Dionysius von Halikarnaß
Werke.

Zwölftes Bändchen.

Urgeschichte der Römer,

übersetzt

von

Adolph Heinrich Christian,
Professor am K. Württemb. Lyceum zu Ludwigsburg.

Zwölftes Bändchen.

Stuttgart,
Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.
1849.

Bruchstücke.

Bei der Uebersetzung der zahlreichen Bruchstücke aus den verloren gegangenen Büchern der Römischen Urgeschichte des Dionysius wurde der Frankfurter Abdruck der Mailänder Ausgabe von A. Majo (s. darüber die Einleitung S. 7.) zu Grunde gelegt, und die Schrift von Struve „über die von A. M. bekannt gemachten Bruchstücke der Römischen Geschichte des Dionysius von Halikarnaß" benützt. Die von Majo beliebte Eintheilung in Bücher und Capitel wurde zwar beibehalten, jedoch die Zahlen in [ ] eingeschlossen zum Zeichen, daß dieselbe sich nicht auf Handschriften gründet. Zur Ergänzung und Vergleichung auf Parallelstellen bei Livius und andern Geschichtschreibern zu verweisen schien angemessen, weil dadurch die Bruchstücke manchmal erst ihr Verständniß erhalten. Eine Uebersicht des Inhalts vorauszuschicken schien zweckmäßig, um dadurch den Leser voraus in Stand zu setzen, sich einen Ueberblick über Das zu verschaffen, wovon in diesen Bruchstücken sich Kunde erhalten hat.

Erst nach Vollendung der Uebersetzung wurde die zweite Bearbeitung der Bruchstücke von Majo in dem zweiten Bande der **Scriptorum veterum nova collectio Rom. 1827. 4.** verglichen und benützt, und, weil diese nur die neu aufgefundenen Stücke enthält, bei den von Ursinus und Valesius früher bekannt gemachten jedesmal auf die Ausgabe von Reiske verwiesen.

Inhalt

der Bruchstücke aus dem 12.—20. Buche.

Zwölftes Buch.

vor Chr.

440. Bruchstück aus der Rede des Dictators L. Quinctius Cincinnatus nach der Ermordung des Spurius Mälius. Erklärung des Ausdrucks Aequimälium. 1.

437. Aulus Cornelius Cossus tödtet in der Schlacht den Etruskerfürsten Tolumnius. 2.

vor Chr.

428. Verheerende Seuchen unter Menschen und Thieren brechen aus. 3. Aus unbestimmter Zeit: Beschluß des Senats, den innern Unruhen durch auswärtige Kriege zuvorzukommen. 4.

423. [Tempanius] zieht sich in der Schlacht auf einen Hügel zurück. 5.

419. Eine Verschwörung von Sclaven wird entdeckt und bestraft. 6.

418. Der Kriegstribun Lucius Sergius erleidet durch eine List der Aequer eine Niederlage (zweifelhaft).

414. Verwundung eines Lictors bei einem Auflaufe (zweifelhaft) 7.

400. Ein schneereicher Winter richtet großen Schaden an. 8.

399. Bei einer unheilbaren Seuche werden in Rom zum erstenmal Lectisternien veranstaltet — 9. und dabei fallen gar keine Unordnungen vor. 10.

398. Der Albanersee überschwemmt ohne eine bekannte Ursache die Ebene; die Römer schicken deswegen Gesandte nach Delphi. Ein Vejenter spricht die alte Weissagung aus, daß Veji nicht erobert werde, bis der See sich nicht mehr ins Meer ergieße, und wird durch List ins Römische Lager gebracht, und von da nach Rom geschickt zu dem Senat. 11—15.

397. Die Gesandten bringen einen gleichlautenden Spruch von Delphi; die Römer leiten den See ab, und die Vejenter bitten daher um Frieden, werden aber zurückgewiesen. Einer von den Vejentischen Gesandten weissagt deshalb Rom ebenfalls Zerstörung. 16. 17.

396. Veji wird erobert; der Dictator Camillus preist sich glücklich und betet zu den Göttern, sie möchten ihm und dem Römischen Staate ein kleines Unglück zuschicken, wenn ihr Glück zu groß sey. 18—20. Die günstige Lage der Stadt Veji wird geschildert. 21. Ursprung der Sitte des Verhüllens und Umdrehens bei den Opfern von Aeneas. 22. Bei dem Umdrehen nach dem Gebet fällt Camillus zu Boden und betrachtet dieß als Erhörung seiner früheren Bitte. 23.

Dreizehntes Buch.

394. Bei der Belagerung von Falerii führt ein Schullehrer Kinder der Vornehmen in das Römische Lager zu Camillus, wird aber von Diesem gestraft und mit den Kindern ausgeliefert, worauf sich Falerii ergibt. 1. 2.

392. [Der von Camillus im Vejischen Kriege gelobte Tempel der Juno wird eingeweiht,] und dabei erzählt, daß das Bild der Juno in

vor Chr.
Veji, als es nach Rom geholt wurde (vor Chr. 396) gesprochen habe. 3.
393. In Folge von Trockenheit und Mißwachs sterben viele Thiere und entstehen Krankheiten unter den Menschen. 4.
391. Camillus wird zu einer Geldbuße verurtheilt und geht in freiwillige Verbannung. 5. 6.
389. Nachdem Rom von den Galliern erobert ist und das Capitolium belagert wird, ernennen die Römer in Veji den Camillus zum Dictator; dieser greift die Gallier an und schlägt sie. 7. 8. Ein Römischer Bote kommt unbemerkt auf das Capitolium und wieder herunter; aber die Gallier entdecken seine Fußstapfen und ersteigen die Burg, werden jedoch durch Gänse verrathen und hauptsächlich durch Manlius herabgestürzt. Endlich verstehen sich die Belagerten dazu, mit fünfundzwanzig Talenten Golds sich loszukaufen, wobei der Gallische Fürst das Gewicht noch beschwert. 9—13. Dieser Zug der Gallier wurde veranlaßt durch den Clusiner Aruns, welcher sie nach Italien führte, um sich an dem Verführer seiner Gattin mit ihrer Hülfe zu rächen. 14—17. und durch das Unrecht der Römischen Gesandten (391 v. Chr.), welche mit den Clusinern gegen die Gallier kämpfen, und deren Auslieferung den Galliern versagt wird, weswegen sie gegen Rom ziehen (390 v. Chr) 18. 19.

Vierzehntes Buch.

Lage, Eintheilung und Benennung des Celtenlandes. 1—3.
389. Bei Abräumung der Brandstätte wird der Krummstab des Romulus unversehrt gefunden. 4. 5.
388. Eroberung Sutriums durch Camillus (zweifelhaft).
384. Loskaufung eines Römischen Hauptmanns aus den Händen seines Gläubigers. (zweifelhaft) 5.
383. Manlius Capitolinus wird, des Strebens nach der Königsherrschaft beschuldigt, mit dem Tode bestraft. 6.
379. Der Dictator Titus Quinctius erobert in neun Tagen neun Städte. 7.
376. Bei Tusculum werden die Latiner sämmtlich niedergehauen. (zweifelhaft) 7.
368. Camillus zum viertenmal Dictator oder 365 Camillus stirbt. (zweifelhaft) 8.
380. Die Tusculaner erhalten das Römische Bürgerrecht. 8—11.

vor Chr.
Schilderung des Servius Sulpicius Rufus. 11.
367. Die Gallier werden bei einem zweiten Einfalle, nachdem sie bereits verweichlicht sind, von dem Dictator Camillus auf Albanischem Gebiet geschlagen. 12—19.
362. Mitten auf dem Markte bildet sich eine Kluft, und die Sibyllinischen Bücher erklären, sie werde sich wieder schließen, wenn Das, was dem Römischen Volke den größten Werth habe, hineingeworfen werde. Nachdem Marcus Curtius in voller Waffenrüstung mit seinem Pferde sich hinuntergestürzt hat, schließt sie sich sogleich. 20. 21.
361. Ein riesenmäßiger Gallier [fordert den tapfersten Römer zum Zweikampf heraus]. 22.
357. Licinius Stolo, zu einer Geldbuße verurtheilt, erklärt das Volk für grimmiger, als jedes wilde Thier, da es auch Die nicht verschone, von welchen es gefüttert werde. 22. Die Privernaten werden durch den Edelmuth eines ihrer Gesandten von der Belagerung durch die Römer befreit. 23.

Fünfzehntes Buch.

349. In dem Zweikampfe des Marcus Valerius mit einem Gallier steht jenem ein Rabe bei, um den Gallier zu erlegen. 1. 2.
Unsichere Bruchstücke. 3.
327. Die Römer schicken Gesandte nach Neapolis, wegen Beeinträchtigung der Campaner, welche aber, hauptsächlich durch die Bemühung der Samniter, eine ungünstige Antwort erhalten. Daher beschließen die Römer Krieg. 4—7.
326. Die Römer schicken Gesandte an die Samniter mit Beschwerden und Forderungen, und, da diese keine befriedigende Erklärung geben, beschließen sie den Krieg und fallen sogleich ins Samnitische Gebiet ein. 8—14.

Sechzehntes Buch.

321. Ein unglückliches Vorzeichen durch einen Blitz wird von den Römern nicht beachtet und hat das Unglück in den Caudinischen Engpässen zur Folge. 1—3. Bruchstück aus der Rede der Gesandten des eingeschlossenen Römischen Heers, und aus der Antwort des Samnitischen Feldherrn Pontius. 4. 5.
Ungewisses Bruchstück. 6.

vor Chr.

312. Appius Claudius vertraut den Dienst des Hercules Sclaven an, und erblindet.

302. [Der Tempel der Salus wird eingeweiht] Wandgemälde des Fabius. Erklärung der Namen Calendä, Nonä, Idus. 6.

Ungewisse Bruchstücke. 7.

Der Kriegsoberste Cajus Lätorius Mergus wird wegen Versuchs, einen freien Jüngling zur Unzucht zu verleiten, zum Tod verurtheilt 8., ebenso noch früher ein Gläubiger, der einen wegen Schulden in Sclaverei Gerathenen zur Wollust mißbrauchen will, und das Gesetz aufgehoben, nach welchem der Gläubiger ein Recht auf den Körper des Schuldners hatte. 9.

Ungewisse Bruchstücke. 10.

299. Der Samniterkrieg bricht wieder aus, weil die Lucaner gegen die Gewalt der Samniter Hülfe in Rom suchen, und die Römer sich ihrer annehmen. 11—13. Der eigentliche Grund aber ist die, für Rom gefahrdrohende, wachsende Macht der Samniter. 14.

294. Der Consul Postumius Megellus, ein übermüthiger Mann, zwingt zweitausend Krieger zum Arbeiten auf seinen Gütern und nöthigt den vom Senat als Proconsul mit dem Heere in Samnium belassenen Fabius, sein Amt niederzulegen. 15. 16. Daher wird er nicht nur nicht belohnt,

293. sondern sogar zu einer Geldbuße verurtheilt, weil er auch noch die ganze Kriegsbeute seinen Soldaten schenkte und ohne Erlaubniß einen Triumph feierte. 17. 18.

Siebenzehntes Buch.

707. Gründung Tarents. 1. 2.

668. Gründung Rhegiums. 3. und Kallipolis 4.

683. Locrer lassen sich auf dem Vorgebirge Zephyrium nieder. 5.

282. Ein Tarentiner [Philocharis] mit dem Beinamen Thais [veranlaßt die Tarentiner zu einem Angriffe auf eine Römische Flotte.] 6. Die Römer verlangen durch Gesandte Genugthuung, erhalten sie aber nicht, sondern ihre Gesandten werden sogar beschimpft 7. 8., und deswegen

281. beschließen die Römer Krieg gegen Tarent. 9. 10. Erklärung der Bedeutung des Vogelflugs [wahrscheinlich mit Beziehung auf die Augurien vor dem Kriege mit Pyrrhus].

280. Verheerung des feindlichen Gebiets [wahrscheinlich Lucaniens durch Lävinus].

vor Chr.

Wie in allen Demokratieen, so ist auch das Volk in Tarent wankelmüthig. 12. Ein Beispiel ist:

281. Als die Tarentiner den Pyrrhus zu Hülfe rufen wollen, erscheint Meton in dem Aufzuge eines Betrunkenen in der Volksversammlung und sucht sie davon abzuhalten, was ihm beinahe gelingt, wird aber am Ende von der Gegenpartei hinausgeworfen. 13. 14.

280. Brief des Pyrrhus, Königs von Epirus, an den Römischen Consul Lävinus, und dessen Antwort wegen Beilegung der Feindseligkeiten zwischen Tarent und Rom durch Pyrrhus Vermittlung. 15—18.

Achtzehntes Buch.

280. Lävinus schickt einen Kundschafter des Pyrrhus, nachdem er ihm das Römische Heer gezeigt hat, zu Pyrrhus zurück. 1. Ein Ferentaner Oblacus greift in der Schlacht [bei Pandosia] den Pyrrhus persönlich an, und fällt. Pyrrhus wechselt hierauf die Kleidung, und rettet sich dadurch für den weiteren Verlauf der Schlacht. 2—4. Die Römer schicken Gesandte an Pyrrhus wegen Auswechslung oder Loskaufung der Gefangenen, worauf sich der König nicht einläßt, dagegen sucht er den Fabricius zu bewegen, mit ihm nach Epirus zu gehen. Fabricius weist diesen Antrag aus Rücksicht auf sich und auf Pyrrhus als unmöglich zurück. 5—26. Pyrrhus drückt seine Bewunderung über diese Seelengröße aus und entläßt die Römischen Kriegsgefangenen ohne Lösegeld. 27.

Neunzehntes Buch.

281. Decius, Befehlshaber der Römischen Besatzung in Rhegium, ermordet die Einwohner und macht sich zum Herrn der Stadt. 1.

278. Pyrrhus schickt [nachdem Fabricius ihm den Anschlag auf sein Leben entdeckt hat] die Römischen Gefangenen zurück. 2. 3.

277. [Die Griechischen Städte in Unteritalien kommen unter Römische Herrschaft.] Aus ihrer früheren Geschichte sind Bruchstücke erhalten: 494 v. Chr. Klinias wird Tyrann von Kroton und Anaxilaus von Rhegium, 476 v. Chr. Leophron, dessen Sohn und Nachfolger. 4. Dionysius I, Tyrann von Syrakus, bekriegt seit 394 v. Chr. die Italischen Griechen. 5.

275. Pyrrhus kehrt aus Sicilien nach Italien zurück, nachdem er sich

vor Chr.

dort durch seinen Uebermuth und seine Willkühr verhaßt gemacht hat. 6—8. beraubt den Tempel der Proserpina in Locri und wird durch einen Sturm, welcher seine Schiffe zerstreut und zum Theil zerstört, und durch eine Niederlage dafür gestraft. 9—11. In der Nacht vor der Schlacht [bei Beneventum] hat Pyrrhus einen Unglück verkündenden Traum. 13. Die Schwierigkeit des Nachtmarsches in den Gebirgen ermüdet sein Heer, 12. und als es die Römer erblicken, bringen sie es durch Verwundung eines Elephanten in Verwirrung. 14.

Zwanzigstes Buch.

275. Fabricius stößt als Censor den Publius Cornelius Rufinus aus dem Senat, weil er zehn Pfund Silbergeschirr besitzt. 1. Vergleichung der Einrichtungen in Griechenland und Rom in Beziehung auf Beaufsichtigung des Privatlebens. 2. 3.

273. Römische Gesandte kehren aus Aegypten zurück, von Ptolemäus beschenkt, und wollen diese Geschenke an den Staatsschatz abliefern, was der Senat ablehnt. 4.

272. Die Bruttier unterwerfen sich. Beschreibung des Waldes Sila. 5. 6.

271. Bestrafung der aufrührischen Besatzung in Rhegium. 7. 8.

269. Beendigung des von dem Samniter Lollius erregten Kriegs. 9.

Dionysius,

Alexanders Sohns von Halikarnaß, Urgeschichte der Römer.

Bruchstücke aus dem zwölften bis zwanzigsten Buche.

[Zwölftes Buch.]

[Vor Chr. G. 440. N. R. E. Cat. 312. Varr. 314. Vergl. Livius IV, 12 gegen die Mitte bis 16, zunächst 15. 16 Anfang.]

[1.] .... „indem er Leute um sich hatte, aus allen Schlechten zusammengelesen, welche er wie Thiere fütterte [zum Kampfe] gegen das Vaterland. Hätte er nun mir Folge geleistet, und sich den Gesetzen gehorsam bewiesen, so wäre Dies ein Umstand von sehr großem Gewicht für seine Vertheidigung gewesen, und würde einen nicht unbedeutenden Beweis liefern, daß er keine Anschläge gegen das Vaterland geschmiedet habe; so aber in seiner Gewissensangst, ging es ihm, wie es Allen geht, die frevelhafte Pläne gegen ihre nächsten Angehörigen fassen, er beschloß, der Untersuchung sich zu entziehen, und trieb die auf ihn zukommenden Reiter, mit einem Küchenmesser sich wehrend, zurück." ....

Die leere Fläche nennen die Römer Aequimälium. Aequum [d. h. Ebene] nämlich heißen sie, Was keine Erhabenheit hat; einen Platz also der ursprünglich Aequum *) Mälium genannt wurde, nannten sie später, da die [zwei] Worte unrichtig mit einander verschmolzen waren, zusammen ausgesprochen Aequimälium.

[Vor Chr. G. 437. Nach R. E. Cat. 315. Varr. 317.
Vergl. Livius IV, 17—20, zunächst 19.]

[2.] Als die Etrusker, Fidenaten und Vejenter die Römer bekriegten und Lar Tolumnius, der Etruskische König, höchst frevelhaft gegen sie handelte [Livius IV, 17], sprengte ein römischer Oberster, Aulus Cornelius, mit dem Beinamen Cossus, gegen den Tolumnius heran, und als er nahe bei ihm war, legten sie ihre Lanzen gegen einander ein. Tolumnius nun stach das Pferd des Gegners in die Brust, welches sich bäumend den Reiter abwarf, Cornelius aber stieß dem Tolumnius die Lanzenspitze durch Schild und Panzer in die Seite, warf ihn vom Pferde, und während er noch sich aufrichtete, bohrte er ihm das Schwert in den Unterleib. Nachdem er ihn getödtet und ihm die Waffenrüstung ausgezogen hatte, trieb er nicht nur die auf ihn eindringenden Reiter und Fußgänger zurück, sondern versetzte auch die auf beiden Flügeln noch Widerstand Leistenden in Muthlosigkeit und Furcht.

[Vor Chr. G. 428. Nach R. E. Cat. 324. Varr. 326. Vergl. Livius IV, 30. Mitte S. 418 der Uebersetzung.]

[3.] Als zum zweitenmal Aulus Cornelius Cossus Consul war und Titus Quinctius, litt die Erde durch große Dürre, und es

*) Die Einschaltung von αἴκον scheint durch das Folgende geboten zu seyn.

fehlte ihr nicht nur gänzlich an Regen-, sondern auch an fließendem Wasser. Daraus entstand ein vollständiges Erkranken *) der Schafe, Lastthiere und Rinder, und unter den Menschen brachen nicht nur viele andere Krankheiten aus, sondern hauptsächlich die sogenannte Krätze, welche heftige Schmerzen auf der Haut verursacht durch das beständige Beißen und an den wunden Stellen noch bösartiger wird, ein Leiden, das unter die bejammernswerthesten gehört, und den schnellsten Tod verursacht.

[Das folgende Bruchstück enthält weder eine Zeitangabe, noch deutliche Spuren, mit welchen Begebenheiten es in Verbindung zu bringen ist. Majo meint, es könnte auf Livius IV, 1 zu beziehen seyn; aber in der Parallelstelle bei Dionysius XI, 53—61 findet sich weder eine Lücke, noch eine passende Stelle, es einzuschalten.]

[4.] Die Häupter des Senats fanden nicht für gut, langen **) Frieden und anhaltende Ruhe zu gestatten, indem sie bedachten, daß Vergnügungssucht und Schwelgerei mit dem Frieden in die Staaten einzieht, und zugleich die inneren Unruhen ***) fürchteten; denn auch diese erhoben sich, sobald die auswärtigen Kriege beendigt waren, in gefährlicher Weise und beständig bei jeder Veranlassung . . . . besser, durch menschenfreundliche Behandlung, als durch Härte über die Feinde die Oberhand zu behaupten, indem sie durch jene, wenn auch Nichts weiter, doch wenigstens erfreulichere Aussichten auf der Götter Gnade haben.

[Nach der Anmerkung in der Ausgabe von 1827 bezieht Majo

*) Majo liest 1816 mit den Handschriften ἐπίληψις, was in der Uebersetzung beibehalten ist, 1827 nach Vermuthung ἐπίλειψις „Fehlen; hinc et oves et jumenta et boves passim defecerunt.

**) Nach Struve's Vermuthung βαθεῖαν.

***) Mit Struve τὰς πολιτικὰς . . . ταραχάς.

das folgende Bruchstück auf das im Jahr 423 v. Chr. G. (n. R. E. Cat. 329. Varr. 331.) von Livius IV, 38, 39, erwähnte Treffen und die Heldenthat des Tempanius.]

[5.] Als er bemerkte, daß die Feinde von hinten anrücken, gab er es auf, rückwärts umzukehren, da er auf allen Seiten von den Feinden eingeschlossen war, indem er bedachte, daß alle [seine Leute] in Gefahr kommen werden, ohne eine rühmliche Waffenthat vollbracht zu haben, auf die schmählichste Weise umzukommen, wenn sie, Wenige gegen Viele, und gepanzert gegen leicht Gewappnete, kämpfen. Da er nun einen ziemlich hohen Hügel erblickte, der nicht ferne von ihm war, beschloß er, diesen zu besetzen.

[Vor Chr. Geb. 419. Nach R. E. Cat. 333. Varr. 335. Vergl. Livius IV, 44 Ende. 45 Anfang.]

[6.] Agrippa Menenius, Publius Lucretius und Servius Nautius, zu Kriegstribunen erwählt, entdeckten einen von Sclaven gegen die Stadt gemachten Anschlag. Die Theilnehmer der Verschwörung wollten an vielen Orten zugleich bei Nacht Feuer in den Häusern einlegen, und wenn sie merkten, daß Alles, um den Brand zu löschen, sich aufgemacht habe, das Capitolium und die anderen festen Plätze besetzen, dann, wenn sie sich der die Stadt beherrschenden Punkte bemächtigt hätten, die anderen Sclaven zur Freiheit rufen, mit ihnen ihre Herren tödten, und die Frauen und das Vermögen der Ermordeten sich aneignen. Nachdem aber das Unternehmen entdeckt worden war, wurden die ersten Anstifter des Anschlags ergriffen, gegeißelt und gekreuzigt, die Zwei aber, welche die Anzeige gemacht, erhielten die Freiheit und jeder tausend Drachmen*) aus dem Staatsschatze.

*) Nach jetzigem Gelde 233 Thaler Preußisch oder 407 Gulden 52 Kreuzer Rheinisch.

[Auch bei dem nächsten Bruchstücke ist die Zeit, in welche, und die Begebenheit, zu welcher es gehört, ungewiß. In der Ausgabe von 1827 stellt jedoch Majo die Vermuthung auf, der erste Theil könnte sich auf das von Livius IV, 46 Erzählte beziehen, wonach es in das Jahr 418 v. Chr. G. oder n. R. E. Cat. 334. Varr. 336 zu setzen wäre, und die letzten abgerissenen Worte auf die Steinigung des Kriegstribunen Postumius Liv. IV, 50 oder, wie mir scheint, auf die Verwundung des Lictors (Livius ebendaselbst, nach dem Anfange), die in das Jahr 414 v. Chr. G. oder nach R. E. Cat. 338, Varr. 340 fällt.]

[7.] Der Römische Kriegstribun eilte, den Krieg in wenigen Tagen zu beendigen, weil es eine leichte Arbeit seyn und ihm schnell gelingen werde, in einer Schlacht die Feinde zu besiegen. Der feindliche Feldherr aber, die Erfahrung der Römer im Kriegswesen und ihre Ausdauer in Gefahren in Betracht ziehend, fand nicht für gut, ihnen eine offene Feldschlacht zu liefern, sondern den Krieg mit Hinterlist und Betrug zu führen, und darauf zu achten, ob sie ihm einen Vortheil über sich darbieten werden . . . . . verwundet und dem Tode nahe . . . . .

[Vor Chr. Geb. 400. Nach R. E. Cat. 352. Varr. 354. Vergl. Livius V, 12 gegen Ende bis 13 Anfang, zunächst 13 Anfang.]

[8.] In Rom lag während eines harten Winters der Schnee, wo am wenigsten fiel, nicht weniger als sieben Fuß tief. Und es ereignete sich, daß einige Menschen im Schneegestöber umkamen, und viele Schafe, auch von den andern Haus- und Lastthieren ein nicht kleiner Theil, theils durch den kalten Brand in Folge des Frosts, theils aus Mangel an der gewohnten Weide. Alle Fruchtbäume, welche nicht vermöge ihrer Natur außerordentlichen Schnee aus-

halten können, verdorrten theils gänzlich, theils wurden sie, an den jungen Zweigen verbrannt, auf lange Zeit unfruchtbar. Auch wurden einige Häuser verschneit,*) und einige wurden sogar zerstört, namentlich solche, die von Stein waren, in Folge des Schmelzens und Ablaufens des Schnees. Von einem solchen Unglück finden wir weder früher in der geschriebenen Geschichte eine Nachricht, noch später bis auf unsere Zeit, daß es sich in diesen Gegenden ereignet habe, die nur wenig nördlicher sind, als die Mitte zwischen dem oberhalb Athen und dem**) durch den Hellespont gezogenen Parallelkreise. Damals zuerst und allein überschritt die Natur der Atmosphäre in diesem Lande die gewöhnliche Temperatur.

[Vor Chr. Geb. 399. Nach R. E. Cat. 353. Varr. 355. Vergl. Liv. V, 13, nach dem Anfang, zunächst S. 496 der Uebersetzung.]

[9.] Die Römer feierten das in der Landessprache sogenannte Fest der gepolsterten Speiselager auf Geheiß der Sibyllinischen Orakel. Eine herrschende Seuche nämlich, die von den Göttern geschickt und durch menschliche Kunst nicht heilbar war, veranlaßte sie zur Befragung jener Orakel. Sie bereiteten prachtvoll, nach der Anweisung der Orakel, drei gepolsterte Speiselager, eines für Apollo und Latona, ein zweites für Hercules und Diana, und ein drittes für Merkurius und Neptunus, und sieben Tage lang nacheinander brachten sie den Göttern Brandopfer auf öffentliche Kosten, und alle Bürger einzeln nach ihren eigenen Mitteln Speiseopfer, veranstalteten glänzende Gastmähler und nahmen die gerade anwesenden Fremden gastlich auf.

---

*) Nach Struve's Vermuthung ἐνίφθησαν.

**) Ich schalte ein: καὶ τόν.

[10.] Der gewesene Censor Piso *) fügt in seinen Jahrbüchern auch noch Folgendes bei: obgleich die Sclaven, welche die Herren vorher in Fesseln hielten, derselben entledigt, die Stadt von einer Menge Fremder erfüllt, die Häuser bei Tag und Nacht geöffnet gewesen und ungehindert Jedermann hineingegangen sey, wer immer wollte, so habe Niemand sich beschwert, daß ihm Etwas weggekommen, oder von Jemand Unbilden zugefügt worden, da doch die Zeiten der Feste manche Vergehen und Gesetzwidrigkeiten in Folge der Trunkenheit mit sich zu bringen pflegen.

[Die folgenden Fragmente bis zu Ende dieses Buchs beziehen sich alle auf die Belagerung und Eroberung von Veji, und zwar gehören 11—15 in das Jahr 398 vor Chr. G. oder nach R. E. Cat. 354. Varr. 356. Vergl. Livius V, 14 gegen Ende und 15; zunächst 15.]

[11.] Als die Römer Veji belagerten um die Zeit des Aufgangs des Hundssternes, wo meistens die Seeen und alle Flüsse an Wassermangel leiden, ausgenommen der Nil in Aegypten, stieg in einem See, der von Rom nicht mehr **) als hundertzwanzig Stadien entfernt, in dem sogenannten Albanergebirge liegt und bei welchem vor Alters die Mutterstadt Roms stand, ohne daß Regen oder Schnee gefallen, oder sonst eine für Menschen wahrnehmbare Ursache vorhanden war, das darin befindliche Wasser so sehr, daß es eine große Strecke des an das Gebirge grenzenden Landes überschwemmte, viele Wohnungen von Landleuten zerstörte, ***) und zuletzt das

*) Vergl. über ihn die Anmerkg oben zu IV, 7. S. 405 d. Uebers.

**) Nach Struve's Vermuthung πλεῖον. — 120 Stadien machen ungefähr drei deutsche Meilen.

***) Nach Struves Vermuthung καταβαλεῖν, womit die von Quirinus in der Ausgabe von 1827 übereinstimmt.

Thal zwischen den Bergen verließ und sich in einem ungeheuren Strome über die unterhalb liegenden Ebenen ergoß.

[12.] Auf die Nachricht davon beschloßen die Römer zuerst, in der Voraussetzung, daß irgend eine Gottheit der Stadt zürne, die Götter und Genien, welche an dem Orte ihren Sitz haben, durch Opfer zu sühnen, und forschten bei den einheimischen Wahrsagern, ob sie Etwas zu sagen wissen; als aber weder der See auf seinen früheren Stand zurückkehrte, noch die Wahrsager einen bestimmten Ausspruch thaten, sondern riethen, den Gott [in Delphi] zu befragen, so schickten sie *) Gesandte zu dem Delphischen Orakel.

[13.] In der Zwischenzeit nun hatte Einer von den Vejentern, der von seinen Voreltern her**) in der einheimischen Wahrsagerkunst erfahren war, zufällig einen Wachposten auf der Mauer, und mit ihm war einer der Römischen Hauptleute schon von lange her bekannt. Dieser Hauptmann kam einmal nahe zu der Mauer, und nachdem er den Mann auf die gewohnte Weise begrüßt hatte, sagte er, er bedaure ihn wegen des Schicksals, das ihn mit den übrigen treffen werde, wenn die Stadt erobert sey. Und der Etrusker, der von der Ueberschwemmung des Albanersees gehört hatte, und die alten Göttersprüche darüber schon vorher kannte, sagte lachend: „Welch ein Glück ist es, die Zukunft vorherzuwissen! Ihr aber mühet euch aus Unkenntniß der künftigen Dinge mit einem endlosen Kriege und unendlichen Anstrengungen ab, in der Meinung, ihr werdet die Stadt Veji zerstören. Wenn man euch aber offenbarte,

---

*) Mit Struve schalte ich ἔπεμψαν ein.

**) διὰ. προγ. scheint die Ueberlieferung und Fortpflanzung dieser Kenntniß durch mehrere Geschlechter zu bezeichnen, vergl. διὰ γένους unten 15, 5.

daß dieser Stadt vom Schicksale bestimmt ist, erobert zu werden, wenn der See beim Albanerberge nicht mehr von seiner eigenen Wassermasse überströmend sich ins Meer ergießt, so würdet ihr aufhören, euch zu erschöpfen und uns zu belästigen." Als dies der Römer hörte, versank er in tiefes Nachsinnen *) und entfernte sich für jetzt.

[14.] Am folgenden Tage aber, nachdem er vorher dem Kriegsobersten gesagt, Was er im Sinn hatte, erschien er an derselben Stelle unbewaffnet, so daß der Etrusker keinen Argwohn wegen einer Hinterlist gegen ihn faßte. Nach den gewöhnlichen Begrüßungen sprach er zuerst von der Rathlosigkeit, die in dem Römischen Lager herrschte, Einiges, **) wovon er dachte, daß es den Etrusker freuen werde, dann bat er ihn, er möchte ihm gewisse Zeichen und Wunder erklären, welche neulich den Kriegsobersten geworden. Der Wahrsager ließ sich durch seine Worte bereden, weil er keinen Betrug fürchtete, hieß Die, welche bei ihm waren, ***) zurückbleiben, und folgte allein dem Hauptmanne. Der Römer führte ihn schlauer Weise weiter von der Mauer durch seine zu dem Betruge ersonnene Reden, und als er nahe bei dem verschanzten Lager war, faßte er ihn mit beiden Händen mitten um den Leib, hob ihn in die Höhe und trug ihn so in das Römische Lager.

[15.] Diesen Mann brachten die Kriegsobersten, mit Worten ihm schmeichelnd und mit Drohungen von Folter ihn einschüchternd dahin, daß er Alles von dem Albanersee sagte, was er bisher ver-

*) Statt σκοπῶ vermuthe ich σκοπεῖν.

**) Nach Struve's Vermuthung ἄττ', Majo 1827 liest ἄλλα.

***) συνόντας nach Struves, und καταστῆναι nach eigener Vermuthung.

heimlichte; dann schickten sie ihn auch zu dem Senate. Die Väter waren nicht gleicher Meinung über ihn, sondern den Einen schien der Etrusker ein Schelm und Betrüger zu seyn und, Was er von dem Göttersprüche sagte, auf die Gottheit zu lügen, den Anderen aber lautere Wahrheit geredet zu haben.

[Vor Chr. Geb. 397. Nach R. E. Cat. 355. Varr. 357.
Vergl. Livius V, 16. 17, zunächst 16 Ende.]

[16.] Während nun der Senat in solcher Rathlosigkeit war, erschienen die früher nach Delphi geschickten Gesandten und brachten einen mit dem vorher von dem Etrusker Gesagten übereinstimmenden Orakelspruch: die Götter und Genien, denen die Stadt Veji gehöre, verbürgen ihr, den von den Voreltern überkommenen glücklichen Zustand so lange unerschüttert zu erhalten, als die Quellen des Albanersees überströmen und in das Meer abfließen; wenn aber diese ihre natürlichen und alten Wege verlassend andere einschlagen, so daß sie nicht mehr ins Meer sich ergießen, dann werde auch die Stadt zerstört werden. Dieß werde von den Römern in Kürze bewirkt werden, wenn sie durch Gräben, die in andere Gegenden gezogen werden, die überströmenden Gewässer in die von dem Meere fernhin liegenden Gegenden ableiten. Als die Römer Dieß vernahmen, bestellten sie sogleich die Arbeiter zu der Ausführung des Werkes.

[17.] Sobald die Vejenter von einem Kriegsgefangenen Dieses hörten, wollten sie mit den Belagerern wegen Beendigung des Kriegs unterhandeln, ehe ihre Stadt im Sturme erobert werde, und es wurden die Aeltesten zu Gesandten erwählt. Als aber der Senat die Aussöhnung verweigerte, gingen die anderen Gesandten stillschweigend aus dem Rathhause, der angesehenste unter ihnen

aber und, wegen seiner Erfahrung in der Wahrsagekunst, geachtetste blieb an der Thüre *) stehen, und indem er alle im Senate Anwesende anblickte, sagte er: „Einen schönen und edeln Beschluß, ihr Römer, habt ihr gefaßt, indem ihr, die ihr die Herrschaft über die umliegenden Städte durch Mannhaftigkeit erlangen wollet, **) eine weder kleine, noch unbedeutende Stadt, welche die Waffen niederlegt und sich euch ergiebt, nicht als unterwürfige annehmen, sondern von Grund aus zerstören wollet, weder den Zorn der Götter fürchtend, noch die Rache der Menschen scheuend. Dafür wird über euch die gerechte Vergeltung der Götter kommen und euch mit Gleichem bestrafen; denn wenn ihr den Vejentern ihre Vaterstadt entrissen habt, werdet ihr nicht lange darauf eure eigene verlieren."

[Vor Chr. G. 396. Nach R. E. Cat. 356. Varr. 358. Vergl. Liv. V, 18—24, zunächst 21 Mitte bis Ende; 22 Ende; 24 Mitte.]

[18.] Als nun nach kurzer Zeit die Stadt erobert wurde, wurden die Einen mit den Feinden kämpfend und sich wacker haltend, nachdem sie Viele getödtet, erschlagen, Andere kamen um, indem sie mit eigener Hand sich tödteten, und Die, welchen aus Feigheit und niedriger Gesinnung alles Unglück erträglicher schien, als der Tod, warfen die Waffen weg, und ergaben sich den Siegern.

[19.] Der Dictator Camillus aber, unter dessen Anführung die Stadt erobert wurde, stand mit den angesehensten Römern auf einem hohen Punkte, von welchem man die ganze Stadt übersehen konnte, und pries zuerst sich glücklich wegen des ihm widerfahrenen Glücks, daß es ihm vergönnt war, eine große und reiche Stadt ohne

*) Mit Struve ταῖς θύραις.

**) Nach eigener Vermuthung ἀξιοῦτε, wobei das Komma nach οἱ getilgt werden muß.

Mühe zu stürzen, die nicht den kleinsten Theil des damals blühenden und unter den in Italien wohnenden Völkern mächtigsten Etruriens ausmachte; die fortwährend mit den Römern um die Herrschaft stritt und viele Kriege schon bis ins zehnte Menschenalter aushielt, von dem Anfange dieses Kriegs aber und der anhaltenden Belagerung neun Jahre unter allen Schicksalen die Belagerung ertragen hatte.

[20.] Hierauf, indem er bedachte, daß das menschliche Glück auf einer kleinen Spitze schwebe, und Nichts von allen Gütern beständig bleibe, erhob er die Hände gen Himmel und betete zu Jupiter und den andern Göttern, es möge das gegenwärtige Glück ihm und seiner Vaterstadt keinen Neid zuziehen, wenn aber die Stadt Rom ein gemeinsames Unglück, oder sein Leben eines treffen solle zur Ausgleichung mit dem jetzigen Glücke, so möge es möglichst klein und erträglich seyn.

[21.] Die Stadt Veji war in keiner Hinsicht ein schlechterer Wohnsitz als Rom, da sie vieles und fruchtbares Land hatte, theils bergigtes theils ebenes, und eine sehr reine und für die Gesundheit der Menschen zuträgliche Luft, indem weder ein Sumpf in der Nähe ist, aus dem schwere und übelriechende Dünste aufsteigen, noch ein Fluß Morgens Kühle verbreitet, und das Wasser nicht selten ist, noch hergeleitet wird, sondern daselbst entspringt, und nicht nur reichlich vorhanden, sondern auch zum Trinken sehr gut ist.

[22.] Man erzählt, Aeneas, des Anchises und der Aphrodite [Venus] Sohn, habe, als er im Begriffe, irgend einer Gottheit zu opfern, nach dem Gebete, dem zum Opfer bereitgehaltenen *) Thiere die Stirnhaare abschneiden wollte, einen Griechen von ferne kommen

*) Majo liest in beiden Ausgaben παρασκευασμένου, was nothwendig in παρεσκ. zu ändern ist mit Struve.

gesehen, sey es nun Odysseus [Ulysses] gewesen, als er das Orakel am Avernus befragen wollte, oder Diomedes, als er dem Daunus zu Hülfe kam, und ärgerlich über diesen Zufall, in der Absicht, den Anblick eines Feindes, der sich beim Opfern ihm darbot, als eine böse Vorbedeutung, abzuwenden, sich verhüllt und umgedreht. Nach der Entfernung des Feindes habe er wieder seine Hände gereinigt, und dann das Opfer verrichtet. Da nun die Opferzeichen besser ausgefallen seyen, habe er sich über den Zufall gefreut, und bei jedem Gebet die gleiche Sitte beibehalten, und seine Nachkommen beobachten auch sie als einen von den zu den Opfern gehörigen Gebräuchen.

[23.] Die herkömmlichen Gebräuche befolgend, wollte Camillus, nachdem er das Gebet verrichtet und den Mantel über den Kopf gezogen hatte, sich umdrehen, glitt aber aus, und, nicht im Stande, sich aufrecht zu erhalten, fiel er rücklings auf den Boden. Diese Vorbedeutung, die weder einer Erklärung bedurfte, noch einen Zweifel übrig ließ, sondern auch von dem Ungeschicktesten leicht errathen werden konnte, weil das Fallen für ihn ganz nothwendig ein unschickliches Versehen war, glaubte er, verdiene weder eine Vorkehr noch Abwehr, sondern nahm sie von der Seite, die ihm willkommen war, daß nämlich die Götter sein Gebet erhört und ihm das kleinste Uebel haben widerfahren lassen.

[Dreizehntes Buch.]

[Vor Chr. G. 394. Nach R. E. Cat. 358. Varr. 360. Vergl. Livius V, 26—28, zunächst 27.]

[1.] Als Camillus die Stadt Falerii belagerte, führte ein Falisker, sey es, daß er an [der Rettung] der Stadt verzweifelte, oder daß er für sich Gewinn suchte, Knaben aus den angesehensten Familien (er war nämlich Schullehrer) hinterlistig aus der Stadt, wie

wenn sie vor der Mauer spazieren gehen, und das Römische Lager besehen sollten. Allmählig weiter von der Stadt mit ihnen sich entfernend, brachte er sie zu einem Römischen Wachposten, und überlieferte sie den Herzueilenden, von welchen er zu Camillus geführt wurde. Hier sagte er, er habe schon längst beschlossen gehabt, die Stadt in die Gewalt der Römer zu bringen, da er aber weder über einen festen Punct, noch ein Thor, noch über Krieger zu verfügen habe, so habe er dieses Mittel ersonnen, die Söhne der Vornehmsten ihnen in die Hände zu liefern, in der Voraussetzung, die Väter werden, um die Rettung ihrer Kinder zu erhalten, sich in die unvermeidliche Nothwendigkeit versetzt sehen, früher die Stadt den Römern zu übergeben. So sprach er und hatte große Hoffnung, eine außerordentliche Belohnung für seinen Verrath zu bekommen.

[2.] Camillus aber übergab den Schullehrer und die Knaben in Verwahrung, berichtete dem Senate schriftlich das Vorgefallene, und fragte, Was er thun solle. Da ihm nun der Senat überließ, zu handeln, wie es ihm am besten dünke, ließ er den Schullehrer mit den Knaben aus dem Lager führen, und befahl, nicht ferne von dem Thore den Feldherrnstuhl aufzustellen. Als eine große Menge Leute zusammenlief, theils auf die Mauern, theils an das Thor, eröffnete er den Faliskern zuerst, welchen Frevel der Schullehrer an ihnen zu begehen sich hatte beigehen lassen, dann befahl er den Lictoren, ihm das Kleid abzureißen, und seinen Leib mit vielen Peitschen zu geißeln. Als es mit dieser Strafe genug war, gab er den Knaben Ruthen und hieß sie ihn in die Stadt führen, die Hände auf den Rückem gebunden, unter Schlägen und Mißhandlungen aller Art. Nachdem die Falisker ihre Kinder wieder erhalten, und an dem Schullehrer für sein böses Vorhaben die gebührende Strafe vollzogen hatten, übergaben sie dem Camillus die Stadt.

[Vor Chr. G. 396. Nach R. E. Cat. 356. Varr. 358. Vergl. Livius V, 22, gegen die Mitte. Dionysius scheint diese Erzählung mit der von der Einweihung des Junotempels vor Chr. G. 392. (Livius V, 31.) verknüpft zu haben.]

[3.] Derselbe Camillus gelobte, als er in den Krieg gegen Veji zog, der Königin Juno in Veji, wenn er die Stadt erobere, ihr Bild in Rom aufzustellen und ihr einen prächtigen Gottesdienst einzurichten, und nach der Einnahme der Stadt schickte er die vornehmsten Ritter ab, um das Standbild von seinem Gestelle wegzunehmen. Als nun die Abgesandten in den Tempel eintraten, und Einer von ihnen, sey es im Scherz und Spott, oder weil er ein Vorzeichen zu erhalten wünschte, fragte, ob die Göttin nach Rom auswandern wolle, so sprach das Bild mit vernehmlicher Stimme, es wolle. Dieß geschah sogar zweimal; denn die jungen Leute wollten nicht glauben, daß das Bild gesprochen habe, und machten daher wiederum dieselbe Frage, und hörten dieselbe Antwort.

[Vor Chr. G. 393. Nach R. E. Cat. 359. Varr. 361. Vergl. Livius V, 31, wo gegen die Mitte kurze Erwähnung geschieht, aber erst 392 vor Chr. G.]

[4.] Unter den auf Camillus folgenden Consuln brach in Rom eine Seuche aus, die in dem Mangel an Regen und der großen Dürre ihren Ursprung hatte, wodurch die Baumgüter und Fruchtäcker gelitten, und sowohl für die Menschen wenige und ungesunde Früchte, als auch für das Vieh weniges und schlechtes Futter getragen hatten. Schafe und andere Hausthiere fielen in zahlloser Menge, aus Mangel nicht bloß an Gras, sondern auch an Trinkwasser, so sehr fehlte*)

*) Auch hier wie XII, 3. liest Majo 1816 mit der Handschr. ἐπίληψις, 1827 ἐπίλειψις.

es an fließendem und anderem Wasser [wie sonst nie im heißesten Sommer] *) wenn alles Vieh am meisten durch Durst leidet; Menschen aber kamen zwar wenige um, indem sie Speisen zu sich nahmen, die sie noch nie vorher zu essen versucht hatten, die übrigen aber verfielen beinahe alle in schwere Krankheiten, welche mit einem kleinen Ausschlage anfingen, der auf der Oberfläche der Haut entstand, und in große krebsartige Geschwüre überging, welche einen häßlichen Anblick und heftige Schmerzen verursachten. Und es gab kein Heilmittel für die Leidenden, als beständiges Jucken und Kratzen, das die Haut bis zur Entblößung der Knochen aufrieb.

[Vor Chr. G. 391. Nach R. E. Cat. 361. Varr. 363. Vergl. Livius V, 32—36. zunächst 32 gegen Ende.]

Nicht lange darauf hielten die Volkstribunen, welche dem Camillus aufsäßig waren, eine Volksversammlung, in der sie ihn anklagten, und straften ihn um hunderttausend Kupferaß, **) nicht weil ihnen unbekannt war, daß sein Vermögen nur einen kleinen Theil der Geldbuße betrug, sondern damit er, der die wichtigsten Kriege glücklich beendigt hatte, von den Volkstribunen in das Gefängniß abgeführt und dadurch beschimpft würde. Das Geld nun schoßen zwar seine Hörigen und Verwandten aus ihrem eigenen Vermögen zusammen und bezahlten für ihn, so daß ihm keine Mißhandlung widerfuhr, er selbst aber beschloß, weil er die Beschimpfung für unerträglich hielt, die Stadt zu verlassen.

---

*) Diesen Satz schalte ich nach Struve's Vorgang ein.

**) Nach Wurm (de ponderum, nummorum, mensurarum ac de anni ordinandi rationibus apud Rom. et Græc.) S. 19. Anm. betragen 100,000 Kupferaß ungefähr 80,000 Gulden Rhein., oder 44,444 Thal. Sächs.

[6.] Als er nahe am Thore war und die Anwesenden umarmte, die jammerten und weinten über den drohenden Verlust eines solchen Mannes, unter vielen Thränen, die über seine Wangen floßen, und unter Klagen über den ihn treffenden Schimpf sprach er:

„Ihr Götter und Genien, die ihr die Handlungen der Menschen sehet, euch bitte ich, zu richten über meine politische Wirksamkeit in Beziehung auf mein Vaterland und mein ganzes bisheriges Leben, und wenn ihr mich schuldig findet der Klagen, um deren willen mich das Volk verurtheilt hat, mir ein elendes und schimpfliches Lebensende zu geben; wenn aber in allen Verrichtungen, die mir von dem Staate im Frieden und Kriege anvertraut wurden, pflichtgetreu und gerecht und von jedem schimpflichen Verdachte rein, mich zu rächen, indem ihr Die, welche sich an mir vergangen haben, in solche Gefahren und Schrecken versetzet, durch welche sie genöthigt werden, weil sie keine andere Hoffnung der Rettung sehen, zu mir ihre Zuflucht zu nehmen." Nach diesen Worten begab er sich in die Stadt Ardea.

[Vor Chr. G. 389. Nach R. E. C. 363. Varr. 365. Vergl. Livius V, 37—55, zunächst 46 gegen die Mitte bis 48 Ende.]

[7.] Die Götter erhörten sein Gebet, und nach kurzer Zeit wurde von den Galliern die Stadt außer dem Capitolium erobert. Als hier die Vornehmern eine Zuflucht gefunden hatten (denn die übrige Bevölkerung war in den Italischen Städten, wohin sie floh, zerstreut) und von den Galliern belagert wurden, wählten die in die Stadt Veji geflohenen Römer einen gewissen Cädicius zum Kriegsobersten, und Dieser ernannte den Camillus, und zwar abwesend, zum Oberfeldherrn mit unumschränkter Gewalt im Kriege und Frieden. Zum Haupte der Gesandtschaft [an ihn] erwählt, ermahnte er den Camillus, sich mit seiner Vaterstadt auszusöhnen, aus Rücksicht auf das über sie ge-

kommene Unglück, wegen dessen sie sich herbeilasse, zu dem von ihr Gekränkten ihre Zuflucht zu nehmen.

[8.] Ihm erwiederte Camillus und sagte: „Es braucht bei mir keiner Ermahnung, Cädicius; denn wenn ihr nicht so schnell zu mir gekommen wäret mit dem Verlangen, ich solle an der Rettung des Staates Theil nehmen, so war ich schon gerüstet, mit dieser Streitmacht, welche ihr bei mir versammelt sehet,*) zu euch zu kommen. Euch aber, Götter und Genien, die ihr über dem Leben der Menschen wachet, weiß ich großen Dank für das, was ihr bereits zu meiner Ehrenrettung gethan habt,**) und wegen der Zukunft flehe ich zu euch, meine Rückkehr möge dem Vaterlande zu Heil und Glück werden. Wenn es einem Menschen vergönnt wäre, die künftigen Ereignisse vorherzusehen, so hätte ich nie gewünscht, daß das Vaterland in so große Unfälle komme und meiner bedürfe, tausendmal lieber hätte ich gewollt, daß mein ferneres Leben verachtet und ehrlos sey, als daß ich sehe, wie Rom der Grausamkeit von Barbaren Preis gegeben werde und auf mich seine letzte Hoffnung der Rettung setze." Nach diesen Worten brach er mit seiner Streitmacht auf, und da er den Galliern unerwartet erschien, schlug er sie in die Flucht, und weil er sie in Unordnung und Verwirrung überfiel, schlachtete er sie wie Schafe.

[9.] Während also die in das Capitolium geflohenen Römer noch belagert wurden, kam ein junger Mann, welcher von der Stadt Veji aus von den Römern an die auf dem Capitolium abgeschickt

---

*) Camillus hatte sich an die Spitze der Ardeaten gestellt und mit ihnen die Gallier überfallen und geschlagen. Livius V, 43 gegen Ende bis 45 Anfang.

**) Nach eigener Vermuthung τετιμωρήκατε.

wurde, unbemerkt von den dort Wache haltenden Galliern hinauf, und entfernte sich, nachdem er ausgerichtet, Was er zu sagen hatte, wieder mit einbrechender Nacht. Als es nun Tag wurde, sah ein Gallier die Fußstapfen, und sagte es seinem Könige. Dieser berief die Herzhaftesten zusammen und that ihnen das Hinaufsteigen des Römers zu wissen; dann forderte er sie auf, dieselbe Kühnheit, wie Dieser, zu beweisen und zu versuchen, auf die Burg hinaufzusteigen, indem er den Hinaufsteigenden große Geschenke versprach. Nachdem Viele sich dazu verstanden hatten, befahl er den Wachen sich ruhig zu halten, damit die Römer in der Meinung, sie schlafen, ebenfalls dem Schlafe sich überlassen.

[10.] Als schon die Ersten hinaufgestiegen waren und die Nachkommenden erwarteten, um, wenn ihrer mehrere wären, dann die Wächter zu tödten und die Burg zu besetzen, merkte es kein Mensch; aber die der Juno heiligen Gänse, welche bei ihrem Tempel gehalten wurden, verriethen, indem sie schrieen und zugleich auf die Feinde losgingen, den Ueberfall. Da entstand nun allgemeine Bestürzung, Geschrei, Rennen, indem sie einander zu den Waffen riefen, und die Gallier, da ihrer bereits mehrere waren, drangen weiter einwärts.

[11.] Ein gewesener Consul, Marcus Manlius, ergriff eilig die Waffen, stellte sich den Feinden entgegen und traf Den, welcher zuerst hinaufgestiegen war, während er das Schwert gegen sein Haupt führte, noch zuvor an den Arm, hieb ihm den Ellbogen ab, stieß ihn dann, ehe sie handgemein wurden, mit dem Vordertheile des Schilds, warf ihn aufs Gesicht und tödtete den Gefallenen; dann trieb er die Anderen, die bereits in Verwirrung waren, zurück, tödtete die Einen, und stürzte die Anderen, sie verfolgend, in die Tiefe. Für diese Heldenthat erhielt er ein den damaligen Umständen angemessenes Ge-

schenk von den Vertheidigern des Capitoliums, die auf einen Tag berechnete Portion Wein und Spelt von jedem Manne.

[12.] Ueber die aber, welche an der Stelle, wo die Gallier hinaufstiegen, ihren Wachposten verlassen hatten, wurde eine Untersuchung angestellt, Was ihnen geschehen solle. Der Senat beschloß gegen alle die Todesstrafe, das Volk aber war milder gesinnt, und begnügte sich mit der Bestrafung allein ihres Anführers. Damit nun aber den Feinden seine Hinrichtung bekannt würde, wurden ihm die Hände auf den Rücken gebunden, und er in die Tiefe zu ihnen hinuntergestürzt. Nach seiner Bestrafung zeigte sich keine Nachlässigkeit mehr bei den Wachposten, sondern alle blieben die ganze Nacht über wach, so daß die Gallier die Hoffnung aufgaben, durch List oder heimlichen Ueberfall die Burg zu nehmen, und wegen einer Loskaufungssumme unterhandelten, nach deren Bezahlung an die Feinde sie ihre Stadt wieder erhalten sollten.

[13.] Als der Vertrag geschlossen war, und die Römer das Gold [von dem Capitolium] herunterbrachten, war das Gewicht, welches die Gallier bekommen sollten, fünfundzwanzig Talente,*) und als die Wage aufgestellt war, erschien der Gallische Fürst zuerst mit einem allzuschweren Talentgewicht, dann legte er, als die Römer darüber murrten, anstatt sich auf das richtige Gewicht zu beschränken, auch noch sein Schwert sammt Scheide**) und Gehänge, nachdem er es abgenommen, auf die Gewichte. Als nun der Schatzmeister [Quästor] fragte, Was er damit wolle, antwortete er mit den Worten: „Wehe

*) Da nach Wurm S. 45 ein Attisches Talent gleich achtzig Röm. Pfunden ist, so wären fünfundzwanzig Talente gleich 2000 Röm. Pfunden (also das Doppelte von der Liv. V, 48 angegebenen Summe) gleich tausend vierhundert Köln. Pfunden.

**) Statt τέθεικε nach Struve's Vermuthung τῇ θήκῃ.

den Besiegten!" Da aber das vertragsmäßige Gewicht wegen der Habsucht des Galliers nicht voll war, sondern noch der dritte Theil fehlte, gingen die Römer fort, nachdem sie eine Frist zur Beischaffung des Fehlenden sich erbeten hatten. Diesen Uebermuth der Feinde duldeten sie, weil sie Nichts von dem, was bei dem Heere von Cädicius und Camillus geschah, wußten, wie ich schon sagte.

[14.] Die Ursache von der Ankunft der Gallier in Italien war folgende*): Ein gewisser Lucumo, ein Etruskischer Fürst, übergab, als er sein Lebensende herannahen fühlte, einem zuverläßigen Manne, Namens Aruns, seinen Sohn, um die Vormundschaft über ihn zu führen, und nach dem Tode des Etruskerfürsten übernahm Aruns die Erziehung des Knaben, hielt pünktlich und streng sein gegebenes Wort und übergab**) ihm, als er ins Mannesalter getreten war, sein ganzes von seinem Vater hinterlassenes***) Vermögen. Aber dafür erhielt er von dem jungen Manne nicht den entsprechenden Dank.

[15.] Er hatte nämlich eine schöne und junge Frau, mit welcher zusammenzuleben sein höchstes Glück war, da sie ihm über Alles ging, und die bisher immer tugendhaft gewesen war. In diese verliebte sich der Jüngling, stahl ihrem Manne, indem er sie verführte, ihr Herz, und raubte ihr mit der Ehre auch die Zucht. Gekränkt durch diese Entfremdung†) seiner Frau, und aufgebracht über den Schimpf, der ihm von Beiden widerfuhr, aber nicht im Stande, Rache an ihnen zu nehmen, unternahm er eine Reise ins Ausland, als Grund

*) Vergl. Livius V, 33 nach dem Anfang.
**) Statt ἀπέδειξε vermuthe ich ἀπέδωκε.
***) Mit Struve καταλειφθεῖσαν, wie Majo 1827 ebenfalls vermuthet.
†) Nach eigener Vermuthung ἀποσπασμῷ.

derselben Handelsgeschäfte vorschützend, und da der Jüngling seine Entfernung gerne sah, und ihm, Was er zu der Reise brauchte, lieferte, befrachtete er Wagen mit vielen Schläuchen Wein und Oehl und Körben mit Feigen, und zog nach Gallien.

[16.] Die Gallier, welche damals weder den Wein von dem Rebstock kannten, noch das Oehl, welches bei uns die Oehlbäume liefern, sondern statt des Weins einen übelriechenden gekochten Saft von, in Wasser verfaulter Gerste, genießen, und statt des Oehls altes Schweinefett von widerlichem Geruch und Geschmack, als sie jetzt zuerst die früher nicht gekosteten Erzeugnisse genossen, fanden an jedem außerordentliches Vergnügen, und fragten den Fremdling, wie jedes derselben erzeugt werde, und bei welchen Menschen.

[17.] Der Etrusker sagte ihnen, das Land, welches diese Früchte trage, sey groß und gut, und werde von wenigen, im Kriegswesen die Weiber nicht übertreffenden Menschen bewohnt, und gab ihnen den Rath, diese Dinge nicht mehr durch Kauf von Anderen zu beziehen, sondern die dermaligen Besitzer zu vertreiben, und sie als Eigenthum sich zu verschaffen. Diesen Worten schenkten die Gallier Gehör, und kamen nach Italien und zu den Etruskern, welche Clusiner hießen, woher auch Der war, welcher sie zum Kriege überredet hatte.

[Vor Chr. Geb. 391. 390. Nach R. E. Cat. 361. 362. Varr. 363. 364. Vergl. Livius zunächst V, 35, gegen Ende und 36—43.]

[18.] Von Rom wurden Gesandte an die Gallier geschickt, und Einer von diesen, Quintus Fabius, als er hörte, die Fremdlinge seyen auf Plünderung ausgezogen, ließ sich in eine Schlacht mit ihnen ein, und tödtete den Gallischen Anführer. Die Gallier schickten nach Rom, und verlangten, man solle ihnen diesen Mann

und seinen Bruder [Mitgesandten und Mitstreiter, s. Livius] ausliefern, damit sie für die Tödtung der Ihrigen gestraft werden.

[19.] Als der Senat mit der Antwort zögerte, versetzten die Gallier den Krieg plötzlich*) in die Nähe Roms. Als die Römer es hörten, zogen sie aus der Stadt mit vier vollständigen Legionen von den auserlesenen und durch die Kriege kampfgeübten Kriegern, und mit einer an Zahl Diesen überlegenen Mannschaft von den anderen Bürgern, welche gewöhnlich zu Hause lebten, ein gemächliches Leben führten und weniger mit dem Kriegswesen vertraut waren. Diese schlugen die Gallier, und nahmen auch Rom ganz ein außer dem Capitolium.

[Vierzehntes Buch.]

[1.] Das Celtenland**) liegt in dem westlichen Theile Europas zwischen dem nördlichen Pol und dem Untergang der Tag und Nacht-

---

*) Nach Struve's Vermuthung ἐξαπιναίως.

**) Nach Struve zur Erklärung dieser Beschreibung des Celtenlands Folgendes: Celtica umfaßt Gallien und Germanien. Der Nordpol bezeichnet nach Voß zu Virgils Georgica III, 351. die kalte Zone, die damals im vierundfünfzigsten Grad unter dem großen Bären anfing, was nicht einmal immer mit mathematischer Genauigkeit zu nehmen ist. Struve, welcher an der Bezeichnung des Westens durch Aequinoctialuntergang Anstoß nimmt, möchte ἑσπερινῆς δύσεως lesen; da aber nach Voß zu Virg. Georg. II, 116. von Homer bis Eratosthenes der Anfangs runde, dann eiförmige Erdkreis durch den Aufgang und Untergang der Nachtgleichen in zwei Hälften getheilt wurde, nämlich in die Seite des Lichts unter dem Sonnenlauf, welche Asien mit Inbegriff Libyens hieß, und in die Seite der Finsterniß, oder Europa, so dürfte sich daraus jene

gleiche. Seiner Gestalt nach ist es viereckig und erstreckt sich gegen Osten bis zu dem Rhipäengebirge, dem größten unter den Europäischen, gegen Mittag und den Südwind bis zu den Pyrenäen, gegen Abend bis zu dem außerhalb der Säulen des Hercules liegenden Meere, gegen den Nordwind bis zu dem Scythischen und Thracischen Völkerstamm und den Isterfluß, welcher auf dem Alpengebirge entspringt, als der größte unter allen dasigen Flüssen, das ganze nördliche Festland durchströmt und in das Pontische Meer sich ergießt.

[2.] Dieses Land, von so großer Ausdehnung, daß es beinahe der vierte Theil von Europa seyn soll, wasserreich, mit fettem Boden, reich an allerlei Erzeugnissen und vortrefflich zu Viehweiden, wird in der Mitte von dem Rhenusflusse getheilt, der nächst dem Ister für den größten unter den Europäischen Flüssen gilt. Das Land diesseits des Rhenus, das an die Scythen und Thracier grenzt und bis zum Hercynischen Walde und dem Rhipäengebirge sich erstreckt, heißt Germanien, das jenseits gegen Mittag bis zu dem Pyrenäen-

Bezeichnung erklären lassen. Daß nicht die Alpen, sondern nur die Rhipäen als Ostgrenze angegeben seyn können, hat Struve mit überzeugenden Gründen bewiesen, und bemerkt dazu noch, wie durch die Pyrenäen die südwestliche Grenze, so ist durch die Rhipäen die nordöstliche Grenze bezeichnet. Aber, sagt Struve weiter, was heißt gegen Nord und den Donaufluß (Ister)? Kann ein Fluß zur Bestimmung einer Himmelsgegend gebraucht werden? (daß die Donau auf den Alpen entspringe, nehmen auch andere Alte an,) — und kommt am Ende seiner Untersuchung zu dem Ergebniß: in den Worten πρ. βορ. ἀν. κ. ποταμ. Ἴστρ. ist entweder ein Fehler des Excerptors, oder vor καὶ ποταμ. eine Lücke. Der Rhein schneidet Celtica nicht gerade als Diagonale von S. O. nach N. W., sondern es ist nur die ungefähre Richtung. Dionys. dachte sich Celtica als Rhomboid.

gebirge, welches den gallischen Meerbusen einschließt, Gallien und gibt dem Meere seinen Namen.

[3.] Mit einem gemeinschaftlichen Namen wird das ganze Land von den Griechen Celtica genannt, wie Einige sagen von einem Riesen Celtus, der dort herrschte; Andere erzählen, Hercules habe mit Asterope, der Tochter des Atlas, zwei Söhne gezeugt, Iberus und Celtus, welche den Ländern, über welche sie herrschten, ihre Namen gegeben haben; noch Andere behaupten, es gebe einen Fluß Celtus, der auf den Pyrenäen entspringe, und von ihm sey zuerst das benachbarte, dann auch das übrige Land mit der Zeit Celtica genannt worden. Es sagen auch Einige, als die ersten Griechen in dieses Land zu Wasser gekommen seyen, haben ihre Schiffe, von einem gewaltigen Winde in den Gallischen Meerbusen getrieben [ἔκελσαν] und die Männer, als sie das Ufer erreicht, von dem ihnen zugestoßenen Zufalle das Land Celsica geheißen, und die Nachkommen mit Veränderung eines Buchstaben dasselbe Celtica genannt.

[Vor Chr. G. 389. Nach R. E. Cat. 363. Varr. 365. Vergl. Cicero von der Weissagung I, 17. S. 817 der Uebersetzung.]

[4.] . . . . Zu Athen wurde in der Kapelle des erdgebornen Erechtheus ein heiliger, von der Athene bei dem Streite, welchen sie mit Poseidon wegen des Landes hatte, gepflanzter Oehlbaum zugleich mit Allem, was sich in dem Heiligthum befand, von den Persern verbrannt, als sie die Burg erobert hatten, aber den folgenden Tag nach der Verbrennung trieb er aus dem Stumpf einen ungefähr ellenlangen Sproß, wodurch die Götter Allen offenbar machen wollten, daß die Stadt sich schnell erholen und statt der alten neue Sprossen treiben werde. *)

*) Vergl. Herodot VIII, 55. und daselbst die Anmerk. S. 1123 ff.

[5.] In Rom bewahrte eine Capelle des Mars, welche auf dem Gipfel des Palatiums stand, obgleich sie mit den Häusern rings umher bis auf den Grund niederbrannte, als man den Boden wegen des Wiederaufbaues vom Schutte reinigte, mitten in der ringsum verbrannten Asche das Wahrzeichen der Gründung Roms unverletzt, einen an dem einen Ende gekrümmten Knotenstock, wie sie Viehtreiber und Hirten tragen, welche sie Krummstäbe oder Hirtenstäbe nennen, mit welchem Romulus bei der Beobachtung der Vögel die Grenzen der Himmelsgegend für die Vogelzeichen beschrieb, als er die Stadt gründen wollte . . . . mit seinem Heere, das ohne Gepäck außer den Waffen Nichts zu tragen hatte *) . . . . . als lautes Beifallklatschen ausbrach, wie über einem köstlichen Schauspiel und herrlichen Ohrenschmaus . . . sowohl die wirklich Armen, als Die, welche die äußerste Armuth vorgaben **) . . . . . .

[Vor Chr. Geb. 383. Nach R. E. Cat. 369. Varr. 371. Vergl. Liv. VI, 18 bis 20, zunächst 20 Mitte.]

[6.] Manlius, der vor Allen sich ausgezeichnet hatte, als die Römer in das Capitolium geflohen waren, in Gefahr, wegen des Strebens nach Zwingherrschaft hingerichtet zu werden, blickte nach dem Capitolium und streckte die Hände zu dem dort befindlichen Jupiterstempel aus und sagte: „Wird auch dieser Ort, welchen ich,

*) Diese Worte scheinen sich auf die Eroberung Sutriums durch Camillus zu beziehen. Vergl. Liv. VI, 3. S. 580 der Uebersetzung. Vor Chr. G. 388. Nach R. E. Cat. 364. Varr. 366.

**) Ohne Zweifel gehen diese Worte auf die Liv. VI, 14, erzählte Loskaufung eines Hauptmanns durch Manlius, welche in das Jahr 384 vor Chr. G. oder nach R. E. Cat. 368. Varr. 370 fällt.

als die Feinde ihn überrumpelten, euch rettete, mich nicht zu retten vermögen, sondern ich, der ich damals für euch sterben wollte, jetzt durch euch sterben?" Für den Augenblick ließ man ihn also aus Mitleid frei, später aber wurde er von dem Felsen herabgestürzt.

[Vor Chr. Geb. 379. Nach R. E. Cat. 373. Varr. 375. Vergl. Liv. VI, 27—29, zunächst 29 gegen Ende. — Vor Chr. 376. Nach R. E. Cat. 376. Varr. 378. Vergl. Livius VI, 32—35, zunächst 33 Ende. S. 635. Linie 3 von unten.]

[7.] Nachdem der Dictator Titus Quinctius die Feinde besiegt und das Heer mit Beute bereichert hatte, eroberte er in neun Tagen neun feindliche Städte.

. . . . . . von beiden Seiten angegriffen, wurden die gottlosen Tempelschänder *) schaarenweise niedergehauen.

[Das in dem folgenden Bruchstücke enthaltene Urtheil über Camillus gehört nach Valesius Meinung ins zwölfte Buch; Majo scheint es auf die sogleich folgende Begebenheit zu beziehen; allein damals war Camillus nicht Diktator; mir scheint es auf die vierte Diktatur des Camillus zu passen (vergl. Livius VI, 38. S. 644. „ . . . . so nahmen die bestürzten Väter ihre Zuflucht zu den zwei letzten Rettungsmitteln, zum ersten Amt, und zum ersten Bürger,") vor Chr. G. 368, nach R. E. Cat. 384, Varr. 386. wenn es nicht zur Schilderung des Mannes bei Erzählung seines Todes 365 v. Chr. G. gehört, vergl. Liv. VII, 1, gegen Ende. Dieses Bruchstück steht bei Reiske Bd. 4, S. 2309.]

[8.] Marcus Furius der Diktator war unter Allen, welche um dieselbe Zeit blühten im Kriegswesen der ausgezeichnetste und in der Staatsverwaltung der verständigste Mann.

*) Livius VI, 33. S. 634 Mitte.

[Vor Chr. G. 380. Nach R. E. Cat. 372. Varr. 374. Vergl. Livius VI, 22. gegen die Mitte bis 26, zunächst 26 Ende. Reiske S. 2310—2313.]

Die Römer beweisen sich edelmüthig. Während nämlich beinahe alle andere Menschen sowohl in den öffentlichen Staatsangelegenheiten, als in ihren Privatverhältnissen ihre Gesinnungen [gegen Andere] nach den letzten Vorkommnissen ändern, und oft heftige Feindschaften wegen unbedeutender Erweisungen von Gütigkeit aufgeben, und langwierige Freundschaften wegen kleiner und an sich geringer Beleidigungen abbrecher, glaubten sie, das Gegentheil gegen ihre Freunde thun, und um ihrer alten Verdienste willen die Erbitterung über die neuen Vergehen fahren lassen zu müssen.

[9.] So verdient auch Folgendes von ihnen Bewunderung, ich meine, daß sie keinem Tuskulaner grollten, sondern alle, die sich an ihnen verfehlt hatten, ungestraft ließen, noch viel größere Bewunderung aber die Gunst, welche sie ihnen, nachdem sie ihnen wegen ihrer Vergehen Verzeihung ertheilt hatten, erzeigten. Als sie nämlich überlegten, auf welche Weise sie verhindern werden, daß nichts Aehnliches mehr in der Stadt [Tuskulum] vorfalle, und Niemand Veranlassung zu einer Umwälzung erhalte, meinten sie weder eine Besatzung in ihre Burg legen, noch von den angesehensten Männern Geissel nehmen, noch Denen, welche Waffen besitzen, sie wegnehmen noch sonst Etwas, das Mißtrauen in ihre Freundschaft verrathe, thun zu sollen; sondern, in der Ueberzeugung, nur eine Handlung könne alle durch Stammverwandtschaft oder Freundschaft mit einander Verbundenen zusammenhalten,*) die Ertheilung der gleichen Rechte, beschlossen sie, den Ueberwundenen das Bürgerrecht zu ver-

*) Nach Valesius Vermuthung, daß συνέχειν ausgefallen sey.

leihen, und gaben ihnen an allen Rechten Antheil, welche die Römer besaßen, [10.] wobei sie nicht dieselbe Gesinnung zeigten, wie Die, welche in Griechenland nach der Oberherrschaft trachteten, die Athener und die Lacedämonier. Denn Was soll ich von den anderen Griechen sagen? Die Athener behandelten die Samier, welche ihre Ansiedler, und die Lacedämonier die Messenier, welche so gut als ihre Brüder waren, da sie von ihnen beleidigt worden waren, nach Aufhebung der Verwandtschaft, so grausam und unmenschlich, nachdem sie ihre Städte sich unterworfen hatten, daß sie nicht einmal den rohesten Barbaren eine Möglichkeit übrig ließen, sie in rechtswidrigem Verfahren gegen Stammgenossen zu überbieten.

[11.] Unzählige dergleichen von diesen Staaten begangene Frevel könnte man anführen, die ich übergehe, da schon die Erinnerung an dieselben mich betrübt; denn mein Wunsch war, daß der Griechenstamm nicht durch den Namen und wegen seiner Mundart sich von den Barbaren unterscheide, sondern durch Einsicht und die Annahme guter Lebensgrundsätze, vorzüglich aber dadurch, daß sie keinen der menschlichen Natur unwürdigen Frevel gegen einander begehen.*) Diejenigen also, in deren Wesen diese Eigenschaften**) in höherem Grade sich fanden, muß man nach meiner Ansicht Griechen nennen, Die aber, bei welchen die entgegengesetzten, Barbaren; und die ehrenhaften und menschenfreundlichen Thaten derselben sind nach meinem Urtheile Griechische, die grausamen aber und unmenschlichen, zumal wenn sie gegen Stammverwandte und Freunde begangen werden, Barbarische.

---

*) In der Vermuthung, daß zu lesen sey, μηδὲν — ἐς ἀλλήλ. traf ich mit Reiske zusammen.

**) Statt τά mit Reiske ταῦτα.

Nachdem also die Tusculaner zudem, daß ihnen Nichts von dem Ihrigen nach Eroberung ihrer Stadt genommen wurde, auch noch die Vortheile der Sieger erhalten hatten, zogen sie ab.

[Servius Sulpicius Rufus war unter den Kriegstribunen mit Consulsgewalt vor Chr. G. 387. nach R. E. Cat. 365. Varr. 367, vor Chr. G. 383. und 382. nach R. E. Cat. 369. 370. Varr. 371. 372. — Reiske S. 2313.]

Sulpicius, mit dem Beinamen Rufus, war ein durch Kriegsthaten ausgezeichneter und in der Staatsverwaltung die [zwischen der Patricischen und der Volkspartei] die Mitte haltenden Grundsätze befolgender Mann.

[Vor Chr. G. 367. Nach R. E. Cat. 385. Varr. 387. Vergl. Liv. VI, 42.]

[12.] Als die Gallier zum zweitenmal gegen Rom zogen *), verheerten sie das Albanische Gebiet, und da sie hier alle mit Speise sich überfüllten, vielen ungemischten Wein tranken (der hier wachsende Wein ist nach dem Falerner der angenehmste und dem Meth am meisten ähnlich), ungewöhnlich viel dem Schlafe sich ergaben, und meistens unter Dach ihre Zeit hinbrachten, so nahmen sie an Wohlbeleibtheit und Weichlichkeit so sehr zu und wurden so schwächlich und entkräftet, daß, wenn sie ihren Körper zu üben oder sich in den Waffen zu üben unternahmen, ihnen der Athem durch beständiges Keuchen beinahe ausging, die Glieder von Schweiß trofen, und sie schneller mit den Uebungen aufhörten, als sie von den Anführern den Befehl dazu erhielten.

[13.] Da Dieß der Römische Dictator Camillus erfahren hatte, versammelte er seine Krieger um sich und trug in einer Anrede

*) Wahrscheinlich ist ἐπιςρατεύσαντες zu lesen, vergl. weiter unten 15, 1. Anfang.

an sie Vieles, was zum Muthe ermunterte, vor. „Krieger, wir haben besser gearbeitete Waffen, als die Barbaren, Panzer und Helme, Beinschienen und gewaltige Schilde, durch welche der ganze Körper geschützt ist, zweischneidige Schwerter, statt der Lanze den Wurfspieß, ein sicheres Geschoß, Schutzwaffen, die nicht leicht den Streichen nachgeben, und zur Wehre Waffen, die bei jedem Angriffe treffen; bei ihnen ist der Kopf unbedeckt, unbedeckt die Brust und die Weichen, unbedeckt die Schenkel und Beine bis zu den Füßen, der einzige Schutz die Schilde, und zur Wehre Lanzen und sehr lange Säbel zum Hauen*).

[14.] „Der Boden, wo wir die Schlacht liefern werden, ist uns günstig, die wir von der Höhe abwärts ziehen, ihnen zuwider, die aus der Niederung gegen die Höhe anzurücken genöthigt sind. Niemand von euch fürchte die Menge der Feinde, noch ihre Größe, noch werde er, wenn er auf diese Vortheile auf ihrer Seite hinblickt, muthloser zum Kampfe, sondern bedenke, erstens daß ein kleineres Heer, welches weiß, Was es zu thun hat, vorzüglicher ist, als ein großes, aber ungeschicktes, zweitens daß Denen, welche für ihr Eigenthum fechten, die Natur selbst Muth in den Gefahren verleiht, und eine Begeisterung, wie Gottbegeisterten, einflößt, bei Denen aber, welche fremdes Eigenthum rauben wollen, das Herz für die Schrecknisse zaghafter zu werden pflegt.

[15.] „Aber auch Das, womit sie die Feinde zu schrecken und

*) Die langen Schwerter der Gallier werden öfters erwähnt, z. B. Livius 22, 46. 38, 17. Schon deswegen eigneten sie sich mehr zum Hieb, als zum Stoß, und daß die Kampfart der Gallier auf den Hieb berechnet war, beweist die erstere Stelle aus Livius, wo er sagt, die Schwerter der Gallier haben keine Spitzen, und ihnen die der Hispanier entgegensetzt, welche letztere mehr auf den Stoß, als auf den Hieb zu fechten gewohnt seyen.

vor dem Beginne des Kampfes einzuschüchtern pflegen, ist für euch nicht fürchterlich, wie für im Kriege Unerfahrene. Denn Was werden den Angreifenden ihre langen Haare *) und der Grimm in ihren Augen, und der wilde Ausdruck ihres Gesichts thun können, wie werden diese nichtssagenden Sprünge und das eitle Schwingen der Waffen und das laute Getöse der Schilde und, Was sonst von barbarischer und sinnloser Prahlerei in Gestalt und Geschrei Drohendes **) gegen die Feinde versucht wird, den unvernünftig Anrückenden einen Vortheil gewähren, oder den mit Ueberlegung unter den Gefahren Stand haltenden Furcht einjagen können?

[16.] „Dieses bedenkend ziehet ihr, die ihr an dem früheren Kriege gegen die Gallier Theil nahmet, und ihr, die ihr wegen eurer Jugend ihn nicht mitmachtet, damit ihr die ***) damalige Tapferkeit nicht durch die jetzige Feigheit schändet, und damit ihr euch nicht schlechter zeiget, als die Aelteren, in Vollbringung rühmlicher Thaten, edle Söhne, Nacheiferer wackerer Väter, ziehet unerschrocken gegen sie, da ihr die Götter zu Helfern habt, welche euch die Möglichkeit verschaffen werden, Rache zu nehmen an euren ärgsten Feinden, wie ihr sie wünschtet, und mich zum Feldherrn, dem ihr bezeuget, daß ihm Einsicht und Glück zur Seite stehen; da ihr in Zukunft ein seliges Leben führen werdet, welchen es gelingt, den herrlichsten Siegeskranz dem Vaterlande heimzubringen, und ihr schönen und unsterblichen Ruhm euren unmündigen Kindern und greisen Eltern hinterlassen werdet, welche hier das Ziel ihres Lebens erreichen. Ich weiß nicht, Was ich noch weiter sagen soll; denn schon setzt sich das

*) Vergl. Livius 38, 17. mit dieser Schilderung der Gallier.

**) ἐν ἀπειλαῖς nehme ich als Umschreibung für das Adverb. ἀπειλητικῶς, oder lese man σὺν ἀπειλαῖς.

***) Mit Struve τὴν τότε ἀρετ., wie auch Majo 1827 liest.

feindliche Heer in Bewegung und rückt gegen uns. Wohlan gehet jetzt und stellet euch in Ordnung."

[17.] Der Kampf der Barbaren war, da er mit vieler Wildheit und Wuth geschah, ziemlich unordentlich und ohne Geschicklichkeit im Gebrauche der Waffen; bald nämlich hoben sie ihre Schwerter in die Höhe und hieben nach ihrer rohen Weise ein, indem sie zugleich mit dem ganzen Leibe sich auf den Feind stürzten, wie Holzhauer und Grabarbeiter, bald führten sie von der Seite ohne zu zielen Streiche, wie wenn sie die Leiber der Gegner sammt den Schutzwaffen ganz durchhauen wollten; die Folge war, daß sich die Schneide ihrer Schwerter umlegte.

[18.] Das Gefecht der Römer dagegen und ihre der rohen Kampfart der Gallier entgegengesetzte Kunst war geregelt *) und gewährte ihnen große Sicherheit. Während Dieselben nämlich die Schwerter noch aufgehoben hatten, **) krochen sie [die Römer] unter ihren Arm und hielten die Schilde in die Höhe, und da sie in Folge davon gebückt und klein waren, machten sie, daß die Hiebe über ihnen weg erfolglos in die Luft gingen, während sie selbst mit aufrecht gehaltenem Schwerte sie in den Unterleib stachen, die Weichen durchbohrten, und durch die Brust bis in die Eingeweide ihre Hiebe herabzogen, Denen aber, welche sie diese Körpertheile decken sahen, die Sehnen an den Knieen und Knöcheln durchschnitten, sie zu Boden

---

*) Als Gegensatz von πλημμελής im vorhergehenden Cap. ist vielleicht εὔτακτος zu lesen.

**) Mit Struve διαιρομένων, d. h. zum Hiebe ausholten. Mit dieser Beschreibung des Kampfes vergl. Livius VII, 10. Seite 675. der Uebers. die Beschreibung des Zweikampfes zwischen Titus Manlius und einem riesenmäßigen Gallier.

streckten, während sie brüllten, sich in die Schilde verbissen, und ein dem Geheul der wilden Thiere ähnliches Geschrei ausstießen.

[19.] Viele von den Galliern verließ die Kraft, da ihre Glieder durch die Anstrengung matt wurden; die Waffen waren theils abgestumpft, theils zerbrochen, theils konnten sie ihnen nichts mehr nützen; denn außer dem aus den Wunden fließenden Blute ließ der aus dem ganzen Körper hervordringende Schweiß sie weder die Schwerter festhalten, noch die Schilde in den Händen behalten, indem die Finger an dem Griff ausglitten und die Schildbänder nicht mehr fest faßten. Die Römer aber, an viele Anstrengungen gewöhnt wegen der harten und anhaltenden Feldzüge, trugen alle Drangsale mit Ausdauer.

[Vor Chr. G. 362. Nach R. E. Cat. 390. Varr. 392. Vergl. Livius VII, 4—8, zunächst 6.]

[20.] In Rom kam unter vielen anderen Götterzeichen auch folgendes, das bedeutendste von allen, vor, daß ungefähr auf der Mitte des Markts ein Erdschlund in die Tiefe sich öffnete und viele Tage lang so blieb. Nach einem Senatsbeschlusse befragten die Aufseher über die Sibyllinischen Orakelsprüche ihre Bücher und erklärten, wenn die Erde empfange, Was für das Römische Volk den größten Werth habe, werde sie sich wieder schließen, und in Zukunft Ueberfluß an allem Diesem spenden. Nachdem die Männer diesen Ausspruch gethan hatten, brachte Jeder als Gaben Was er glaubte, daß das Vaterland Gutes bedürfe, [und warf es] in die Kluft, von den Feldfrüchten Opferkuchen, von den Heerden die Erstlinge.

[21.] Ein gewisser Marcus Curtius aber, der unter die Ersten der Römischen Jugend gezählt wurde wegen seiner Sittlichkeit und Kriegstugend, erbat sich Zutritt in den Senat und sagte: unter allen Gütern das schönste und der Stadt Rom nothwendigste sey Helden-

muth; wenn auch davon die Erde ein Erstlingsopfer erhalte, und Einer sich finde, der freiwillig diesen Dienst dem Vaterlande leiste, so werde die Erde viele wackere Männer spenden. Nachdem er Dieß gesagt und voraus erklärt hatte, er werde keinem Anderen diese Aufopferung für das Vaterland überlassen, legte er seine Waffenrüstung an und bestieg sein Streitroß. Als sich die Bevölkerung der Stadt versammelt hatte, um zuzusehen, betete er zuerst zu den Göttern, die Weissagung in Erfüllung gehen zu lassen und zu verleihen, daß viele ihm ähnliche Männer, der Stadt Rom zu Theil werden, dann ließ er dem Pferde den Zügel, gab ihm die Sporen und stürzte sich in die Kluft. Ihm nach wurden viele Opfergaben, Feldfrüchte, viel Geld, viel zur Kleidung gehöriger Schmuck, viele Musterstücke aller Gewerke auf öffentliche Kosten in die Kluft geworfen, und sogleich schloß sich die Erde.

[Vor Chr. G. 361. Nach R. E. Cat. 391. Varr. 393. Vergl. Livius VII, 9—11 Anfang, zunächst 9 Ende.]

[22.] . . . . ein außerordentliches Stück von einem Körper war der Gallier, so daß er die gewöhnliche Körpergröße weit übertraf.

[Vor Chr. G. 357. Nach R. E. Cat. 395. Varr. 397. Vergl. Livius VII, 16, zunächst Ende.]

Licinius Stolo, der zehnmal Volkstribun gewesen war und die Gesetze vorgeschlagen hatte, über welche die zehnjährigen Unruhen ausbrachen, wurde in einem Rechtsstreite überwiesen und von dem Volke zu einer Geldbuße verurtheilt. Da sagte er, kein wildes Thier sey grimmiger, als das Volk, das nicht einmal Die verschone, von welchen es gefüttert werde.

[In demselben Jahre wurde nach Livius a. a. O. die Stadt Pivernum erobert, und erst 329 vor Chr. G. folgt bei ihm VIII, 21., was hier Dionysius von dem Pivernatischen Gesandten erzählt.]

[23. Als der Consul Marcius die Tibernaten *) belagerten, so schickten sie, da ihnen keine Hoffnung zur Rettung mehr blieb, Gesandte an ihn. Auf seine Frage: „Saget mir, wie bestrafet ihr die von euch abfallenden Sclaven?“ antwortete ihm der Aelteste: „Wie man Die bestrafen muß, welche sich nach Wiedererlangung ihrer angeborenen Freiheit sehnen.“ Marcius, dem seine Freimüthigkeit gefiel, sagte: „Wenn wir nun euch Gehör schenken, und unsere Erbitterung beschwichtigen, welches Unterpfand werdet ihr uns geben, daß ihr nichts Feindseliges mehr thuet?“ Hierauf antwortete wiederum der Gesandte: „Das steht bei Dir, Marcius, und den anderen Römern. Wenn wir mit unsrer Vaterstadt auch die Freiheit wieder erhalten, so werden wir für immer treue Freunde der Römer seyn, wenn wir zur Sclaverei gezwungen werden, niemals.“ Marcius bewunderte den Hochsinn des Mannes und hob die Belagerung auf.

[Fünfzehntes Buch.]

[Vor Chr. G. 349. Nach R. E. Cat. 403. Varr. 405. Vergl. Livius VII, 24 Ende bis 26 gegen Ende, zunächst 26.]

[1.] Als die Gallier gegen Rom zogen, und Einer ihrer Fürsten zum Zweikampfe herausforderte, Wer von den Römern ein Mann sey, trat der Kriegsoberste, Marcus Valerius, ein Nachkomme des Valerius Publicola, welcher die Stadt von den Königen hatte befreien helfen, vor, um mit dem Gallier zu kämpfen. Sobald sie nun handgemein wurden, setzte sich ein Rabe auf seinen [des Valerius]

*) Nach Majo ist ohne Zweifel der Name in Privernaten zu ändern.

rius] Helm, schrie laut gegen den Barbaren gewendet, und so oft Dieser einen Hieb führen wollte, hüpfte er gegen ihn, zerkratzte ihm bald mit den Krallen die Wangen, bald hackte er ihm mit dem Schnabel in die Augen, so daß der Gallier ganz außer sich kam, da er nicht klug werden konnte, wie er sich gegen seinen Gegner wehren, oder sich vor dem Raben schützen sollte.

[2.] Als der Kampf schon lange Zeit gedauert hatte, hielt der Gallier, indem er seinen Säbel gegen Valerius schwang, um ihn durch dieses Ausholen ihm in die Seite zu jagen, da hierauf der Rabe auf ihn zuflog und ihm in die Augen fuhr, den Schild in die Höhe, um den Vogel zu verscheuchen; der Römer aber, während [der Gallier] *) noch den Schild hoch hielt, näherte sich, brachte ihm von unten einen Hieb mit dem Schwerte bei, [spaltete ihm den ganzen Bauch von den Schaamdrüsen bis zum Nabel,] und tödtete den Gallier. Der Feldherr Camillus gab ihm als Auszeichnung einen goldenen Kranz und legte ihm den Beinamen Corvinus bei von dem Thiere, das ihm bei dem Zweikampfe beistand (die Römer nennen nämlich den Raben corvus): er selbst trug von da an fortwährend als Zeichen auf dem Helme zur Zierde einen Raben, und auf allen bildlichen Darstellungen von ihm gaben die Bildhauer und Maler dieses Thier ihm auf den Kopf.

[Die folgenden Bruchstücke sind so unbestimmter Art, daß sie nicht wohl mit Sicherheit sich unterbringen lassen bei der Menge von Kriegen, in welchen Verheerung des Gebiets und reiche Beute vorkam; ebensowenig wage ich zu bestimmen, Wer unter dem Feinde, der mit Bürgerblut den Neid nährt, zu verstehen sey.]

---

*) Die in [ ] eingeschlossenen Worte hat Majo 1827 aus Suidas, welcher diese Stelle anführt, eingeschoben.

[3.] .... sie plünderten die Wohnungen *) auf dem Lande, die mit allerlei Gütern angefüllt waren ...... Leute, die durch den Krieg körperlich erschöpft, und außer, daß sie noch athmeten, im Uebrigen Todten ähnlich waren, ... da, wie man zu sagen pflegt, die Asche des Getödteten noch warm war, ... auf die elendeste Weise umkommen wird durch einen Feind, der mit Bürgerblut den Neid nährt ...... einen nicht geringen Theil der Beute den Kriegern schenkend, so daß er durch Reichthum Jedermanns Armuth überströmte ...... verwüsteten ihre bereits zur Ernte reifen Ackerfelder und verheerten das vorzüglichste von ihrem Fruchtland.

[Vor Chr. G. 327. Nach R. E. Cat. 425. Varr. 427. Vergl. Livius VIII, 22 Mitte bis 23 gegen Ende, zunächst 22. — Reiske, Seite 2314—2319.]

[4.] .... sondern auch weil sie ihren Freunden, den Campanern vielen und großen Schaden zufügten. Der Römische Senat schickte, da die Campaner öfters Anzeige davon machten und über **) die Neapolitaner Klagen vorbrachten, Gesandte, welche von ihnen verlangen sollten, daß sie gegen Unterthanen der Römischen Herrschaft kein Unrecht verüben, sondern Was Rechtens sey, einander zugestehen und von einander fordern, und, wenn sie Streitigkeiten mit einander haben, nicht durch die Waffen, sondern durch Worte sie abmachen ***) und Verträge unter sich schließen, und in Zukunft

*) Statt κτήσεις vermuthe ich οἰκήσεις, gleich nachher scheint mir der Artikel τά vor σώματα nothwendig, und mit Struve νεκροῖς, und später ἐπικλύσαι ohne σε, wie schon Majo vorschlägt, 1827 liest Majo ebenfalls νεκροῖς.

**) Entweder mit Majo κατά, oder περί nach der Vermuthung von Stephanus und Ursinus.

***) Nach Stephanus Vermuthung διαλύσασθαι.

Frieden halten sollen mit Allen Anwohnern des Tyrrhenischen Meeres, indem sie weder selbst thun, Was Griechen nicht gezieme, noch Denen, welche es thun, beistehen; hauptsächlich aber, wenn sie [die Gesandten] könnten, durch Gefälligkeiten gegen die einflußreichen Männer es einleiten sollten, daß die Stadt von den Samnitern abfalle, und mit ihnen [den Römern] Freundschaft schließe.

[5.] Zufällig waren um dieselbe Zeit zu den Neapolitanern, als Gesandte von den Tarentinern abgeschickt, angesehene Männer gekommen, welche von ihren Voreltern her Staatsgastfreunde der Neapolitaner waren, und andere von den Nolanern, ihren Grenznachbarn, welche mit den Griechen in sehr gutem Vernehmen standen, um das Gegentheil von den Neapolitanern zu verlangen, daß sie weder mit den Römern oder ihren Unterthanen Verträge schließen, noch die Freundschaft mit den Samnitern auflösen sollen. Wenn aber die Römer Dieß zum Vorwande eines Kriegs nehmen, sollen sie nicht erschrecken und nicht vor ihrer Macht, als einer unwiderstehlichen sich fürchten, sondern muthig aushalten und, wie es Griechen zieme, den Krieg führen, im Vertrauen auf ihre eigene Kriegsmacht und auf die Hülfe, welche ihnen die Samniter schicken werden, und in der Ueberzeugung, daß sie außer ihrer eigenen Seemacht auch die erhalten, welche die Tarentiner ihnen schicken werden, die gut und zahlreich sey, wenn sie auch dieser bedürfen.

[6.] Als der Senat versammelt und daselbst viele Reden gehalten wurden, welche theils die Gesandten, theils Die, welche dieselben unterstützten, vortrugen, theilten sich die Meinungen der Senatoren, und es schien, die Urtheilsfähigsten seyen für die Römer gestimmt *). An diesem Tage nun kam kein Senatsbeschluß

*) Statt καὶ οἵ τε lese ich καὶ οἱ.

zu Stande, nachdem aber die Entscheidung über die Anträge der Gesandten auf eine spätere Sitzung verschoben war, kamen die einflußreichsten Samniter in Masse nach Neapel, machten sich durch gewisse Gefälligkeiten die an der Spitze der Staatsverwaltung Stehenden geneigt und bewogen den Senat, die Wahl des [dem Staate] Zuträglichen dem Volke anheim zu geben. Sie traten nun in der Volksversammlung auf, zählten zuerst ihre Verdienste auf, und brachten dann viele Beschuldigungen gegen den Römischen Staat, als einen treulosen und hinterlistigen, vor. Am Ende ihrer Rede machten sie den Neapolitanern außerordentliche Versprechungen, wenn sie sich in den Krieg einlassen: sie werden ihnen ein Heer schicken, so groß sie nur eines verlangen, um ihre Mauern zu vertheidigen, und für ihre Schiffe Soldaten und die ganze Rudermannschaft liefern, und versprachen nicht nur für ihre eigenen Heere, sondern auch für die Neapolitanischen alle Kriegskosten zu bestreiten und, wenn sie das Römische Heer zurückgeschlagen hätten, Cumä ihnen wieder zuzustellen, welches zwei Menschenalter vorher nach Vertreibung der Cumaner die Campaner in Besitz genommen hatten, und mit ihnen die noch übrigen Cumaner in ihre Heimath zurückzuführen, welche die Neapolitaner nach der Vertreibung aus ihrer Vaterstadt aufgenommen und an allen ihren Gütern hatten Theil nehmen lassen, und den Neapolitanern noch sehr viel Land zu geben von dem, welches die Campaner besaßen.

[7.] Der Theil der Neapolitaner, welcher vernünftig und im Stande war, von ferne schon das Unglück einzusehen, welches in Folge des Kriegs die Stadt treffen werde, verlangte, man solle Frieden halten, der Theil aber, welcher neuerungssüchtig war und auf Vortheile aus der Verwirrung ausging, unterstützte [die Samniter] zum Kriege. Geschrei [beider Parteien] gegen einander erfolgte,

und Handgemenge, und der Streit kam bis zum Werfen mit Steinen. Endlich behielten die Schlechtgesinnten über die Besserdenkenden die Oberhand, so daß die Römischen Gesandten unverrichteter Dinge abziehen mußten. Aus diesen Ursachen beschloß der Römische Senat ein Heer gegen die Neapolitaner zu schicken.

[Vor Chr. G. 326. Nach R. E. Cat. 426. Varr. 428. Vergl. Livius VIII, 23., welcher indeß diese Gesandtschaft noch in das vorhergehende Jahr setzt: Reiske. S. 2319—2328.]

[8.] Als die Römer erfuhren, daß die Samniter ein Heer sammeln, schickten sie zuerst Gesandte ab. Die aus den Senatoren erwählten Gesandten sprachen, in den Rath der Samniter eingeführt, also: „Ihr thut Unrecht, Samniter, indem ihr den Vertrag übertretet, welchen ihr mit uns geschlossen habt, da ihr zwar den Namen*) von Bundesgenossen vorschützet, aber als Feinde handelt, nachdem ihr oft von den Römern in Schlachten besiegt worden, durch dringendes Bitten den Krieg beendigt und einen Frieden erhalten habt, wie ihr ihn wünschtet, und endlich Freunde und Bundesgenossen unserer Stadt zu werden begehrt und dieselben Feinde und Freunde, wie die Römer, zu haben geschworen habt.

[9.] „Dieses Alles habt ihr vergessen und euren Eid für Nichts geachtet, und uns in dem mit den Latinern und Volskern ausgebrochenen Kriege im Stiche gelassen, welche wir euretwillen zu Feinden haben, weil wir ihnen in dem Kriege gegen euch nicht beistehen wollten; in dem letztverflossenen Jahre habt ihr die Neapolitaner, die sich scheuten, den Krieg gegen uns zu unternehmen, mit allem Ernst und Eifer dazu angetrieben, ja vielmehr genöthigt, und bestreitet die Kriegskosten, und habt ihre Stadt ganz unter eurer

*) Nach Stephanus Vermuthung ὄνομα.

Gewalt. Jetzt rüstet ihr euch, von allen Orten ein Heer sammelnd, indem ihr zwar einen anderen Vorwand nehmet, in Wahrheit aber gegen unsere Ansiedler zu ziehen entschlossen seyd, und zu dieser ungerechten Erweiterung eurer Herrschaft rufet ihr die Fundaner, Formianer und einige Andere auf, denen wir gleiches Bürgerrecht gegeben haben.

[10.] „Obgleich ihr so offenbar und frech den Vertrag wegen Freundschaft und Bundesgenossenschaft brechet, beschloß man [in Rom], zuerst eine Gesandtschaft an euch abzuschicken, und nicht eher mit Thaten zu beginnen, ehe man es mit Worten versucht habe. Was wir von euch fordern, und Was, wenn wir es erhalten, die Erbitterung wegen des Vergangenen wohl beschwichtigen wird, ist Folgendes: wir verlangen erstens, daß ihr das den Neapolitanern geschickte Hülfsheer von dort wegführet, und dann, daß ihr kein Heer gegen unsere Ansiedler ausschicket, noch unsere Unterthanen zu allen Erweiterungen ihrer Macht aufmuntert; wenn aber Das *), was Einige thaten, nicht mit eurer aller Zustimmung, sondern nach ihrem eigenen Entschlusse geschah, daß ihr uns diese Männer zur Bestrafung ausliefert. Wenn wir Dieses erhalten, so sind wir zufrieden, wenn wir es nicht erhalten, so nehmen wir die Götter und Genien, bei welchen ihr den Vertrag beschworen habt zu Zeugen, und haben zu diesem Zwecke die Bundespriester mitgebracht."

[11.] Nachdem der Römer Dieses gesagt hatte, berieth sich der Rath der Samniter für sich [d. h. nachdem die Gesandten abgetreten waren] und ertheilte dann folgende Antwort:

„An der Verspätung des für den Latinischen Krieg bestimmten Hülfsheers ist nicht unser Gemeinwesen schuld; denn wir beschloßen,

*) Statt ταὐτά lese ich ταῦτα und wiederhole in Gedanken ἔπραττον sowohl zu ταῦτα, als zu ἀπὸ τ. ἑαυτ. γνώμης.

euch ein Heer zu schicken, sondern Die, welche den Oberbefehl darüber hatten, indem sie zu viel Zeit auf die Ausrüstung verwendeten, und ihr selbst, indem ihr zu schnell zum Kampfe eiltet. Daher kamen sie drei oder vier Tage nach der Schlacht, von uns abgeschickt, bei euch an. Was aber die Stadt Neapolis betrifft, in welcher manche von unseren Landsleuten sich befinden, so haben wir so wenig gegen euch Unrecht gethan, wenn wir den Bedrängten zur gemeinschaftlichen Rettung Hülfe leisteten, daß wir selbst vielmehr von euch großes Unrecht erlitten zu haben glauben. Denn diese Stadt, welche mit uns befreundet und verbündet ist, nicht erst seit Kurzem, oder seitdem wir mit euch eine Uebereinkunft geschlossen haben, sondern seit zwei Menschenaltern vorher, wegen vieler großer Verdienste, habt ihr, ohne ein Unrecht erlitten zu haben, unterjocht.

[12.] „Jedoch auch durch diese That [die Unterstützung der Neapolitaner] hat euch nicht das Gemeinwesen der Latiner beleidigt, sondern einige Privatgastfreunde, wie wir es in Erfahrung bringen, und Freunde der Neapolitaner sind es, welche aus eigenem Entschlusse der Stadt zu Hülfe kamen, und vielleicht auch einige, die aus Mangel an Lebensunterhalt um Sold dienten. Eure Unterthanen zu verführen *), haben wir nicht nöthig; denn auch ohne die Fundaner und Formianer sind wir im Stande uns selbst zu helfen, wenn wir in die Nothwendigkeit eines Kriegs versetzt werden. Die Ausrüstung unseres Heeres endlich geschieht nicht, um eure Ansiedler ihres Eigenthums zu berauben, sondern um das unsere zu beschützen. Wir machen an euch die Gegenforderung, wenn ihr thun wollt, Was recht ist, daß ihr Fregellä räumet, welches ihr, nachdem wir es vor langer Zeit im Kriege bezwungen hatten, — was die gerechteste Art

*) Mit Reiske φθείρειν oder διαφθείρειν.

des Besitzes ist — ohne allen Rechtsgrund euch zugeeignet habt, und schon das zweite Jahr besitzet. Wenn wir Dieses erlangen, so werden wir in Nichts von euch beeinträchtigt zu seyn glauben."

[13.] Hierauf nahm der Römische Bundespriester das Wort und sagte: „Nichts hindert jetzt mehr, da ihr das beschworene Friedensbündniß so offenbar gebrochen habt, das Römische Volk den Krieg zu unternehmen;*) denn Alles ist von ihm nach den heiligen und herkömmlichen Gebräuchen gethan worden, was gegen die Götter pflichtmäßig und gegen Menschen gerecht ist, und die Götter, denen die Aufsicht über die Kriege zukommt, werden den der Uebereinkunft treu Gebliebenen zu ihrem Rechte verhelfen." Als er im Begriff war, fortzugehen, zog er das Gewand über den Kopf herab, und die Hände gegen den Himmel ausstreckend, wie es Sitte ist, verrichtete er Gebete zu den Göttern: „wenn die Stadt Rom, von den Samnitern ungerecht behandelt und nicht vermögend, mit Worten und im Rechtswege die Zwistigkeiten auszugleichen, zur That schreite, so mögen Götter und Genien ihr gute Rathschläge in den Sinn geben und in allen Kämpfen glückliche Thaten verleihen; wenn sie aber, mit einer Schuld wegen des beschworenen Freundschaftsbündnisses beladen, unwahre Ursachen der Feindschaft vorbringe, mögen sie weder Rathschläge, noch Thaten ihr gedeihen lassen."

[14.] Als sie aus der Versammlung entlassen waren, und Beide das Gesprochene ihren Städten meldeten, hatten die beiden Völker entgegengesetzte Meinungen von einander; die Samniter nämlich glaubten, die Römer werden langsamer zu Werke gehen, wie sie zu

*) Weder Stephanus noch Reiske's Vermuthungen befriedigen mich; daher habe ich einfach übersetzt, als ob stände πόλεμον τὸν P. δ. ἀναιρεῖσθαι, ohne behaupten zu wollen, daß so statt βουλεύεσθε — αἰτιάσασθαι zu verbessern sey.

thun pflegen, wenn sie einen Krieg anfangen wollen, die Römer aber meinten, in Kurzem werde das Samnitische Heer gegen ihre Ansiedler in Fregellä anrücken. Die Folge davon war, daß es ihnen ging, wie sich [unter diesen Umständen] denken ließ; Jene nämlich, während sie sich rüsteten und zögerten, versäumten die günstige Zeit zum Handeln, die Römer aber, da sie die ganze Kriegsrüstung in Bereitschaft hatten, beschloßen sogleich, als sie die Antwort erfuhren, den Krieg und schickten beide Consuln aus. Und so war, ehe die Feinde von ihrem Auszug Kunde hatten, sowohl das neuausgehobene, als das im Volskischen überwinternde Heer, welches Cornelius befehligte, auf Samnitischem Gebiet.

[Sechszehntes Buch.]

[Vor Chr. G. 321. Vor R. E. Cat. 431. Varr. 433. Vergl. Livius VIII, 1—7., der übrigens von dem unglücklichen Vorzeichen hier keine Erwähnung thut, sondern erst X, 31. Mitte, S. 995 anführt, „daß der Blitz im Heere des Appius Claudius Mehrere erschlagen habe.“]

[1.] Als die Römer in den letzten Krieg mit den Samnitern zogen, schlug ein Blitz auf dem Hauptplatz [des Lagers] ein und tödtete fünf*) Soldaten, vernichtete zwei Feldzeichen und verbrannte oder verunreinigte viele Waffen. Der Blitzstrahl [κεραυνός], wenn er niederfährt, führt seinen Namen entsprechend seiner Wirkung; denn er raubt [κεραϊσμός] gewissermaßen und verändert die Ge-

*) Ganz richtig hat Struve in πρῶτα eine Verderbniß erkannt, und vermuthet, daß statt dessen ein Zahlwort stehen müsse; ich ändere es also in πέντε. Ebenso sicher sind Struve's folgende Verbesserungen κατενήχθησαν und μετεωροπορεῖν. Majo 1827 gibt πέντε nach den Handschriften.

genstände, [die er trifft,] indem er die menschlichen Verhältnisse in das Gegentheil verwandelt. Das Feuer des Blitzes nämlich, mag es nun aus dem Aether [der oberen Luft] oder aus der Atmosphäre [der unteren Luft] kommen, muß zuerst selbst seine Natur verändern, wenn es niederfährt, denn seiner Natur nach darf es nicht auf die Erde kommen, sondern fern von der Erde in der Luft sich bewegen; denn in dem Aether sind die Quellen des göttlichen Feuers.

[2.] Ein Beweis dafür ist auch das irdische Feuer,*) mag es nun ein Geschenk des Prometheus, oder des Hephästus seyn, wenn es die Fesseln durchbricht, in welchen es zu bleiben genöthigt ist, indem es durch die Luft aufwärts sich erhebt zu jenem verwandten, welches das ganze Weltall ringsherum einschließt. Jenes göttliche und von allen vergänglichen Stoffen befreite Feuer aber, welches durch die Luft seinen Weg nimmt, weissagt, wenn es auf die Erde niederfährt, von einem gewaltigen Zwange dazu genöthigt, Veränderungen und Verwandlungen in das Gegentheil.

[3.] Ein solches Zeichen also war auch damals erfolgt, aber von den Römern nicht beachtet worden, und so mußten sie, von dem Samniter Pontius in einen Engpaß ohne Ausweg eingeschlossen, als sie bereits dem Hungertode nahe waren, sich den Feinden ergeben, gegen vierzigtausend Mann, ihre Waffen und ihr Eigenthum zurücklassen, und alle unter dem Joche durchgehen, — dieß ist nämlich das Zeichen der Besiegten. Bald darauf aber widerfuhr Dasselbe auch dem Pontius von den Römern, und er mußte ebenfalls mit den Seinigen unter das Joch gehen. [Livius IX, 15.]

[Uebereinstimmend mit Majo betrachte ich das erste der folgen-

---

*) Nach Struve's Vermuthung τὸ πῦρ τὸ παρ' ἡμ. Gleich nachher lese ich ὁπότε λύει.

den Bruchstücke als einen Theil der Rede der Römischen Gesandten an Pontius, und das zweite als Theil der Antwort des Pontius. Vergl. Livius IX, 4. Anfang.]

[4.] . . . . . um das Eine bitten wir Dich, da wir bereits zu Boden geworfen und vernichtet sind, zu unserem Mißgeschick nicht noch eine Mißhandlung zu fügen, und nicht mit schwerem *) Fuße auf unser unglückliches Schicksal zu treten.

. . . . Weißt du nicht, daß Viele von den Unseren, Söhne in den Kriegen verloren haben, Viele Brüder, Viele Freunde? Und wie meinst du, daß Diesen allen die Galle in dem Leibe schwellen werde, wenn Jemand sie hindert, so viele Feindesleben den Ihrigen in der Unterwelt zu Ehren hinzuschlachten, Was ja als die einzige Ehre der Abgeschiedenen gilt?

[5.] Aber angenommen auch, daß sie überredet oder gezwungen, oder auf irgend eine Weise dazu gebracht, darin mir nachgeben **) und sie leben lassen, meinst du, sie werden auch noch ihr Eigenthum behalten, und sie ohne eine Beschimpfung erfahren zu haben, wie Herren, die zum Wohle dieses Landes erschienen, wenn es ihnen beliebe, abziehen lassen? meinst du nicht vielmehr, sie werden wie wilde Thiere, mich umringen und zerreißen, wenn ich Dieses zu sagen versuche? Siehst Du nicht, daß auch die Jagdhunde, wenn ein Wild, von ihnen in die Netze eingeschlossen, gefangen wird, die Jäger umstehen und den ihnen gebührenden Theil des Fangs verlangen? und wenn sie nicht sogleich Blut oder Eingeweide erhalten, knurrend folgen und den Jäger zupfen, und weder, wenn man sie fortjagt, noch wenn man sie schlägt, sich abtreiben lassen?

---

*) Statt βαρύ ist sicher βαρεῖ zu lesen, wie schon Majo thut.
**) εἴξουσι mit Struve.

[Ueber das erste der folgenden Bruchstücke wage ich keine Bestimmung; zum zweiten ist zu vergleichen Livius IX, 29. Vor. Chr. G. 312. Nach R. E. Cat. 440. Varr. 442. Das dritte bezieht sich nach der Anmerkung bei Majo 1827 auf die Wandgemälde des Fabius in dem Tempel der Salus, welcher vor Chr. G. 302. Nach R. E. Cat. 450. Varr. 452 eingeweiht wurde; Livius X, 1 Ende.]

[6.] . . . . . . den ganzen Tag kämpfend hielten sie die Anstrengungen aus, als aber die Dunkelheit das Erkennen der Freunde und Feinde unmöglich machte, zogen sie in ihr Lager ab . . . .

Appius Claudius, der in Beziehung auf die Opfer eine Ungesetzlichkeit beging, erblindete und erhielt den Beinamen Cäcus, so nennen nämlich die Römer die Blinden . . . . .

Die Wandgemälde waren in der Zeichnung sehr pünktlich und in der Färbung sehr freundlich, und hatten eine von aller unreinen Farbe freie blühende Frische . . . .

Den Neumond [ersten Monatstag] nennen die Römer Calendä, den zunehmenden Mond Nonä, den Vollmond Idus.

[Den folgenden kurzen und abgerissenen Bruchstücken eine bestimmte Beziehung auf sonst bekannte Ereignisse zu geben, vermochte ich so wenig als Majo.]

[7.] . . . . als mit den in der Mitte der Schlachtordnung Kämpfenden, wo sie nicht dicht und zahlreich standen, die auf dieser Seite Aufgestellten zusammentrafen, verdrängten sie dieselben aus ihrer Stellung.

. . . . der innere neu ausgebrochene*) Krieg verzehrte die Blüthe der Bürger . . . . . . Männer, welche heilige Geräthe

*) Statt κλινοπετής ist vielleicht καινοπαθής zu lesen, was wenigstens mit den Buchstaben am besten zusammenstimmt.

trugen, und durch dieses Tragen geehrt . . . . ein Mann voll unüberlegter Heftigkeit und toller Kühnheit, nach seinem eigenen Sinne handelnd und die ganze Leitung des Kriegs von sich abhängig machend . . . . . dann wagst du die Glücksgöttin anzuklagen, weil du deine Sache schlecht gemacht hast, auf einen umgestürzten Kahn sie setzend? So ungeschickt war sie? . . . . die Glieder bedürfen theils der Heilung, theils vernarben sie eben erst . . . .

[Die der Zeit nach frühere Begebenheit Cap. 9. erzählt Livius VIII, 28. vor Chr. G. 326. nach R. E. Cat. 426. Varr. 428. und nennt den Jüngling Cajus Publilius; nach Dionysius, mit welchem Valerius Maximus VI, 1, 9, S. 368, der ihn Veturius nennt, in der Zeit übereinstimmt, würde sie nach 321 vor Chr. G. fallen. Zu Cap. 8 vergl. Val. Max. VI, 1, 11. S. 369. Reiske, S. 2336—2339.]

[8.] Noch einer Handlung des Volks will ich gedenken, die verdient von allen Menschen gelobt zu werden, und durch welche es den Griechen augenscheinlich werden wird, wie groß damals in Rom der Haß gegen das Schlechte und die Strenge gegen die Uebertreter der allgemeinen Gesetze der menschlichen Natur war. Cajus Lätorius, mit dem Beinamen Mergus, ein Mann von vornehmem Geschlecht und durch Kriegsthaten nicht unberühmt, der in dem Samnitischen Kriege zum Kriegsobersten einer Legion bestellt war, suchte einen durch Schönheit ausgezeichneten Jüngling unter seinen Zeltgenossen einige Zeit zu verleiten, ihm sich freiwillig zum Liebesgenuß zu ergeben, und als der junge Mensch weder durch Geschenke, noch durch andere Gefälligkeiten sich verführen ließ, versuchte er, unvermögend, seine Leidenschaft zu bezwingen, Gewalt zu gebrauchen. Als nun diese Unsittlichkeit des Mannes Allen im Lager bekannt wurde, brachten die Volkstribunen, weil sie glaubten, es sey ein an dem ganzen Staate verübtes Verbrechen, eine öffentliche Anklage

gegen ihn vor, und das Volk verurtheilte ihn mit allen Stimmen und bestimmte ihm als Strafe den Tod, indem es für ein Unrecht hielt, daß gegen Freigeborene und für die Freiheit der Anderen Fechtende die in Staatsämtern Stehenden sich die schändlichsten und widernatürlichsten Mißhandlungen erlauben *).

[9.] Noch bewundernswürdiger, als Dieses, ist, Was sie kurze Zeit vorher thaten, obgleich die Mißhandlung gegen einen Sklaven verübt wurde. Der Sohn nämlich eines der Kriegsobersten, welche den Samnitern das Heer übergeben hatten und unter dem Joche durchgegangen waren, Publilius **), war genöthigt, weil er in großer Armuth [von seinem Vater] hinterlassen wurde, zum Begräbnisse seines Vaters eine Schuld aufzunehmen, in der Hoffnung, von seinen Verwandten durch Beiträge unterstützt zu werden [um die Schuld heimzuzahlen]. Da er sich aber in seiner Erwartung getäuscht sah, wurde er der Schuld wegen ***) abgeführt, als die Zahlungsfrist verstrichen war — er war aber noch sehr jung und von blühendem Aussehen. Dieser leistete alle Dienste, zu welchen Sclaven ihren Herrn durch das Gesetz verpflichtet sind, geduldig, als ihm aber befohlen wurde, sich zum Liebesgenusse seinem Herrn zu über-

*) Majo führt hier aus dem Auszuge aus Dionysius die verkürzte Erzählung dieses Vorfalls an, um an diesem Beispiele zu zeigen, wie Dionysius selbst sein Werk in dem Auszuge behandelt habe. „Cajus Lätorius, ein Römer, suchte einen Jüngling unter seinen Zeltgenossen zu verleiten, sich ihm zum Liebesgenusse zu ergeben. Als aber der junge Mensch weder durch Geschenke, noch durch Gefälligkeiten sich verführen ließ, verurtheilten sie ihn, nachdem die Unsittlichkeit des Mannes bekannt geworden war, zum Tode.“

**) So ist aus Livius zu corrigiren statt Publius.

***) Sollte hier nicht gelesen werden πρὸς τὸν συμβαλόντα τὸ χρέος „zu dem Gläubiger“?

lassen, ergrimmte er und sträubte sich aufs Aeußerste. Da er nun deswegen viele Peitschenhiebe bekam, entlief er auf den Markt, stellte sich auf eine Erhöhung, wo er viele Zeugen der erlittenen Mißhandlung zu finden hoffen konnte, und erzählte von der Wollust des Gläubigers und zeigte die Schwielen von der Peitsche. Das Volk wurde darüber voll Unwillen, und hielt die Sache einer öffentlichen Untersuchung für werth *), die Volkstribunen erhoben eine Klage und er wurde zum Tode verurtheilt; und um dieses Vorfalls willen erhielten alle Schulden halber in Sclaverei gerathene Römer durch ein [von dem Volke] genehmigtes Gesetz ihre ursprüngliche Freiheit wieder.

[Auch bei den zwei folgenden Fragmenten lassen sich nicht wohl bestimmte Nachweisungen geben, in welche Zeit sie zu setzen sind.]

[10.] .... indem er verlangte, der Senat solle über die Armen und Verschuldeten ..... Das neugeschlachtete Fleisch der getödteten Thiere zuckt und bewegt sich fortwährend so lange, bis **) der darin enthaltene verwandte Athem sich den Ausgang erzwingt und ganz verschwunden ist. Etwas Aehnliches wird auch in Rom die Veranlassung zu Erdbeben; da es nämlich von großen und zusammenhängenden Canälen ganz unterhöhlt ist, durch welche das Wasser abgeleitet wird, und viele Luftlöcher der Mündungen hat, so läßt es durch diese die eingeschlossene Luft ausströmen, und diese ist es, was die Stadt erschüttert und die Oberfläche beben macht, wenn die Luft in Masse und mit Gewalt darin eingesperrt aufgehalten wird.

---

*) Weder die gewöhnliche noch die von Reiske vorgeschlagene Lesart befriedigte mich, daher wagte ich eine neue Vermuthung: δημοσίας ἀξ. ἡγ. τ. πρ. κρίσεως, καὶ κατ. —

**) Mit Struve ἕως ἂν und nachher τοιοῦτό τι und später ἐναπολῃφθὲν εἴργηται. Auch Majo 1827 liest ἕως ἂν.

[Vor Chr. G. 299. Nach R. E. Cat. 453. Varr. 455. Vergl. Livius X, 11. gegen Ende — 13, zunächst 11 Ende — 12 Anfang. — Reiske, S. 2328—2332.]

[11.] Der Samnitische Krieg brach wieder aus durch folgende Veranlassung erneuert. Nach dem Vertrage, welchen die Samniter mit der Stadt Rom geschlossen hatten, zogen sie nach einer kurzen Zwischenzeit gegen die Lucaner, ihre Grenznachbarn, durch alte Feindschaft aufgereizt. Anfangs nun hielten die Lucaner, ihren eigenen Kräften vertrauend, den Krieg aus *); da sie aber in allen Schlachten im Nachtheil blieben und bereits viele Plätze verloren hatten, auch wegen ihres ganzen Landes Gefahr liefen, sahen sie sich genöthigt, zu der Römer Hülfe ihre Zuflucht zu nehmen, zwar sich bewußt, daß sie die früher mit ihnen geschlossene Uebereinkunft, in welcher sie Freundschaft und Bundesgenossenschaft verabredet hatten **), gebrochen, jedoch nicht daran verzweifelnd, sie zu überreden, wenn sie aus allen Städten die vornehmsten Söhne als Geißel mit den Gesandten zugleich abschicken.

[12.] Und so ging es auch. Als nämlich die Gesandten ankamen und dringend baten, beschloß der Senat die Geißel anzunehmen, und mit den Lucanern Freundschaft zu schließen, und das Volk bestätigte seinen Beschluß. Nachdem nun der Vertrag mit den von den Lucanern Abgeordneten zu Stande gekommen war, wurden die ältesten und angesehensten Römer, von dem Senate zu Gesandten erwählt, an die allgemeine Versammlung der Samniter abgeschickt, um ihnen zu eröffnen, die Lucaner seyen Freunde und Bundesgenossen

*) In der Uebersetzung habe ich τε ausgelassen, da der Sinn und Zusammenhang keine Ergänzung verlangt, die etwa so lauten möchte: „und ließen sich die Verwüstung ihres Landes gefallen."

**) Vergl. Livius VIII, 25. S. 796. d. Uebers.

der Römer, und sie aufzufordern, das Land, welches sie ihnen eben entrissen hatten, herauszugeben und keine Feindseligkeiten mehr gegen sie zu verüben, weil die Stadt Rom nicht gleichgültig zusehen werde, wenn ihre Schützlinge aus ihrem Lande vertrieben werden.

[13.] Als die Samniter die Gesandten gehört hatten, wurden sie unwillig und suchten sich zu verantworten: erstens haben sie nicht auf die Bedingung das Friedensbündniß geschlossen, daß sie Niemand weder als ihren Freund noch als ihren Feind betrachten, wenn es nicht die Römer befehlen; zweitens haben die Römer nicht schon früher die Lucaner als Freunde angenommen, sondern jetzt erst, da sie schon ihre Feinde gewesen, und damit einen weder gerechten noch ehrenvollen Vorwand sich verschafft, den Vertrag zu brechen. Die Römer antworteten: Wer einmal unterthänig zu seyn versprochen und auf diese Bedingung den Krieg beigelegt habe, müsse in Allem Denen gehorchen, welche die Herrschaft besitzen, und drohten, wenn sie nicht gutwillig thun, Was man verlange, so werden sie mit ihnen Krieg anfangen. Diesen Uebermuth Roms hielten die Samniter für unerträglich, hießen die Gesandten sich sogleich entfernen, und beschloßen, gemeinschaftlich und in den einzelnen Städten Alles zum Kriege in Bereitschaft zu setzen.

[14.] Die offenkundige Ursache des Samnitischen Krieges, die man allgemein nennen konnte, war der Hülfszug für die Lucaner, die zu den Römern ihre Zuflucht genommen hatten, weil es allgemeine und hergebrachte Sitte des Römischen Staats war, den Unterdrückten, die zu ihm ihre Zuflucht nahmen, Hülfe zu leisten; die geheime aber, welche sie noch mehr drängte, die Freundschaft [mit den Samnitern] aufzugeben, war die Macht der Samniter, die bereits groß geworden war und noch größer zu werden schien, wenn nach Bezwingung der Lucaner und, in Folge davon, ihrer Nachbarn,

die an sie grenzenden barbarischen und Griechischen *) Völker ihnen folgen würden. Das Bündniß wurde also nach der Ankunft der Gesandten sogleich zertrennt und zwei Heere ausgehoben.

[Vor Chr. G. 294. Nach R. E. Cat. 458. Varr. 460. Vergl. Livius Inhalt des eilften Buchs. S. 1028. — Reiske S. 2332—2336.]

[15.] Der Consul Postumius zeigte sich, als die Zeit seines Amtsantritts herbeigekommen war, voll Einbildung auf sich selbst theils wegen des Ansehens seiner Familie, theils weil er bereits durch zwei Consulate ausgezeichnet worden war. Darüber wurde sein Amtsgenosse Anfangs, weil er sich aus den ihm gebührenden gleichen Rechten verdrängt sah, unwillig, und stellte ihm oft vor dem Senate vor, was das Recht fordere, nachher aber, im Bewußtseyn, daß er in Rücksicht auf das Ansehen seiner Voreltern, die Menge der Freunde und die anderen Mittel, sich Einfluß zu verschaffen, weniger vermöge, — er gehörte nämlich zum Bürgerstande und zu den erst kurz berühmt gewordenen Männern, — gab er seinem Amtsgenossen nach, und trat ihm die Oberanführung im Samnitischen Kriege ab. Dieß war das Erste, was dem Postumius eine üble Nachrede verursachte, weil es mit vielem Uebermuthe [von seiner Seite] geschah; hierauf folgte dann eine zweite That, die härter war, als man von einem Römischen Oberfeldherrn erwarten konnte. Er las nämlich aus seinem Heere gegen zweitausend Mann aus, führte sie auf seine Güter, und befahl ihnen, ohne eiserne Werkzeuge einen Wald umzuhauen. Und diese Männer behielt er lange Zeit auf seinen Gütern, während welcher sie wie Taglöhner und Sclaven arbeiten mußten.

[16.] Nachdem er vor seinem Auszuge solchen Uebermuth be-

*) Mit Reiske καὶ τὰ ἑλληνικά.

wiesen hatte, zeigte er sich noch härter in seinen während des Feldzugs selbst vollbrachten Handlungen und gab dem Senate und Volke Ursache zu gerechtem Hasse. Er befahl nämlich dem Fabius, welcher im vorigen Jahre Consul gewesen war und die Samniter, welche Pentrer heißen, besiegt hatte, obgleich der Senat beschlossen, daß er bei dem Heere bleiben und als Proconsul gegen diesen Theil der Samniter den Krieg führen solle, in einem an ihn geschickten Schreiben, Samnium zu räumen, weil ihm allein der Oberbefehl zukomme, und gab den von dem Senate abgeschickten Gesandten, welche ihn aufforderten, er solle den Proconsul nicht hindern, bei dem Heere zu bleiben, noch dem Senatsbeschluß zuwider handeln, eine übermüthige und despotische Antwort, indem er sagte, nicht der Senat habe ihm zu befehlen, so lange er Consul sey, sondern er dem Senate. Nachdem er die Gesandten entlassen hatte, führte er das Heer gegen Fabius, um, wenn er nicht gutwillig ihm den Oberbefehl abtreten wollte, ihn mit den Waffen dazu zu zwingen. Er traf ihn mit der Belagerung der Stadt Cominium beschäftigt, und vertrieb ihn aus dem Lager mit großer Verachtung der alten Gewohnheiten und schwerem Uebermuthe. Fabius gab seiner Wuth nach und trat den Oberbefehl ab.

[17.] Derselbe Postumius nahm zuerst Cominium durch Belagerung, ohne viel Zeit mit der Berennung hingebracht zu haben, dann Venusia, eine volkreiche Stadt, und viele andere Städte, in welchen zehntausend Einwohner gemordet wurden, und sechstausendzweihundert die Waffen auslieferten. Ungeachtet dieser Thaten wurde er nicht nur keiner Gunstbezeugung oder Auszeichnung von dem Senate gewürdigt, sondern verlor sogar sein früher besessenes Ansehen. Als nämlich in eine der von ihm eroberten Städte, Venusia, zwanzigtausend Ansiedler geschickt wurden, wählte man Andere zu Führern der

Ansiedelung, und Der, welcher die Stadt genommen und den Vorschlag der Absendung von Ansiedlern gemacht hatte, schien nicht einmal dieser Auszeichnung würdig.

[18.] Wenn er nun das ihm Wiederfahrene mit vernünftiger Ueberlegung getragen und den Unwillen des Senats durch Gefälligkeit in Worten und Handlungen besänftigt hätte, so hätte er kein weiteres Ungemach, das ihm zur Unehre gereichte, erfahren dürfen; so aber, in seinem Unwillen und dem Zorne [des Senats] den seinigen gegenüber stellend, schenkte er die ganze Beute, welche er den Feinden abgenommen hatte, den Kriegern und entließ, ehe noch sein Amtsnachfolger abgeschickt war, das Heer von den Feldzeichen und feierte endlich einen Triumph, den weder der Senat, noch das Volk *) ihm verwilligt hatte, nach eigenem Gutdünken. Ueber alles Dieses entbrannte der allgemeine Haß noch heftiger, und daher wurde er sobald er sein Amt den folgenden Consuln übergeben hatte, [293 vor Chr. Geb.] von zwei Volkstribunen vor dem Volke gerichtlich belangt. Nachdem die Anklage in der Volksversammlung erfolgt war, wurde er von allen Tribus verurtheilt, zu der in der Anklage bestimmten Geldbuße von fünfzigtausend Silbermünzen. **)

[Siebzehntes Buch.]

[Erster Messenischer Krieg 742—722 vor Chr. G. Gründung Tarents 707 vor Chr. — Gründung von Rhegium 668 vor Chr.; von Kallipolis . . . . von Locri Epizephyrii 683 vor Chr.]

[1.] Kroton ist eine Stadt in Italien, und Sybaris, von dem vorbeifließenden Flusse so benannt. . . . .

---

*) Mit Reiske οὔτε ὁ δῆμος.

**) Ungewiß, ob Denare, Sesterzen oder Aß, deßwegen auch nicht zu berechnen.

Als die Lacedämonier Messene befehdeten und ihre Stadt von Männern verlassen war, wurden, auf die Bitten der Frauen und hauptsächlich der heirathsfähigen Jungfrauen, man möchte nicht sie theils unverheirathet theils kinderlos bleiben lassen, abwechslungsweise einige Jünglinge von dem Heere ihnen geschickt, um sich mit ihnen zu begatten, und beschliesen, welche sie gerade erhielten. Aus diesen unregelmäßigen Begattungen gab es Kinder, welche herangewachsen von den Lacedämoniern mannigfach verspottet, und Partheniä [Jungfrauenkinder] genannt wurden.

[2.] Da nun Unruhen entstanden, unterlagen die Partheniä und räumten freiwillig die Stadt. Sie schickten nach Delphi und erhielten den Spruch, sie sollen nach Italien schiffen, und wenn sie in Japygien einen Ort Satyrium und einen Fluß Taras finden, wo sie einen Bock [τράγος] seinen Bart im Meere netzen sehen,*) da sich feste Wohnsitze gründen. Sie schifften fort und fanden den Fluß, und von einem wilden Feigenbaum, der nahe am Meere stand, sahen sie eine Weinrebe herabhängen, von welcher ein Ausläufer [ἐπίτραγος] sich herabsenkte und das Meer berührte. Sie vermutheten nun, dieß sey der Bock, welchen sie nach der Vorhersagung des Gottes seinen Bart im Meere werden netzen sehen, und blieben daselbst, bekämpften die Japygier und gründeten die mit dem Flusse Taras gleichnamige Stadt [Tarent, jetzt Taranto].

[3.] Artimedes von Chalcis hatte einen Spruch erhalten, wo er das Männliche von dem Weiblichen belegt**) sehe, da solle er bleiben und nicht mehr weiter schiffen. Als er nun in der Nähe von Palantium in Italien segelte, und ebenfalls eine Weinrebe von einem wil-

*) Mit Struve ἔνθ' ἂν ἴδ.

**) Nach Struve's Vermuthung ὀπυιόμενον.

den Feigenbaum herabhängen sah, also*) das Weibliche die Weinrebe, das Männliche den wilden Feigenbaum, die Begattung aber das Zusammenwachsen, meinte er der Spruch finde hier seine Erfüllung, vertrieb die an dem Orte wohnenden Barbaren, und ließ sich hier nieder. Rhegium [jetzt Reggio] wird der Ort genannt, sey es weil er eine abgerissene Klippe war, oder weil das Land hier losgerissen**) war und von Italien das gegenüberliegende Sicilien trennte, oder von einem mächtigen Manne, welcher diesen Namen führte.

[4.] Dem Leucippus aus Lacedämon antwortete auf seine Frage, wo ihm und seinen Genossen vom Schicksal bestimmt sey, sich niederzulassen, der Gott, sie sollen nach Italien schiffen und in dem Lande sich ansiedeln, wo sie nach der Landung [einen] Tag und [eine] Nacht bleiben. Als nun die Flotte bei Kallipolis [jetzt Gallipoli] landete, einem Stapelplatz der Tarentiner, fand Leucippus Gefallen an der Beschaffenheit der Gegend, und beredete die Tarentiner, ihnen zu gestatten, hier [einen] Tag und [eine] Nacht zu verweilen. Als nun nach Verfluß mehrerer Tage die Tarentiner verlangten, sie sollen abziehen, so achtete Leucippus nicht auf sie und sagte, er habe von ihnen nach einer Uebereinkunft das Land auf Tag und Nacht erhalten; so lange also***) eines von beiden sey, werde er das Land

---

*) Nach *θηλείαν μὲν* schalte ich noch *δή* ein.

**) Das Griech. Wort *ῥήγνυμι*, womit der Name Rhegium auch sonst als verwandt betrachtet wird, heißt „brechen, reißen." Vergl. z. B. Justinus IV, 1. Diodor von Sicil. IV, 85. Strabo VI, 1. S. 487 der Uebersetzung.

***) Mit Struve schalte ich *οὖν* ein. Im Deutschen ist die Doppelsinnigkeit weniger auffallend, weil hier der unbestimmte Artikel gebraucht wird, der im Griechischen wegfällt; daher ist dieser in der Uebersetzung in [ ] eingeschlossen.

nicht räumen. Da nun die Tarentiner sahen, daß sie getäuscht waren, erlaubten sie ihnen, zu bleiben.

[5.] . . . die auf dem Italischen Vorgebirge Zephyrium angesiedelten Locrer wurden Zephyrier *) genannt . . . . . sie beschlossen, daß er auf dem Platze bleibe, wo er war, und den von dort drohenden Krieg aufhalte . . . . . in Wälder, Schluchten und Klüfte in dem Gebirge **) wurden sie zerstreut.

[Vor Chr. G. 282. Nach R. E. Cat. 470. Varr. 472. Vergl. Appian's Röm. Gesch. III, 7. S. 68. der Uebers.]

[6.] Ein gewisser Tarentiner, ein gottloser und in allen Wollüsten ausschweifender Mann, — von ***) seiner zügellosen und auf gemeine Weise unter Buhlknaben öffentlich Preis gegebenen Jugend hatte er den Beinamen Thais — . . . . . . nachdem sie unter der Menge die Männer ausgelesen hatten, gingen sie fort . . . . . . die liederlichsten und unkeuschesten Menschen in der ganzen Stadt.

[Vor Chr. G. 282. Nach R. E. Cat. 470. Varr. 472. Vergl. Livius Inhalt des zwölften Buchs S. 1029. Reiske 2239—2343.]

[7.] Postumius wurde als Gesandter an die Tarentiner geschickt, und, als er einen Vortrag hielt, schenkten die Tarentiner ihm nicht nur keine Aufmerksamkeit oder faßten Gedanken, wie es von vernünftigen Menschen, die über die Gefahr ihrer Stadt berathschlagen, zu erwarten war, sondern lauerten darauf, wenn er Etwas nicht ganz genau nach der Eigenthümlichkeit der Griechischen Sprache aus-

---

*) Gewöhnlich Locri Epizephyrii. Vergl. Strabo VI, 1. S. 489. der Uebers. Jetzt Gierace.

**) Mit Struve ὀρεινούς. So hat auch Majo 1827.

***) Wahrscheinlich ist zu lesen ἀπὸ δέ, und nachher δημοσιευθ. mit Struve oder δημοσιωθ. und am Ende ἀναγνότ.

drücke, und lachten, murrten bei seinen Drohungen und nannten ihn einen Barbaren, und am Ende wiesen sie ihn aus dem Schauspielhause*) hinaus. Als sie [die Gesandten] weggehen wollten, hob einer von den am Eingange stehenden Tarentinern, Namens Philonides, ein gemeiner Mensch, der von seiner Trunkenliebe, welcher er sein ganzes Leben ergeben war, den Beinamen Kotyle [Zapfen]**) hatte, noch voll von seinem gestrigen Rausche, als die Gesandten in seine Nähe kamen, den Mantel in die Höhe, und nahm eine Stellung an, die sehr garstig anzusehen war, und spritzte die Unreinigkeit, welche sich nicht mit Anstand nennen läßt, auf das heilige Gewand des Gesandten.

[8.] Als das ganze Theater in lautes Gelächter ausbrach und die Rohesten mit den Händen klatschten, sagte Postumius den Philonides anblickend: „Wir nehmen die Vorbedeutung an, du gemeiner Mensch, daß ihr uns auch, Was wir nicht verlangen, gebet." Hierauf wandte er sich gegen die versammelte Menge, zeigte sein beschmutztes Kleid, und als er wahrnahm, daß ein noch größeres allgemeines Gelächter sich erhob, und von Einigen Worte vernahm, die ihre Freude und ihren Beifall über diese Beschimpfung ausdrückten, sprach er: „Lachet, so lang es euch vergönnt ist, ihr Tarentiner, lachet; denn ihr werdet in Zukunft lange Zeit weinen." Da nun Einige über die Drohung erbost wurden, sprach er: „und damit

*) In den Theatern wurden häufig die Volksversammlungen gehalten. Vergl. Cornel. Nepos. Timol. Cap. 4. Xenophons Griech. Gesch. VI, 5. S. 1926.

**) Eigentlich bedeutet Kotyla ein Maß für Flüssigkeiten, weil aber im Deutschen der Gebrauch eines solchen Wortes als Beiname eines Trunkenbolds nicht üblich ist, glaubte ich einen anderen bildlichen Ausdruck wählen zu dürfen.

ihr noch mehr unwillig werdet, so sagen wir euch auch Das noch, daß ihr dieses Kleid mit vielem Blute auswaschen werdet." So an ihrer [Privat-]Ehre und in ihrer [Amts-]Würde von den Tarentinern beschimpft und nach diesen Aeußerungen über die Zukunft schifften die Gesandten von Tarent fort.*)

[Vor Chr. Geb. 281. Nach R. E. Cat. 471. Varr. 473.]

[9.] Als kaum Aemilius, mit dem Zunamen Barbula, das Consulat angetreten hatte, kamen die mit Postumius nach Tarent abgeschickten Gesandten, ohne eine Antwort zu bringen, aber mit der Nachricht von den Beschimpfungen, welche sie von den Tarentinern erfahren hatten, und wiesen als Beweis für ihre Worte das Gewand des Postumius. Darüber entstand ein allgemeiner heftiger Unwille, und nachdem Aemilius und sein Amtsgenosse [Quintus Marcius Philippus] den Senat versammelt hatten, überlegte man, Was zu thun sey, vom frühen Morgen an bis Sonnenuntergang; und so geschah es mehrere Tage lang.

[10.] Die Untersuchung betraf nicht die Frage, ob das Friedensbündniß von den Tarentinern gebrochen sey, — denn darüber waren Alle einverstanden — sondern die Zeit, wann ein Heer gegen sie abgeschickt werden solle. Es gab nämlich Manche, welche riethen,

*) In dem Auszuge des Dionysius lautet diese Erzählung nach Majo's Angabe so: „Ein Tarentiner Philonides, ein gemeiner Mensch, der von seiner Trunkliebe, welcher er sein ganzes Leben ergeben war, den Beinamen Kotyle hatte, hob, als er die Römischen Gesandten vorübergehen sah, den Mantel in die Höhe, nahm eine Stellung an, die sehr garstig anzusehen war, und spritzte die Unreinigkeit, welche sich mit Anstand nicht einmal nennen läßt, auf das heilige Gewand des Gesandten, wofür die Tarentiner schwer büßen mußten."

jetzt noch nicht diesen Krieg zu unternehmen, so lange die Lucaner und Bruttier abgefallen seyen und das starke und kriegsliebende Samnitische Volk und das an Roms Thoren gelegene Etrurien noch unbezwungen sey, sondern wenn diese Völker unterworfen seyen, entweder alle oder doch wenigstens die gegen Morgen und in der Nähe von Tarent wohnenden. Den Anderen schien das Gegentheil zuträglicher, auch nicht den kleinsten Verzug zu gestatten, sondern den Krieg jetzt schon zu beschließen. Und wirklich, als man die Stimmen abzählen mußte, zeigte es sich, daß Diese in der Mehrheit waren gegen Die, welche den Krieg auf eine andere Zeit aufgeschoben wissen wollten, und das Volk bestätigte den von dem Senate gefaßten Beschluß.

[Wahrscheinlich bezieht sich folgendes Bruchstück auf die vor dem Kriege mit Tarent in Rom beobachteten Vogelzeichen].

[11.] ..... Für Diejenigen, welche das Ihrige erhalten wollen, haben die Vögel, welche sich auf demselben Platze in langsamerem Fluge bewegen, die Bedeutung, daß sie ein gutes Vorzeichen geben, für Die aber, welche nach fremden Gütern trachten diejenigen, welche auf dem kürzesten Wege und schnell in die Ferne fliegen; diese nämlich holen und erjagen das nicht Gegenwärtige, jene aber beaufsichtigen *) und bewachen das Vorhandene ...

[Die Verheerung des feindlichen Gebiets ist vielleicht auf die Verwüstung Lucaniens durch Lävinus zu beziehen 280 vor Chr. Geb. Vergl. Plutarch's Pyrrhus. 16.]

[12.] .... er durchzog das ganze feindliche Gebiet, indem er die Felder, welche bereits zur Ernte reifes Getraide trugen, in Brand steckte, und die Bäume, welche Früchte halten, umhieb .....

*) Nach Struve's Vermuthung ἐπισκοποῦσι.

[Ohne Zweifel ist das folgende Bruchstück genau zu verbinden mit der Erzählung von Meton 13. 14.]

Es hat eine ähnliche Bewandtniß mit den Staaten, in welchen das Volk regiert, wie mit den Meeren; diese nämlich werden von den Winden aufgeregt, während sie ihrer Natur nach in einem ruhigen Zustande sind, und jene werden von den Volkslenkern verwirrt, während sie in sich *) nichts Unrechtes enthalten.

[Vor Chr. G. 281. Nach R. E. Cat. 471. Varr. 473. Vergl. Plutarch's Pyrrhus. 13.]

[13.] Als die Tarentiner den Pyrrhus aus Epirus zum Kriege gegen die Römer herbeirufen wollten, und Die, welche dagegen waren, vertrieben, erschien ein gewisser Meton, ebenfalls ein Tarentiner, um sich Aufmerksamkeit **) zu verschaffen und sie zu belehren, Was alles mit der königlichen Gewalt in eine freie und üppige Stadt einziehen werde, während die Menge schon versammelt war, im Theater bekränzt, wie nach einem Gastmahle, eine Flötenspielerin im Arme haltend, welche lustige Lieder spielte ***).

[14.] Als nun Alle aus ihrem Ernste in Gelächter übergingen, und ihn die Einen singen, die Anderen tanzen hießen, blickte er rings umher, gab mit der Hand ein Zeichen, ihn ruhig anzuhören, und sagte, nachdem er den Lärm gestillt hatte: „Mitbürger, Nichts von Dem, was Ihr mich jetzt thun sehet, wird euch zu thun vergönnt seyn, wenn ihr einen König und eine Besatzung in die Stadt einziehen lasset.“ Als er sah, daß er bei Vielen Eindruck mache, und sie ihm Aufmerksamkeit schenken und ihn sprechen heißen, so zählte

*) Mit Struve ἐν αὐταῖς.

**) Mit Struve τύχοι und am Ende προσᾴδουσαν.

***) Majo 1827. προσαυλοῦσαν.

er, indem er noch fortwährend sich berauscht stellte, die Uebel her, die ihnen zustoßen werden. Während er noch redete, ergriffen ihn Die, welche an dem Uebel schuld waren, und stießen ihn kopfüber aus dem Theater hinaus.

[Vor Chr. G. 280. Nach R. E. Cat. 472. Varr. 474. Vergl. Plutarch's Pyrrhus. 16., welcher indeß nur von einem Herold, also mündlicher Unterhandlung, spricht.]

Brief des Pyrrhus an den Römischen Consul.

[15.] „Der König von Epirus, Pyrrhus, eines Königs aus Aeacus Geschlecht Nachkomme *), dem Publius Valerius, Consul der Römer, seinen Gruß. Es ist mir zwar wahrscheinlich, daß du von Anderen erfahren hast, ich sey mit meinem Kriegsheere gekommen, um den Tarentinern und den anderen Italischen Griechen, weil sie mich dazu aufriefen, Hülfe zu leisten, und daß dir auch Das nicht unbekannt ist, welcher Männer Nachkomme ich bin, und welche Thaten ich selbst verrichtet habe, und wie stark und kriegserfahren das Heer ist, welches ich mitbringe **); weil ich aber glaube, du werdest in Betracht dieser Umstände nicht warten, bis du durch die That und eigene Erfahrung unsere Tüchtigkeit in den Schlachten kennen lernest, sondern die Waffen ruhen lassen und zu Unterhandlungen schreiten, so rathe ich dir ***), über Das, worüber das Römische Volk mit den Tarentinern, oder Lucanern, oder Samnitern streitet, mir

*) Pyrrhus war ein Nachkomme des Achilles, Enkels des Aeacus, durch seinen Sohn Neoptolemus, welcher der erste König von Epirus gewesen seyn soll.

**) Mit Majo 1827 ἐπάγομαι nach einer Handschrift, ebenso gleich darauf ἕως ἄν.

***) Mit Struve streiche ich τε.

das Erkenntniß zu überlassen; denn ich werde nach vollem Rechte die streitigen Punkte entscheiden und dafür sorgen, daß meine Freunde alle die euch zugefügten Verluste ersetzen, zu welchen *) ich sie verurtheile.

[16.] „Auch ihr werdet wohl thun, wenn ihr Gewährsmänner stellet, daß ihr in Beziehung auf die von Einigen derselben gegen euch erhobenen Beschuldigungen meine Aussprüche werdet gelten lassen und beobachten. Wenn ihr Dieß thut, verspreche ich **), euch Frieden zu erwirken, und euer Freund zu seyn, und gegen alle Feinde, gegen welche ihr mich aufrufet, bereitwillig Hülfe zu leisten; thut ihr es nicht, so werde ich euch nicht gestatten, das Land meiner Bundesgenossen zu verheeren, Griechische Städte zu plündern, und freie Menschen als Sclaven zu verkaufen, sondern euch mit den Waffen wehren, damit ihr endlich einmal aufhöret, ganz Italien zu plündern und auszurauben, und alle Menschen wie Sclaven zu mißhandeln. Ich werde auf deine Antwort bis zum zehnten Tage warten, länger kann ich nicht.“

[17.] Darauf antwortete der Römische Consul, die Anmaßung des Königs scheltend und den Stolz der Stadt Rom an den Tag legend: „Publius Valerius Lavinius ***), Feldherr-Consul der Römer, dem König Pyrrhus seinen Gruß. Eines vernünftigen Mannes Sache dünkt es mir zu seyn, Drohbriefe an Unterwürfige zu schicken; Diejenigen aber, deren Macht er nicht erprobt und deren Tugenden er nicht erkannt hat, wie Schlechte und Nichtswürdige zu

*) Mit Majo 1827 nach einer Handschrift ἂς ἄν.

**) Mit Majo 1827 nach einer Handschrift ἐπαγγέλλομαι, ebenso nachher παρακαλῆτε.

***) Die Römischen Schriftsteller nennen ihn Lävinus, vergl. Livius Inhalt des dreizehnten Buchs. S. 1029.

verachten, scheint mir ein Beweis einer unverständigen und den Unterschied nicht kennenden Denkweise. Wir pflegen nicht durch Unterhandlungen, sondern durch Thaten an unsern Feinden uns zu rächen, und weder zum Richter machen wir dich über unsere Beschuldigungen gegen die Tarentiner oder Samniter oder unsere andern Feinde, noch nehmen wir dich zum Bürgen für irgend eine Genugthuung, sondern mit unsern eigenen Waffen werden wir den Streit entscheiden und die Rache, wie wir selbst mögen, nehmen. Da du nun Dieses vorher weißest, so rüste dich, als Kämpfer gegen uns und nicht als Richter über uns aufzutreten.

[18.] Und du bedenke, welche Bürgen für die Genugthuung in Betreff des Unrechts, das du selbst gegen uns begehst, du stellen willst; nicht für die Tarentiner verbürge dich, noch für die anderen Feinde, daß sie sich dem Rechte unterwerfen werden. Wenn du aber auf jede Weise mit uns Krieg anzufangen*) entschlossen bist, so wisse, daß dir begegnen wird, Was Allen nothwendig begegnen muß, welche kämpfen wollen, ehe sie geprüft haben, mit Wem sie den Kampf wagen. Dieß bedenkend, gehe, wenn du Etwas von dem Unsrigen begehrst, mit Aufgebung der Drohungen und Demüthigung deines Königsstolzes, zu dem Senat, und mache den Vätern Vorstellungen und suche sie zu überzeugen, in der Voraussetzung, daß dir Nichts, was recht und billig ist, versagt werden wird."

[Achtzehntes Buch.]

[Vor Chr. G. 280. Nach R. E. Cat. 472. Varr. 474. Zur Vergleichung citirt Majus 1827 Frontinus, Kriegslisten. IV, 7, 7. und Zonaras VIII, 3.]

[1.] Als der Römische Consul Lavinius einen Kundschafter

---

*) Statt αἱρεῖσθαι ist wohl ἀναιρεῖσθαι zu lesen.

des Pyrrhus aufgegriffen hatte, ließ er das ganze Heer sich waffnen und in Schlachtordnung stellen, und nachdem er es dem Kundschafter gezeigt hatte, hieß er ihn Dem, welcher ihn ausgeschickt, die volle Wahrheit verkünden, und außer Dem, was er gesehen, sagen, Lavinius, der Römische Consul, fordere ihn auf, nicht mehr heimlich Andere auf Kundschaft auszuschicken, sondern selbst offen zu kommen und die Römische Kriegsmacht zu sehen und kennen zu lernen.

[Vergl. Plutarch's Pyrrhus. 16 Ende. 17 Anfang.]

[2.] Ein Mann, mit Namen Oblacus und dem Beinamen Vulsinius, der Anführer des Ferentanischen Volks, als er sah, daß Pyrrhus nicht denselben Standpunkt behalte, sondern bei allen Kämpfenden schnell bald da bald dort sich zeige, richtete seine Aufmerksamkeit auf ihn allein, und folgte ihm mit seinem Pferd ihm gegenüber, wohin er reiten mochte. Als nun Einer von des Königs Begleitern, Leonnatus, des Leophantes Sohn, ein Macedonier, ihn sah, fiel er ihm auf und indem er ihn dem Pyrrhus zeigte, sagte er: „Vor diesem Manne nimm dich in Acht, König! denn er ist ein tüchtiger Streiter und kämpft nicht auf einem Platze stehend, sondern auf dich hat er es abgesehen und auf dich seine Aufmerksamkeit gerichtet.“

[3.] Der König sagte: „Was könnte er mir thun, da er allein ist und ich so Viele um mich habe?“ und etwas prahlend mit seiner Körperkraft: *) „wenn er auch mit mir in einem Zweikampf zusammenträfe, so wird er gewiß nicht freudig zurückkehren.“ Als nun der Ferentaner Oblacus den erwarteten Zeitpunkt wahrnahm, sprengte er mit seinen Begleitern mitten in die königliche Reiterschaar, durchbrach die dichten Reihen der ihn umgebenden Reiter, und drang auf

*) Mit Struve καί τι καὶ νεανιευομένου.

den König selbst ein, indem er mit beiden Händen *) seine Lanze faßte. In demselben Augenblicke bog Leonnatus, welcher den Pyrrhus gewarnt hatte, sich vor dem Manne zu hüten, mit seinem Pferd ein wenig auf die Seite aus, und verwundete sein [des Oblacus] Pferd mit dem Wurfspieß in die Weichen, der Ferentaner aber, während er bereits zu Boden fiel, stieß das des Königs durch die Brust, und beide sanken zugleich mit den Pferden zu Boden.

[4.] Den König nun setzte der treuste seiner Leibwächter auf sein eigenes Pferd und brachte ihn weg, den Oblacus aber, der lange gekämpft hatte, dann vor der Menge seiner Wunden erlag, hoben einige von seinen Gefährten auf, und trugen ihn nach einem hitzigen Kampfe, der sich um den Todten entspann, fort. Hierauf hieß der König, um nicht den Feinden aufzufallen, seinen eigenen Kriegsmantel, welchen er in den Schlachten zu tragen pflegte, der purpurfarbig und goldgestickt war, und seine Rüstung, die sowohl wegen des Metalls als wegen der Arbeit kostbarer **) war, den treusten und im Gefechte muthigsten von seinen Freunden anziehen, und nahm selbst den grauen Kriegsmantel desselben, und seinen Panzer und seine Kopfbedeckung ***). Und Dieß wurde nachher für die Ursache seiner Rettung gehalten.

[Hier schalte ich noch eine von Plutarch, Pyrrh. 17., aufbewahrte Angabe des Dionysius über den beiderseitigen Verlust in dieser Schlacht ein.]

Dionysius erzählt, es seyen nicht viel weniger, als fünfzehntausend Römer gefallen, und von den Leuten des Pyrrhus dreizehntausend.

---

*) Mit Struve *ἀμφοτέραις ταῖς χερσί*.

**) Nach Struve's Vermuthung *πολυτελ.*

***) Kausia, ein Macedonischer Hut mit breiten Krempen.

[Vor Chr. G. 280. Nach R. E. Cat. 472. Varr. 474. Vergl. Livius Inhalt des 13. Buchs. Plutarch's Pyrrh. 22. — Reiske S. 2344—2358.]

[5.] Als Pyrrhus, König von Epirus, gegen Rom ein Heer führte, beschloßen sie [die Römer] Gesandte abzuschicken, welche von Pyrrhus die Freigebung der Kriegsgefangenen verlangen sollten, sey es, daß er sie gegen Andere austansche oder ein Lösegeld für den Kopf bestimme, und wählten zu Gesandten den Cajus Fabricius, welcher im dritten Jahre vorher [282 vor Chr.] Consul gewesen und die Samniter, Lucaner und Bruttier in großen Schlachten besiegt hatte und Thurium von der Belagerung befreit, den Quintus Aemilius, welcher Amtsgenosse des Fabricius gewesen war und den Oberbefehl im Kriege mit den Etruskern gehabt hatte, und den Publius Cornelius, welcher im vierten Jahre vorher [283 vor Chr.] Consul war und einen ganzen Gallischen Stamm, die sogenannten Senonen, welche die größten Feinde der Römer waren, [wenigstens] alle waffenfähige Männer, im Kriege niedergemacht.

[6.] Als Diese zu Pyrrhus kamen und sprachen, Was für eine solche Bitte zweckmäßig war, das Glück sey etwas Unsicheres, und die Kriege nehmen oft eine schnelle Wendung, und die Zukunft sey nicht leicht für Menschen vorauszusehen, stellten sie ihm die Wahl frei, ob er Geld für die Kriegsgefangenen annehmen wolle oder andere Kriegsgefangene.

[7.] Pyrrhus, nachdem er mit seinen Freunden zu Rathe gegangen, antwortete ihnen Folgendes: „Ihr handelt thöricht, Römer, da ihr, während ihr Freundschaft mit mir zu schließen euch weigert, die im Kriege gemachten Gefangenen zurückzuerhalten verlangt, um eben diese Leute zum Kriege gegen mich gebrauchen zu können. Wollt ihr aber, Was das Beste ist, thun und auf das uns Beiden gleich Zuträgliche sehen, so endiget den Krieg mit mir und

meinen Verbündeten, und empfanget die Eurigen umsonst von mir zurück, sowohl eure Mitbürger als Bundesgenossen alle; anders kann ich mich nicht entschließen, euch so viele Brave freizugeben." Dieß sprach er in Anwesenheit der drei Gesandten, nachdem er aber den Fabricius einzeln bei Seite genommen hatte, sagte er:

[8.] „Ich erfahre, Fabricius, daß du in der Kriegführung vorzüglich bist, in deinem Leben gerecht und besonnen, und mit allen anderen Tugenden ausgerüstet, an Vermögen aber arm, und in diesem einzigen Punkte von dem Glücke verkürzt, so daß du nicht besser, als die ärmsten Senatoren, in dem zum Leben Erforderlichen stehst. Diesen Punkt wünsche ich zu ergänzen, und bin bereit, dir Gold und Silber in solcher Menge zu geben, daß du durch den Besitz desselben alle an Reichthum übertreffen wirst, welche unter den Römern für am meisten begütert gelten, weil ich es für eine schöne und eines Fürsten würdige Ausgabe halte, braven Männern, die wegen ihrer Armuth in einer ihrer Tugend nicht angemessenen Lage sind, wohlzuthun, und für die herrlichste Gabe und Anwendung des königlichen Reichthums."

[9.] „Da du nun meinen Vorsatz weißest, so lege alle Scheu ab und nimm an den bei uns dich erwartenden Gütern Theil, überzeugt, daß ich dir großen Dank wissen werde, und glaube, daß du mir beim Zeus! nicht weniger, als meine Freunde, und unter den Fremden der wertheste*) bist. Mir sollst du dafür nichts Unrechtes oder Unschönes thun, sondern nur Solches, wodurch du verdienter und geachteter in deinem eigenen Vaterlande seyn wirst. Für's Erste suche mit deinem ganzen Einfluß den bisher streitsüchtigen und in Nichts billig denkenden Senat zur Aussöhnung zu bewegen, indem du ihm

*) Mit Reiske ἐλάττων τῶν ἐμῶν φίλων und statt τοὺς τιμιωτάτους entweder mit Reiske ἐν τοῖς τιμιωτάτοις od. τιμιώτατος.

vorstellst, daß ich nicht *) um eurem Staate zu schaden gekommen bin, als ich den Tarentinern und den anderen Italischen Griechen Hülfe zu leisten versprach, welche zu verlassen von mir weder recht noch rühmlich wäre, da ich mit einem Heere hier bin und in der ersten Schlacht gesiegt habe; und daß viele dringende Umstände, die in diesem Augenblick eintraten, mich in mein eigenes Reich zurückrufen."

[10.] „Ich verstehe mich ferner dazu, daß alle die Versicherungen, wodurch Menschen ihre Verträge bekräftigen, dir sowohl allein als auch mit den anderen Gesandten wegen meiner Rückkehr nach Hause gegeben werden, wenn die Römer Freundschaft mit mir schließen, damit du zuversichtlich zu deinen Mitbürgern sprechen kannst, wenn vielleicht Einigen der königliche Name verdächtig ist als trügerisch bei Verträgen, indem sie aus Dem, was Andere etwa bei Eidschwüren und Bündnissen Unrechtes zu thun schienen, auch bei mir Aehnliches vermuthen. Und wenn dann der Friede zu Stande gekommen ist, gehe mit mir, um mein Rathgeber in Allem zu seyn, und mein Unterfeldherr und Theilnehmer an dem königlichen Glücke; denn ich bedarf eines braven Mannes und treuen Freundes, du aber einer königlichen Unterstützung und einer königlichen Wirksamkeit. Wenn wir dann Dieses [was jeder von uns bedarf] zu einem gemeinschaftlichen Gute zusammengebracht haben, so werden wir die größten Vortheile von einander zu genießen haben."

[11.] Als er geendet hatte, sprach Fabricius nach einer kleinen Weile: „Ueber die Tugend, welche ich besitze, sowohl in öffentlichen Handlungen, als im Privatleben, darf ich Nichts von mir selbst reden, da du es von Anderen erfahren hast, eben so wenig von meiner Armuth, daß ich nur ein sehr kleines Gütchen und ein unbedeutendes

*) Nach Reiske's Vermuthung οὐκ.

Häuschen besitze, und weder durch ausgeliehene Gelder, noch durch Sclaven meinen Lebensunterhalt bekomme; denn auch Dieses scheinst du von Andern genau gehört zu haben."

[12.] „Darüber aber, daß ich in einer ungünstigeren Lage, als ein anderer Römer mich befinde wegen meiner Armuth, und daß ich keinen Gewinn habe von meiner Ausübung der Rechtschaffenheit, weil ich nicht zu den Reichen gehöre, hast du eine falsche Ansicht, sey es, daß du es von Anderen hörtest, oder selbst vermuthest; denn ich habe mich nie unglücklich gefühlt, weil ich nicht Vieles besitze, noch fühle ich mich jetzt unglücklich; noch habe ich mich jemals über mein Schicksal beklagt, weder in den öffentlichen noch in den Privatverhältnissen."

[13.] „Und welche Veranlassung hätte ich auch, mich darüber zu beschweren? Etwa, daß mir von den schätzens- und begehrenswerthen Dingen, um welche edle Naturen sich stets bemüht haben. keines in meiner Vaterstadt zu erlangen vergönnt war wegen meiner Armuth? mir, der ich die höchsten Aemter bekleide, die ehrenvollsten Gesandtschaften besorge, mit den heiligsten gottesdienstlichen Verrichtungen betraut bin, und wenn ich aufgefordert werde, meine Meinung über die wichtigsten Dinge auszusprechen, in der mir gebührenden Reihe aufgerufen werde, gelobt und bewundert werde und Keinem von Denen nachstehe, welche den größten Einfluß haben, und den Anderen für ein Muster der Rechtschaffenheit gelte, ohne darauf Etwas von meinem Vermögen zu verwenden, so wenig als einer der Anderen."

[14.] „Denn der Römische Staat nimmt nicht das Vermögen der Einzelnen auf lästige Weise in Anspruch, wie manche andere, in welchen der Reichthum des Staats klein, der aber der Privatleute groß ist; sondern er selbst liefert Denen, welche die öffentlichen Geschäfte übernehmen, Alles, was sie bedürfen, indem er ihnen die Mittel zur Bestreitung des Aufwands reichlich und freigebig an die Hand

gibt, so daß der Aermste um Nichts weniger geachtet ist, als der Reichste in Beziehung auf die Würdigkeit zu Ehren, sondern alle Römer, welche wegen ihrer Rechtschaffenheit dieser Ehren gewürdigt werden, einander gleich sind. Wenn ich nun bei meiner Armuth deßwegen um Nichts geringer bin, als Die, welche viel besitzen, welche Veranlassung hätte ich mich über das Schicksal zu beschweren, daß es mich nicht euch Königen gleich gemacht hat, von denen soviel Gold aufgehäuft wird? Aber auch in meinen Privatverhältnissen bin ich so wenig unglücklich, daß ich mich unter die sehr geringe Zahl der Glücklichen rechne, wenn ich mich mit den Reichen vergleiche; und darauf bilde ich mir sehr viel ein."

[15.] „Denn das Nothwendigste zu liefern reicht mir mein mageres Gütchen bei Arbeitsliebe und Wirthschaftlichkeit hin, Was aber darüber ist, nöthigt die Natur nicht zu suchen; sondern jede Speise ist mir angenehm, die der Hunger würzt, jeder Trunk süß, den der Durst reicht, und der Schlaf erquickend, wenn Arbeit vorhergeht, ein Kleid, das vor Frost schützt, ist mir vollkommen genügend, und ein Geräthe, das unter allen, welche denselben Dienst leisten, am wohlfeilsten ist, das willkommenste. Daher wäre es auch von dieser Seite nicht recht, wenn ich mich über das Schicksal beschwerte, das mir so viel Vermögen schenkte, als die Natur zu haben verlangt, Was aber darüber geht, darnach weder Verlangen mir einpflanzte, noch Ueberfluß daran verlieh."

[16.] „Ja, beim Jupiter! es bleibt mir Nichts übrig, um meinen Nebenmenschen zu unterstützen, auch hat mir die Gottheit nicht zum Ueberfluß den Besitz einer Wissenschaft verliehen, oder Wahrsagerei, wodurch ich Denen, die Dessen bedürfen, nützen könnte, auch manches Andere nicht. Was aber an mir ist, das lasse ich den Staat und die Freunde genießen, und womit ich Jemand wohlthun kann,

das mache ich zum Gemeingut für Die, welche dessen bedürfen, und daher kann ich mich nicht für schuldig *) halten. Dieß ist es, was du für das Vorzüglichste hältst und mit vielem Gelde zu erkaufen bereit bist."

[17.] „Wenn aber wirklich auch, hauptsächlich um den Bedürftigen wohlzuthun, der Besitz von vielem Geld großen Eifers und Strebens würdig wäre, und in Wirklichkeit die Reichsten auch die glücklichsten wären, wie es euch Königen vorkommt, welche Art der Wohlhabenheit wäre für mich rühmlicher? Die durch Das, was du mir jetzt mit Schmach anbietest, oder durch Das, was ich selbst mit Ehren früher erworben? Denn die Staatsgeschäfte gaben mir oft schon früher Gelegenheit zu rechtlichem Gelderwerb, hauptsächlich aber, da ich vor drei Jahren als Consul gegen die Samniter, Lucaner und Bruttier mit einem Heere geschickt wurde, viel Land ausplünderte, in vielen Schlachten die Feinde besiegte, viele wohlhabende Städte im Sturme nahm und zerstörte. Von dieser Beute bereicherte ich das ganze Heer, erstattete den Bürgern ihre für den Krieg gemachten Beisteuern zurück, und lieferte vierhundert Talente**) nach meinem Triumphe in den Staatsschatz."

[18.] „Wenn ich nun von dieser Kriegsbeute, obgleich ich nehmen konnte, soviel ich wollte, Nichts nahm, sondern sogar den auf rechtliche Weise erworbenen Reichthum nicht achtete um des Ruhmes willen — wie es Valerius Publicola machte und so viele Andere außerdem, durch welche unsere Stadt so groß geworden ist — werde ich da die Geschenke von dir annehmen, und statt des auf edle Weise gewonnenen Wohlstands den auf schlechtere Weise erlangten wählen?

*) Nach Reiske's Vermuthung ἐπαίτιον.

**) Nach Wurm 1,042,331 Gulden Rhein. oder 579,072 Thaler Sächsisch.

Mit jener Erwerbsart wäre doch auch der vergnügte Genuß verbunden gewesen neben dem Ruhm und Recht, dieser aber fehlt es auch daran; denn blos geliehen ist Alles, was Menschen von Anderen erhalten, und belästigt die Seele, bis es zurückgegeben ist, auch wenn man es mit schönen Namen ausstattet, und es Liebesgaben, Ehrengeschenke, Gunstbezeugungen nennt."

[19.] „Gesetzt also ich wäre so toll, das Gold anzunehmen, welches du mir anbietest, und es würde allen Römern bekannt, und in Folge davon forderten mich die bei uns sogenannten Censoren vor, welche von ihrem Amte keine Rechenschaft abzulegen haben, und denen die Prüfung des Lebens aller Römer und die Bestrafung Derjenigen übertragen ist, welche die hergebrachten Gewohnheiten übertreten, verlangten von mir Rechenschaft wegen der Annahme des Geschenks in Gegenwart Aller, und lassen mich so an:*)

[20.] „Wir haben dich, Fabricius, mit zwei anderen gewesenen Consuln als Gesandten an den König Pyrrhus geschickt, um wegen Freigebung der Gefangenen zu unterhandeln. Du bist von deiner Gesandtschaft zurückgekommen, ohne die Gefangenen mitzubringen, ohne irgend einen anderen Vortheil für den Staat mitzubringen; du selber aber hast Geschenke von dem Könige erhalten, allein von den mit dir abgeschickten Gesandten, hast den Frieden, welchen das Volk zu schließen sich weigerte, allein geschlossen**) ohne einen Vortheil für den Staat — denn woher sollte dieser kommen? — sondern damit du den Staat dem Könige verrathest, und dieser durch dich ganz Italien sich unterwerfe, und du durch ihn dein Vaterland der Freiheit be-

*) Mit diesen Worten beginnt die Ergänzung der Rede des Fabricius aus den Mailänder Handschriften.

**) Nach Struve's Vermuthung ποιήσασθαι εἰρήνην, ταύτην ποιήσας.

raubest! Denn dieß ist das Ziel, welches Alle verfolgen, die nicht ächte sondern erheuchelte Tugend üben, wenn sie es auf eine hohe Stufe und zu einer bedeutenden Stellung gebracht haben."

[21.] „Wenn du aber nicht mit der Gesandtenwürde *) bekleidet, nicht von den Feinden des Vaterlands, nicht zum Zwecke des Verraths und der Herrschaft über deine Mitbürger die Geschenke annahmst, sondern als Privatmann und von einem Verbündeten und zu keinem Nachtheil für den Staat; bist du nicht der größten Strafe würdig, weil du die jungen Leute verderbst, indem du Verlangen nach Reichthum, Wohlleben und Pracht der Könige in unsere Lebensweise einführst? während es großer Nüchternheit bedarf, wenn der Staat gerettet werden soll; und weil du deine Voreltern beschimpfest, von denen keiner die herkömmlichen Gewohnheiten übertrat, noch schändlichen Reichthum für ehrenvolle Armuth eintauschte; sondern alle blieben bei dem kleinen Vermögen, welches du, als es auf dich kam, als zu klein für dich betrachtetest."

[22.] „Du vernichtest ferner den durch deine früheren Bestrebungen dir zu Theil gewordenen Ruhm, als seyest du ein Mann, der mäßig, nüchtern und über jede schlechte Begierde Herr sey; und in Folge davon wirst du dich nun freuen, aus einem guten ein schlechter Mensch geworden zu seyn? da du, auch wenn du früher schlecht gewesen, hättest aufhören sollen, es zu seyn. Oder an welchen Vorzügen wirst du noch Antheil nehmen, die den Guten gebühren? Wirst du nicht vielmehr aus der Stadt dich entfernen, wo nicht, doch wenigstens von dem Markte?" — Wenn sie so sprechen, mich aus dem Senate ausstoßen und in die Tribus der Ehrlosen versetzen, Was werde ich mit Recht gegen sie sagen oder thun können? Was für ein

*) Mit Struve πρεσβευτικόν und gleich nachher τῆς μεγίστης.

Leben werde ich fortan führen, wenn ich in solche Ehrlosigkeit versunken bin und meine Nachkommen alle versetzt habe?"

[23.] „Und welchen Werth *) werde ich in deinen eigenen Augen noch haben, wenn ich den Einfluß und die Achtung bei meinen Mitbürgern verloren habe, um deren willen du mich jetzt schätzest? Es bleibt also nur übrig, daß der, der keinen Platz in dem Vaterlande mehr findet, mit der ganzen Familie auswandert, **) sich selbst ***) zu schmachvoller Verbannung verurtheilend. Und dann — wo werde ich in Zukunft verweilen? oder welcher Ort wird mich aufnehmen, wenn ich, wie natürlich, alles Zutrauen verloren habe? Dein Königreich? Beim Jupiter, und wenn †) du mir die ganze Glückseligkeit eines Herrschers verschaffst, welches Gut wirst du mir geben, das so groß wäre, als das, welches du mir nimmst, wenn du mir das allerwerthvollste Gut nimmst, die Freiheit?"

[24.] „Wie könnte ich einen Wechsel des Lebens ertragen, wenn ich in so späten Jahren lernen müßte, Sclave zu seyn? Denn wenn die Menschen, welche unter der Herrschaft eines Königs und Gewaltherrschers geboren sind, wofern sie edeldenkend sind, ††) nach Freiheit streben und alle Güter geringer achten, als sie; werden dann wohl Die, welche in einem freien und über Andere zu herrschen gewohnten Staate lebten, den Wechsel vom Besseren zum Schlechteren gelassen

---

*) Mit Struve χρήσιμος.

**) Majo 1827. ἀπεῖναι, wahrscheinlich nur Druckfehler statt ἀπιέναι, wie die frühere Ausgabe hat, und die Uebersetzung ut recederem voraussetzt.

***) Statt αὑτοῦ lese ich αὐτοῦ, und gleich nachher ποῦ statt ποῖ.

†) Mit Struve καὶ εἰ . . . οὐδ., τί . . . . ὅσον . . . .

††) Mit Struve εὐγενῶς und nachher χείρω statt χεῖρα. Auch Majo liest 1827 χείρω.

tragen, wenn sie es über sich vermögen aus Freien Sclaven zu werden, um täglich eine köstliche Tafel sich vorsetzen zu lassen, viele Diener mit sich zu führen, bei schönen Weibern und Knaben Freuden ohne Maß zu genießen? als ob darin die menschliche Glückseligkeit bestände, und nicht in der Tugend!"

[25.] „Wie könnte aber, um einzuräumen, daß diese Dinge eines eifrigen Strebens würdig seyen, ein freudiger Genuß derselben Statt finden, da er der sichern Dauer entbehrt? Denn bei euch *) steht es ja, die diese Freuden gewähren, wann ihr wollt, sie wieder zu nehmen, um gar nichts zu sagen von der Mißgunst, Verläumdung, dem Leben unter beständiger Gefahr und Furcht und allen übrigen Widerwärtigkeiten, die einer edlen Gesinnung nicht würdig sind, welche das Leben bei den Königen mit sich bringt. Möge kein solcher Wahnsinn den Fabricius ergreifen, daß er das weitberühmte Rom verlassend das Leben in Epirus vorziehe, und, während es ihm möglich ist, in einem gebietenden Staate zu gebieten, sich von einem Manne beherrschen lasse, der in Nichts gegen die Andern billig denkt und nur Was ihm wohlgefällt, von Jedermann zu hören gewohnt ist."

[26.] „Wollte ich meine Gesinnung ändern und mich demüthigen, damit du nichts Böses von mir argwohnst, so könnte ich es nicht; bleibe ich aber so, wie mich Natur und Gewohnheit gemacht hat, so werde ich dir lästig seyn und die Oberherrschaft an mich zu ziehen scheinen. Ueberhaupt habe ich dich zu erinnern, nicht nur den Fabricius, sondern auch einen Anderen nicht in dein Reich aufzunehmen, der dir überlegen oder gleich ist, noch überhaupt einen Mann, der unter freien Einrichtungen aufgewachsen ist, und einen höheren Sinn hat, als man bei einem Privatmann gewöhnt ist, denn ein hochherziger

*) Mit Struve ἐφ' ὑμῖν und nachher τἆλλα, ὅσα . . .

Mann ist für einen König weder ein sicherer, noch ein angenehmer Gesellschafter. Doch über Das, was du in deinen Privatverhältnissen zu thun hast, wirst du selbst entscheiden, über die Gefangenen aber fasse einen annehmbaren Entschluß, und laß uns ziehen." *)

[27.] Als er seine Rede beendigt hatte, ergriff der König voll Erstaunen über seinen Seelenadel, seine Rechte und sagte: „Nicht mehr wundern darf ich mich, warum eure Stadt so weit berühmt geworden ist und eine so große Herrschaft sich erworben hat, da sie solche Männer hervorbringt. Am liebsten wünschte ich daher, daß ich überhaupt nie mit euch in einen Streit verwickelt worden wäre; da es aber geschehen ist, und ein Gott, nachdem wir zuvor unsere Macht und Tapferkeit an einander versucht haben, uns mit einander befreunden wollte, so bin ich bereit mich zu versöhnen, und um zuerst mit der Milde, wozu ihr mich auffordert, zu beginnen, gebe ich der Stadt die Kriegsgefangenen alle ohne Lösegeld frei."

[Neunzehntes Buch.]

[Vor Chr. G. 281. Nach R. E. Cat. 471. Varr. 473. Vergl. Livius Inhalt des zwölften Buchs, S. 1029. Appian's Röm. Gesch. III, 9. S. 71. d. Uebers.]

[1.] Ein gewisser Decius aus Campanien, von dem Römischen Consul Fabricius als Befehlshaber der Besatzung in der Stadt Rhegium zurückgelassen, und ergriffen von Verlangen nach der blühenden Stadt, **) gab vor, einen Brief von einem Privatgastfreunde erhalten

*) Auch hier, wie 23. steht ἀπεῖναι bei Majo 1827. statt ἀπιέναι, wie er 1816 hat, denn er übersetzt sine nos abire.

**) Majo 1816 τῆς εὐδαιμονίας τ. πολ. 1827. fehlt τ. εὐδ. wahrscheinlich durch Druckfehler, da keine Anmerkung die Auslassung rechtfertigt und die Lat. Uebersetzung es beibehält.

zu haben, in welchem die Anzeige gemacht wurde, der König Pyrrhus wolle gegen Rhegium fünftausend Mann schicken, um die Stadt zu besetzen, weil die Rheginer ihnen die Thore zu öffnen versprochen haben. Damit erhielt er einen Vorwand, tödtete alle*) Rheginer, theilte ihre Frauen und Jungfrauen mit seinen Soldaten und war somit Zwingherr der Stadt. Später als er an den Augen litt, ließ er einen Arzt aus Messene kommen, Derikrates mit Namen, weil er erfuhr, daß er sehr geschickt sey.

[Vor Chr. G. 278. Nach R. E. Cat. 474. Varr. 476. Vergl. Plutarch's Pyrrh. Cap. 21 Anfang, wo gegen Ende des Cap. von Dionysius gesagt wird: Dionysius erzählt weder, daß zwei Schlachten bei Asculum, noch eine anerkannte Niederlage der Römer erfolgt sey; einmal haben sie bis Sonnenuntergang gefochten und seyen mit genauer Noth davongekommen, nachdem Pyrrhus von einem Römischen Wurfspieße [pilum] am Arm verwundet worden, und zugleich die Samniter sein Gepäcke geplündert haben. Gefallen seyen von den Leuten des Pyrrhus und der Römer über fünfzehntausend auf jeder Seite.]

[2.] Pyrrhus selbst, indem er die Verse Homers**) anwendete, welche Dieser den Hector zu Ajas sagen läßt, als wären sie von den Römern zu ihm gesprochen:

Doch zu erzielen gedenk ich dich nicht, da so du dich darstellst,
Mit auflauernder List; nein öffentlich, ob ich dich treffe.

und hierauf hinzusetzte, er scheine übel gethan zu haben, einen Krieg zu unternehmen mit Menschen, welche die heiligsten und gerechtesten seyen unter den Griechen, erklärte, nur eine ehrenvolle und vortheilhafte Beendigung des Kriegs zu sehen, wenn er sie aus Feinden zu

---

*) Mit Struve πάντας . . . κ. τ. αὐτῶν γ. — Majo 1827. τῶν Ῥηγίνων πρώτους nach Vermuthung, müßte aber τοὺς πρ. heißen.

**) Homers Ilias VII, 242. 243. S. 796. der Uebers.

Freunden machte, indem er mit einer bedeutenden Handlung der Milde den Anfang mache.

[3.] Er ließ die Römischen Kriegsgefangenen vorführen, gab allen für Freie passende Kleider und Reisekosten und ermahnte sie, zu gedenken, wie er mit ihnen verfahren und es den Anderen zu sagen und, wenn sie in ihre Heimath kommen, mit allem Eifer dahin zu wirken, daß sie ihre Städte ihm zu Freunden machen. . . . . eine unwiderstehliche Gewalt besitzt das königliche Gold und die Menschen haben noch kein Schutzmittel gegen diese Waffe erfunden *) . . .

[Die folgenden Bruchstücke gehören zur Geschichte der nach dem Kriege mit Pyrrhus 277 vor Chr. unter Röm. Herrschaft gekommenen Griech. Städte in Unteritalien. — Reiske S. 2358—2360.]

[4.] Klinias von Kroton, der sich zum Zwingherrn aufgeworfen hatte, entriß [494 vor Chr.] den Städten ihre Freiheit, indem er Verbannte aus allen Gegenden sammelte uud Sclaven freiließ. Nachdem er mit diesen seine Herrschaft befestigt hatte, tödtete er von den angesehensten Krotoniaten die Einen, die Andern verjagte er aus der Stadt. Anaxilaus bemächtigte sich [494 vor Chr.] der Burg von Rhegium und behauptete nicht nur sein Leben lang, sondern hinterließ auch seinem Sohne Leophron die Herrschaft [476 vor Chr.]. Auch Andere gründeten von dieser Zeit an Alleinherrschaften in den Griechischen Städten und brachten Alles in Verwirrung.

[5.] Die letzte und allergrößte Plage für alle Städte [seit 494 vor Chr.] wurde die Gewaltherrschaft des Dionysius, des Beherrschers von Sicilien. Er zog nämlich nach Italien hinüber gegen die

---

*) Diese Worte sind wohl auf die zweite Sendung des Cineas nach Rom mit vielen Geschenken zu beziehen; vergl. Appians Röm. Gesch. III, 11. S. 76. f.

Rheginer von den Locrern herbeigerufen, mit welchen die Rheginer im Streite waren. Die Italischen Griechen vereinigten sich gegen ihn mit bedeutenden Streitkräften, als es aber zur Schlacht kam, tödtete er viele und nahm zwei ihrer Städte im Sturm. Später [389 vor Chr.] ging er wieder nach Italien hinüber, zwang die Hipponier ihre Stadt zu verlassen und versetzte sie nach Sicilien, auch die Krotoniaten und Rheginer besiegte er, und behauptete zwölf Jahre lang die Herrschaft über diese Städte. Nachher ergaben sich die Einen aus Furcht vor dem Zwingherrn an die Nichtgriechen, die Andern, von Diesen bekriegt, überlieferten ihre Städte dem Zwingherrn. Wie sie von den Einen oder dem Andern jedesmal geplagt wurden, wandten sie sich im Unwillen darüber wie der Euripus *) auf diese oder jene Seite, wie der Zufall es fügte.

[Vor Chr. G. 275. Nach R. E. Cat. 477. Varr. 479. Vergl. Plutarch Pyrrh. 23. In Sicilien war Pyrrhus von 278—275 vor Chr. — Reiske 2360—2362.]

[6.] Pyrrhus setzte zum zweitenmale nach Italien über, da es ihm in Sicilien nicht nach Wunsche ging, weil seine Oberherrschaft den angesehensten Städten keine königliche, sondern eine despotische zu seyn schien. Nachdem er nämlich nach Syracus von Sosistratus, dem damaligen Gebieter in der Stadt, und Thönon, dem Befehlshaber der Besatzung, eingeführt, von ihnen die Staatsgelder und ungefähr zweihundert Schiffe mit ehernen Schnäbeln erhalten, und ganz Sicilien, außer der Stadt Lilybäum, welche die Karthager allein

*) Die Meerenge zwischen Euböa und dem Festlande zeichnete sich dadurch aus, daß Ebbe und Fluth häufiger und auffallender, als in dem übrigen Meere wechselten.

noch behaupten konnten, sich unterworfen hatte, nahm er einen despotischen Uebermuth an.

[7.] Er entriß nämlich den Verwandten und Freunden des Agathokles ihr Vermögen, das sie von diesem erhalten hatten, und schenkte es seinen Freunden, verlieh die höchsten Aemter in den Städten seinen Leibwächtern und Hauptleuten nicht nach den in jeder Stadt herkömmlichen Gesetzen, noch auf die gewöhnliche Zeitdauer, sondern wie es ihm beliebte; Rechtshändel und Streitigkeiten, und alle übrigen Geschäfte der städtischen Verwaltung entschied er theils selbst, theils übergab er sie seinen Hofleuten zur Besorgung und Entscheidung, Leuten, welche auf nichts Anderes sahen, als sich zu bereichern und ihre Schätze zu verprassen. Aus allen diesen Gründen war er den Städten, welche ihn aufgenommen hatten, zur Last und verhaßt.

[8.] Als er nun wahrnahm, daß schon Viele gegen ihn einen stillen Groll hegen, legte er Besatzungen in die Städte, indem er den Carthagischen Krieg zum Vorwand nahm, und ließ die angesehensten Männer in jeder Stadt ergreifen und hinrichten, indem er fälschlich vorgab, er habe geheime Anschläge und verrätherische Plane entdeckt. Unter diesen war auch Thönon der Kriegsoberste, welcher, wie allgemein anerkannt war, am meisten Eifer und guten Willen gegen ihn bewiesen hatte bei seinem Uebergange und bei der Eroberung der Insel; er ging ihm nämlich nicht nur mit einer Flotte entgegen, sondern verschaffte ihm auch die Insel in Syracus, wo er befehligte. Auch den Sosistratus zu ergreifen machte er Anstalt, aber verfehlte seine Absicht, da derselbe von dem Anschlage vorher Kunde erhielt und aus der Stadt floh. Als nun die Sachen schief zu gehen anfingen, schickte auch Carthago, weil die Umstände zur Wiedereroberung der verlorenen Plätze günstig zu seyn schienen, ein Heer auf die Insel.

[Vor Chr. Geb. 275. Vergl. Appian's Röm. Gesch. III, 12. S. 78. Reiske. S. 2362—2365.]

[9.] Als sie sahen, daß Pyrrhus in Verlegenheit sey und allerlei Mittel [sich Geld zu verschaffen] aufsuche, riethen ihm die schlechtesten und gottlosesten unter seinen Freunden, Euegoros, des Theodorus Sohn, Balacer, des Nikander Sohn, und Dinarchus, des Nicias Sohn, Anhänger der gottlosen und verwerflichen Lehren, ein frevelhaftes Mittel sich Geld zu verschaffen, die heilige Schatzkammer der Persephone [Proserpina] zu öffnen. Es war nämlich in der Stadt [Locri] ein ihr*) geweihter und eine Menge Gold, das von jeher unberührt aufbewahrt wurde, besitzender Tempel, in welchem unermeßlich viel Gold, den Augen der Leute verborgen, unter der Erde sich befand. Von diesen Schmeichlern betrogen und die Noth für stärker als Alles haltend, gebrauchte er die Männer, welche ihn auf den Gedanken gebracht, als Vollstrecker des Tempelraubs, ließ das aus dem Tempel gebrachte Gold auf die Schiffe bringen, und schickte es mit den andern Schätzen nach Tarent voll großer Freude.

[10.] Aber die gerechte Vorsehung zeigte hier ihre Macht. Als nämlich die Schiffe von dem Hafen ausgelaufen waren, hatten sie Landwind und kamen voran, als aber der Wind umschlug und die ganze Nacht anhielt, versanken einige, andere wurden in die Sicilische Meerenge verschlagen, diejenigen aber, auf welchen die Weihgeschenke und das aus den Gewölben**) hervorgeholte Gold übergeführt werden sollte, strandeten an der Locrischen Küste, und die Schiffleute

---

*) Statt *ταυτῇ* lese ich *αὐτῇ* von *ἅγιον* abhängig und auf *Περσεφ.* bezüglich.

**) Statt *ἀναθημάτων* vermuthe ich *καμαρωμάτων* und verstehe darunter die unterirdischen Behälter, von welchen im vorhergehenden Cap. die Rede ist.

darin wurden in der Brandung weggeschwemmt und ertranken, die heiligen Schätze aber, nachdem die Schiffe zerschellt waren, an das nächste Locrische Gestade geworfen. Der König dadurch erschreckt, gab der Göttin alle Kostbarkeiten und die Schätze zurück, um damit ihren Zorn abzuwenden:

Aber der Thor, nicht wußt' er, wie das nie sollte gewährt seyn;
Denn nicht wendet sich leicht das Gemüth unsterblicher Götter!

wie Homer sagt [Odyssee III, 146. 147. S. 69. der Uebers.]. Da er aber die heiligen Schätze anzutasten wagte und sie als Mittel zum Kriege zu benützen, so vereitelte die Gottheit ihm diesen Gedanken, damit er ein warnendes Beispiel für alle späteren Menschen wäre.

[11.] Deswegen wurde Pyrrhus auch von den Römern im Kampfe überwunden; denn er hatte kein schlechtes oder ungeübtes Heer, sondern das beste unter allen damaligen in ganz Griechenland, das in sehr vielen Kriegen gefochten hatte, noch war die Anzahl der damals in den Kampf geführten Truppen gering, sondern sogar das Dreifache von den Römern, noch war er selbst ein gewöhnlicher Feldherr, sondern, wie allgemein anerkannt wird, der größte unter den um dieselbe Zeit blühenden, noch wurde die Beschaffenheit des Orts, oder eine plötzliche Ankunft von Hülfstruppen bei den Gegnern, oder eine andere unerwartet eintretende Begebenheit oder Ursache dem Pyrrhus verderblich; sondern der Zorn der beleidigten Göttin, der selbst dem Pyrrhus nicht entging, wie der Geschichtsschreiber Proxenus erzählt und Pyrrhus selbst in seinen Denkwürdigkeiten schreibt.

[Cap. 12 ist ein Theil aus der Beschreibung des nächtlichen Marsches, vergl. Plut.. Pyrrh. 25. Die zwei kurzen Bruchstücke über die Röm. Hastaten und Principes beziehen sich wahrscheinlich auf die Ordnung des Röm. Heers.]

[12.] . . . . mußten natürlich die Schwerbewaffneten, mit Helm, Panzer und Schild belastet, auf hügelichtem Boden und langen

Fußsteigen einherziehend, die nicht einmal gebahnt, sondern bloß von Ziegen betreten waren, durch Wälder und Schluchten, keine Ordnung beobachten, und ehe die Feinde ihnen zu Gesicht kamen, ihre Körper durch Durst und Anstrengung erschöpfen ...... die mit den Reiterlanzen, welche mit beiden, durch einen Zwischenraum getrennten Händen gehalten wurden, kämpften meistens glücklich ..... in den Schlachten nennen die Römer Principes.

[13.]*) In der Nacht, in welcher Pyrrhus mit seinem Heere nach dem Gebirge aufzubrechen im Begriffe war, um das Römische Lager unvermerkt anzugreifen, kam es ihm im Traume vor, die meisten Zähne fallen ihm aus, und eine Masse Blut ströme aus dem Munde. Erschreckt durch dieses Gesicht und darin ein großes bevorstehendes Unglück ahnend (denn auch früher schon war ihm nach einem solchen Traumgesicht ein harter Unfall zugestoßen), wollte er diesen Tag zuwarten, er vermochte aber nicht das Verhängniß zu besiegen, da seine Freunde dem Aufschub sich widersetzten, und die günstige Gelegenheit nicht aus den Händen zu lassen riethen.

[14.] Als die Römer das Heer des Pyrrhus mit den Elephanten heraufkommen sahen, verwundeten sie einen Elephanten an der Augenwimper, wodurch große Unordnung unter den Griechen und Flucht entstand. Die Römer tödteten zwei Elephanten, acht schloßen sie an einer Stelle ohne Ausweg ein, und nahmen sie, da die darauf

*) Dieses Cap. ist bei Reiske unmittelbar an das 11. angehängt und durch γάρ „denn" verbunden. Majo ließ nach seinen Handschriften das Bindewort aus und schaltete aus ihnen einige Zusätze ein, die durch gesperrten Druck in der Uebersetzung bezeichnet sind. Dem Zusammenhang nach scheint aber allerdings Cap. 13 dem Cap. 12 vorangehen zu müssen.

befindlichen Indier sich ergaben, gefangen, unter den Kriegern aber richteten sie ein großes Blutbad an.

[Zwanzigstes Buch.]

[Vor Chr. G. 275. Vergl. Livius Inhalt des 14. Buchs. S. 1030.]

[1.] Der gewesene Consul Fabricius stieß als Censor einen Mann, der durch zwei Consulate und eine Dictatur ausgezeichnet worden war, Publius Cornelius Rufinus aus dem Senate, weil er zuerst in Anschaffung silbernen Trinkgeschirrs verschwenderisch zu seyn schien; indem er solches im Betrag von zehn [Römischen] Pfund besaß; Dieß beträgt wenig mehr, als acht Attische Minen.*)

[2.] Die Athener standen in dem Rufe, daß sie die Leichtsinnigen, die Müßiggänger, und Die, welche keine nützliche Beschäftigung trieben, bestraften, wie Leute, welche sich an dem gemeinen Wesen vergehen; die Lacedemonier, daß sie den ältern Bürgern erlaubten, die Unordentlichen an jedem öffentlichen Orte mit den Stöcken zu schlagen, für das aber, was zu Hause geschah, trafen sie keine Vorsichts- und keine Sicherheitsmaßregel, weil sie meinten, die Hausthüre bilde für jeden die Grenze der Freiheit im Leben.

[3.] Die Römer öffneten alle Häuser und dehnten die Gewalt der Censoren bis auf das Innere aus, und übertrugen ihnen die Aufsicht und Beobachtung alles Dessen, was darin vorgeht, indem sie meinten, weder der Herr dürfe grausam seyn in der Bestrafung seiner Sclaven, noch der Vater übermäßig streng oder glimpflich in der Erziehung der Kinder, noch der Mann im Umgange mit seiner Ehefrau ungerecht, noch Kinder ungehorsam gegen greise Väter, noch Brüder von dem Vermögen**) einen größeren Antheil statt des gleichen ansprechen,

*) Ungefähr 7 Pfund Köln. Gewicht.

**) Nach Struve's Vermuthung τῆς οὐσίας statt γνησίους, und nach-

noch Gastmäler und Trinkgelage die ganze Nacht dauern, noch Ausschweifungen und Verführungen junger Leute vorkommen, noch bei Opfern oder Begräbnissen die hergebrachten Ehren unterlassen werden, noch sonst Etwas, was gegen die Pflicht oder den Nutzen des Staats gethan werden kann, Statt finden.

[Nach Majo spricht Dionys. hier von irgend einer Stadt, die es mit Pyrrhus hielt.] . . . verwüsteten die Besitzungen der Bürger unter der Beschuldigung, sie halten es mit dem Könige. . . . . .

[Vor Chr. G. 273. Nach R. E. Cat. 479. Varr. 481. Vergl. Valerius Maximus IV, 3, 10. S. 246. Livius. Inhalt des 14. Buchs.]

[4.] Numerius Fabius Pictor, Quintus Fabius Maximus und Quintus Algunius waren an Ptolemäus Philadelphus als Gesandte geschickt worden, wegen eines Bündnisses*) und von ihm durch Privatgeschenke geehrt, — er war der zweite König von Aegypten nach Alexander von Macedonien, — und als sie in die Stadt eingelaufen waren, meldeten sie Alles, was sie auf der Reise ausgerichtet hatten, und gaben die von dem Könige erhaltenen Geschenke an den Staatsschatz ab. Der Senat aber, sehr zufrieden mit ihren Verrichtungen, ließ sie die Beweise von der Gnade des Königs nicht zum Staatseigenthum machen, sondern in ihre Häuser bringen, als Auszeichnungen für ihre Tugend und als ehrenvolle Besitzthümer für ihre Nachkommen.

[Vor Chr. G. 272. Nach R. E. Cat. 480. Varr. 482. Ueber den Wald Sila vergl. Strabo VI, 1. S. 492. d. Uebers.]

[5.] Die Bruttier unterwarfen sich**) freiwillig den Römern und übergaben ihnen die Hälfte ihres Berglandes, welches Sila ge-

her ἀσελγείας statt ἀμελείας. (Sollte nicht auch ἡλίκων oder ἡβητῶν statt ἡλικιῶν gelesen werden?)

*) Nach Struve's Vermuthung περὶ συμμαχίας.

**) Majo 1827 läßt ὑποταγέντες wohl durch bloßen Druckfehler aus.

nannt wird und reich ist an Holz, das zum Baue von Häusern und Schiffen und zu aller anderen Bearbeitung taugt. Es wachsen nämlich daselbst viele himmelhohe Fichten, viele Pappeln, viele Pechfichten und Föhren, und breitästige Buchen, und Eschen von den durchfließenden Bächen getränkt, auch allerhand andere dichtstehende, mit den Zweigen verwachsene*) Bäume, welche das Gebirge den ganzen Tag schattig machen.

[6.] Davon werden die am nächsten bei dem Meere und den Flüssen wachsenden an der Wurzel abgehauen und in ganzen Stämmen nach den nächsten Häfen gebracht, für ganz Italien zu den Flotten und dem Häuserbau genügend; die weit vom Meere ab und ferne von den Flüssen befindlichen, werden in Stücke geschnitten, und geben Ruder, Ruderstangen, allerlei Waffen und Hausgeräthe, und werden von Menschen weggetragen; die meisten und harzreichsten werden zu Pech verarbeitet und geben von allen bekannten Pecharten das wohlriechendste und angenehmste, das sogenannte Bruttische Pech, wovon das Römische Volk durch die Verpachtung jährlich große Einnahmen bezieht.

[Vor Chr. G. 271. Nach R. E. Cat. 481. Varr. 483. Vergl. Livius Inhalt des 15. Buchs.]

[7.] Ein zweiter Aufstand wurde in der Stadt Rhegium erregt von der daselbst zurückgelassenen aus Römern und Bundesgenossen bestehenden Besatzung und die Folge davon war Ermordung und Verbannung vieler Menschen. Um an den Aufrührern Rache zu nehmen, zog der eine Consul, Cajus Genucius**) mit dem Heere aus und nach-

*) Statt συμφαινομένη vermuthe ich συμφυομένη.

**) Entweder hat Dionysius, wenn die gewöhnliche Zeitrechnung richtig ist, im Vornamen geirrt, denn 483 n. R. E. ist Lucius Genucius Consul; oder, wenn dieser Vorname richtig ist, muß

dem er sich der Stadt bemächtigt hatte, gab er den vertriebenen Rheginern das Ihrige zurück. Die aber, welche die Stadt überrumpelt hatten, nahm er gefangen und führte sie gebunden nach Rom. Ueber sie war der Senat und das Volk so erzürnt und aufgebracht, daß kein milder Beschluß über sie gefaßt, sondern durch alle Tribus gegen alle*) Schuldige die in den Gesetzen gegen Uebelthäter bestimmte Todesstrafe verfügt wurde.

[8.] Nachdem nun der Antrag [des Senats] wegen ihrer Bestrafung bestätigt war, wurden Pflöcke auf dem Markte befestigt, und die Leute je dreihundert hergeführt, die Ellenbogen rückwärts gedreht, nackt an die Pflöcke gebunden, dann gegeißelt und vor Aller Augen mit dem Beile die Rückensehnen unter dem Kopfe ihnen abgehauen, und nach Diesen wurden dreihundert Andere, und dann wieder ebensoviel Andere hingerichtet, im Ganzen viertausendfünfhundert. Und nicht einmal ein Grab erhielten sie, sondern man schleppte sie von dem Markte weg auf einen offenen Platz vor der Stadt und hier wurden sie die Beute von Vögeln und Hunden.

[In Beziehung auf den ersten Theil dieses Bruchstücks stimme ich Majo bei, daß er sich auf den von dem Samniter Lollius vor Chr. G. 269. nach R. E. Cat. 483. Varr. 485. und von Zonaras **VIII, 7.** erwähnten Krieg beziehe; aber wie er in dem zweiten Theile eine Andeutung davon finden kann, daß in diesem Jahre zuerst Silbermünzen in Rom geprägt worden seyen, sehe ich nicht ein.]

[9.] .... Die Masse der Armen, welche**) sich nichts um Pflicht und Recht kümmerte, ließ sich von einem gewissen Samniter verleiten,

---

die Begebenheit ein Jahr später gesetzt werden, 484 n. R. E., wo Cajus Genucius Consul war.

*) Nach Struv's Vermuthung δὴ ἁπάντων statt διὰ πάντων.

**) Mit Majo 1827 ᾧ oder ἐνῷ eingeschaltet.

versammelte sich und lebte Anfangs unter freiem Himmel und dürftig *) auf den Bergen, als sie aber bereits zahlreicher und bedeutend geworden zu seyn schien, besetzte sie eine feste Stadt und verwüstete von hier aus alles Land ringsum. Gegen diese zogen die Consuln mit einem Heere aus, nahmen ohne große Mühe die Stadt, und ließen die Urheber des Abfalls stäupen und hinrichten, die übrigen aber verkaufen . . .

In dem Jahre vorher war das Land mit der übrigen Kriegsbeute verkauft, und das aus dem Erlöse gewonnene Geld den Bürgern vertheilt worden.

---

*) Nach Struve *μείονα*.

Ende.

Namen- und Sach-Register.

Die mit einem vorgesetzten * bezeichneten Namen sind Namen von Schriftstellern, welche Dionysius als Quellen nennt, aus welchen er Stellen anführt, oder deren Angaben er bestreitet.

A.

Aberriginen, andere Schreibart des folgenden Namens. I, 10.
Aboriginen, ein altitalisches Volk. I, 9. 10 11. 13. 14. 16. 17. 19. 20. 22. 40. 44. 45. 59. 60. 89. II, 1. 35. 48.
Acalis, des Eumedes Tochter. I, 62.
Achäer. I, 46. 47. 48. 72. 89.
Achäus, Sohn des Poseidon und der Larissa. I, 17.
Achaja. I, 17. 25.
Achilles. I, 52. V, 17.
Ackergesetz von Spurius Cassius zuerst vorgeschlagen VIII, 70. 71. 72. erneuert IX, 37. und wieder IX, 51. und 69. X, 35. 36. 43.
Actium, Vorgebirge in Akarnanien. I, 50.
Lucius Aebutius Elva, Consul IX, 67.
Titus Aebutius Elva, Consul V, 58. Reitereibefehlshaber des Dictators Postumius VI, 2. 4. 5. 11.
Aedilen. VI, 90. 95. VII, 26. 35. IX, 43. 49.
Aegesta, Stadt in Sicilien. I, 52. 53.
Aegestus, ein in Sicilien geborener Trier. I, 47. 52. 67.
Aegestus, Sohn des Numitor. I, 76.
* Aelius, Römische Geschichtschreiber. I, 7.
Aemilia, Vestalin. II, 68.

Lucius Aemilius Barbula Consul. XVII, 9.
Lucius Aemilius, des Mamercus Sohn. VIII, 82. Consul VIII, 83. 84. 85. 86. 87. zum zweitenmal Consul IX, 16. 17. zum drittenmal Consul IX, 37. — IX, 51.
Quintus Aemilius Papus, Gesandter an Pyrrhus XVIII, 5.
Tiberius Aemilius Mamercinus, Consul. IX, 51. 55. zum zweitenmal Consul IX, 59.
Aenea, Stadt in Thracien I, 49. in Latium I, 73.
Aeneas, des Anchises und der Venus Sohn. I, 43. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 62. 64. 65. 66. 69. 72. 73. II, 2. 66. VI, 80. XII, 22.
Aeneas, ein anderer soll nach Italien gekommen seyn I, 53.
Aeneas, des Silvius Sohn, König in Alba longa. I, 71.
Aeneaten. I, 49.
Aequer. VI, 34. 42. VIII, 16. 63. 68. 82. 91. IX, 2. 14. 16. 35. 50. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 65. 66. 67. 68. 69. 71. X, 20. 21. 22. 24. 26. 30. 43. 46. 53. XI, 3. 23. 47. 54.
Aequicoler. II, 72.
Aequimälium. XII, 1.
* Aeschylus, Griechischer Tragiker. I, 41.
Aesculapius, Gott der Heilkunde. VII, 72. die ihm geweihte Insel in Rom V, 13.
Aesymneten der Griechen als Muster zur Dictatur V, 73.
Aetolier. I, 17. 51.
Aezéer I, 12.
Aezéus, König. I, 11. 12.
Agathokles von Syrakus. XIX, 7.
* Agathyllus, Arkadischer Dichter. I, 49. 72.
Agonalen, Priester. II, 70.
Agrippa, König in Alba longa. I, 71.
Agylla, früherer Name der Stadt Cäre. I, 20, III, 59.
Akanthus, ein Lacedämonier, erscheint zuerst nackt bei den Olympischen Kampfspielen. VII, 72.
Akarnanier. I, 50. 51.
Alba longa, Stadt in Latium. I. 45. 66. 67. 73. III, 2. 28. 32.
Albaner. I, 71. 73. 76. II, 2. 37. III, 2. 5. 25. 28. 30. 31. V, 74.

ihr Land bringt vorzüglichen Wein I, 37. von den Galliern verheert XIV, 12.
Albanerberg. IV, 49. VIII, 87.
Albanersee. XII, 11. 16.
Albanerwein I, 66. XIV, 12.
Albas, König in Alba longa. I, 71.
Albium, Stadt in Latium. VIII, 36.
Albula, früherer Name des Tiberflusses. I, 71.
Algidum, Stadt der Aequer am Berge Algidus X, 21. XI, 3. 23. 28.
Quintus Algunius, Gesandter nach Aegypten. XX, 4.
Allades, König in Alba longa I, 71.
Allä, Stadt. III, 42.
Alpen, Gebirge I, 10. 41. XIV, 1.
Alsium, Stadt der Aboriginen. I, 20.
Altar, des Cronos I, 34. der Carmenta I, 32. erhabenster (ara maxima) I, 40. des Schrecken erregenden Jupiter VI, 90. unterirdischer II, 31. des Evander I, 32. Versetzung der Altäre III, 70.
Altar des Zeus Heuresios. I, 39.
Aluntium, Stadt in Sicilien. I, 51.
Amata, Gattin des Latinus. I, 64.
Ambracia, Stadt in Epirus. I, 50.
Ambracischer Meerbusen. I, 50.
Ambrax, König von Ambracia. I, 50.
Amiternä oder Amiternum, Stadt der Sabiner. I, 14. II, 49.
Amphipolen, Priester. I, 50.
Amulius, König in Alba longa. I, 71. 76. 77. 78. 79. 81. 82. 84. 85.
Amyntor, Enkel des Pelasgus. I, 28.
Anactorium, Stadt in Akarnanien. I, 51.
Anaxilaus, Tyrann von Rhegium XIX, 4.
Anchise, Stadt in Latium. I, 73.
Anchises, des Aeneas Vater. I, 51. 62. 64.
Ancilien, die heiligen Schilde der Salier. II, 71.
Ancus Marcius s. Marcius.
Ancus Publilius s. Publilius.
Anien, Fluß. III, 23. 56. 64. 65. V, 37. VI, 45.

Anius, König in Delos. I, 50. 59.
* Annalen. IV, 7. VII, 1.
Antemnä, Stadt der Sabiner. II, 32. 35. IV, 3.
Antemnaten. I, 16. II, 34. V, 21.
Antenoriden. I, 46.
Anthemone, Tochter des Aeneas. I, 49.
Antias, Sohn des Odysseus (Ulysses) I, 72.
* Antigonus. I 6.
Antiochus, des Xenophanes Sohn, von Syrakus. I, 12. 22. 35. 73.
Antistius Petron, ein vornehmer Gabier. IV, 57.
Antium, Stadt der Volsker. V, 36. VI, 3. VIII, 1. 84. 86. IX, 56. 57. 58. 60. X, 20. 21. 49. Die Einwohner (Antiaten) IV, 49. VI, 93. VII, 37. IX 59. 60. 62.
Titus Antonius, Decemvir. X, 58. XI, 23. 33.
Apenninen, Gebirge. I, 9. 14. III, 45.
Aper, Hut der Salier. II, 70.
Aphrodite. I, 48. 49. 50. s. auch Venus und Tempel.
Aphroditenhafen. I, 51.
Apiolaner, ein Latinisches Volk. III, 50.
Apollo. XII, 9.
* Cajus Aquilius, Geschichtschreiber. III, 68.
Cajus Aquilius, Consul. VIII, 64. 65 66. 67.
Lucius und Marcus Aquilius. V, 6. 7. 9.
Arcadien und Arcadier. I, 11. 13. 31. 32. 33. 40. 42. 45. 49. 50. 54. 61. 68. 89.
* Arctinus, Dichter. I, 68. 69.
Ardea, Stadt der Latiner, und Ardeaten. II, 72. IV, 64. 85. V, 1. 61. XI, 52. 54. 62.
Ardeas, Sohn des Odysseus (Ulysses) I, 72.
Aretiner, ein Etruskisches Volk. III, 52.
Argéen Bilder von Menschen in die Tiber geworfen. I, 38.
* Argivische Annalen. I, 42.
Argos. I, 17. 21. 22.
Aricia, Stadt der Latiner, und Ariciner. V, 36. 51. 61. VI, 32. VII, 5. 6. XI, 52.
* Aristhus, Geschichtschreiber. I, 49.

Aristodemus, Malacus (der Weichling) aus Cumä. V, 36. VI, 21. VII, 2. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12.
* Aristoteles, Philosoph. I, 72.
Armbänder. II, 38. X, 37.
Aruns, ein Etrusker aus Clusium. XIII, 14 15 16. 17.
Aruns, Sohn des Lar Porsena, V, 30. 36. VII, 5. 6.
Aruns, Sohn des Demaratus. III, 47. 51.
Aruns Tarquinius s. Tarquinius.
Aruspex. II, 22.
As, Münze. IX, 27.
Askanius, des Aeneas Sohn. I, 47. 53. 54. 65. 66. 70. 72. 73. II, 5. III, 32.
Assaracus, Sohn des Tros. I, 62.
Asterope, des Atlas Tochter. XIV, 3.
Athenisches Vorgebirge in Italien. I, 51.
Lucius Atilius Longus, Kriegstribun mit Consulsgewalt. XI, 61.
Marcus Atilius, Aufseher über die Sibyllinischen Bücher IV, 62.
Atlas, König in Arkadien. I, 61.
Atrimedes von Chalcis. XIV, 3.
Attius Nebius (Attus Navius), Augur. III, 71. 72. 73.
Tullus Attius, ein Volsker. VIII, 1. 2. 3. 4. 11. 12. 13. 57. 58. 67.
Atys, Sohn des Kotys. I, 27. 28.
Augurn. II, 64. s. auch Vogelschauer.
Aurunker. I, 21. VI, 32.
Ausonien und Ausoner. I, 11. 22. 29. 35.
Ausonischer Meerbusen. I, 11.
Aventinus, König in Alba longa. I, 71.
Aventinus, Hügel. I, 32. 71. 79. 84. 86. II, 37. III, 44. 68. IV, 26. X, 31. 32. XI, 43.
Avernus. VII, 11. XII, 22.

B.

Bacchiaden in Korinth. III, 47.
Balacer, Freund des Königs Pyrrhus. XIX, 9.
Barbiton, musikalisches Instrument. VII, 72. S. 893.

Batéa, Frau des Dardanus. I, 50. 62.
Batia, Stadt der Aboriginen. I, 14.
Bett, auf dem Todte getragen werden. IV, 76. VIII, 59. IX, 39.
Beute. Antheil der Götter II, 34. VIII, 17. XI, 48. zu Erbauung von Tempeln und festlichen Spielen verwendet. VI, 17. der Feldherr darf sich auswählen IV. 1. XVIII, 18. den Kriegern vertheilt IX, 16. 35. 55. X, 21. 25. XI, 48. XVIII, 17. den Fabiern in Cremera überlassen IX, 15. Belohnungen daraus für ausgezeichnete Tapferkeit VI, 94. den Bürgern die Kriegssteuern daraus zurückerstattet. V, 47. XVIII, 17. zum Schmuck der siegenden Stadt verwendet VIII, 17. X, 25. von den Schatzmeistern verkauft VIII, 82. X, 21. an den Staatsschatz abgeliefert X, 21. XVIII, 17.
Bildsäulen s. Säulen.
Blitz, Beschaffenheit seines Feuers XVI, 1. 2. zur Linken günstig. II, 5. tödtet fünf Soldaten und zerstört sonst Manches im Lager XVI, 1. s. auch Vorzeichen.
Boarischer Markt (Boarium) I, 40. IV, 27.
Bola, Stadt der Latiner, V, 61. VIII, 18.
Bovillä, Stadt der Latiner. V, 61. VIII, 20.
Brand, kalter, eine Krankheit XII, 8.
Brücke, einzige von Holz in Rom. V, 23. IX, 68.
Brutier. I, 89. XVII, 10. XVIII, 5. XX, 5.
Brutus s. Junius.
Bubetum, Stadt der Latiner. V, 61.
* Bücher, heilige der Römer. I, 73. XI, 62.
Bürger. Eintheilung durch Romulus. I, 7. 8. durch Servius Tullius. IV, 16. 17. 18. Römischer Bürger darf keinen Kram und kein Handwerk treiben. IX, 25.
Bürgerkrieg zwischen Pompeius und Cäsar. Ursache desselben VIII, 87.
Bürgerrecht an Fremde und Sclaven verliehen. IV, 22.
Bundesgenossen der Römer dürfen auf eigene Faust nicht Krieg führen VIII, 15. sind schwierig. VIII, 16.
Bundespriester s. Fecialen.
Buße an Vieh IX, 27.
Buthrotus, Hafen in Epirus. I, 51.

C.

(Manche sonst auch mit C geschriebene Namen suche man unter K.)

Cacus, I, 39. 40. 42.
Cadolen, Opferdiener. II, 22.
Lucius Cäcilius Metellus Oberpriester. II, 66.
Lucius Cädicius, Volkstribun. IX, 28.
Cädicius, Kriegsoberster. XIII, 7.
Cälius, ein Etrusker. II, 36.
Cälius, Hügel. II, 36. 50. III, 1.
Cänina, Stadt der Sabiner, Cäniner. I, 79. II, 32. 33. 35.
Cäre, Stadt der Etrusker, Cäretaner. I, 20. III, 59. IV. 27.
Calendä. VIII, 55. XVI, 6.
* Lucius Calpurnius Piso, Geschichtschreiber. I, 7. 79. II, 38. 39. 40. IV, 7. 15. XII, 10.
Cameria, Stadt der Latiner, Cameriner. II, 50. 53. III, 51. V, 21. 40. 49. 51.
Camillen, Opferdiener. II, 22.
Camillus s. Furius.
Campaner. VII, 10. XV, 4. 6.
Campanische Ebene. I, 21. 37. VII, 3.
Canephoren. II, 22.
Canulejus s. Ceniolius.
Capenisches Thor in Rom. VIII, 4.
Capitolinischer Hügel. I, 32. 34. II, 1. 34. 37. 38. 43. 50. III, 70. IV, 71. V, 36.
Capitolium, II, 15. 50. VII, 72. VIII, 22. X, 14. XIII, 7. 9. 10.
Capua, Stadt in Campanien. I, 73. VII, 10.
Capyä, Stadt in Arkadien. I, 49.
Carinen, eine Straße in Rom. I, 68. III, 22. (und das. Anmerk.) VIII, 79.
Carmenta, I, 31. 32. Carmentathor. I, 32. X, 14.
Carthager. XIX, 6.
Carthagischer Krieg. XIX, 8. II. 17.
Carthago. I, 38. 74. II, 17. XIX, 8.
Spurius Carvilius. II, 25.

Spurius Cassius Viscellinus, Consul. V, 49. Reiteroberster V, 75. — VI, 20. zum zweitenmal Consul. VI, 49. 91. 94. zum drittenmal Consul VIII, 68. 69. 70. 71. 72. 77. 78. 79. 80. 82.
Castoren (Dioskuren) VI, 13. VII, 72.
Cato s. Porcius.
Celer. I, 87.
Celeres. II, 13. 64. IV, 71. 75.
Celten. I, 38. 89. s. auch Gallier.
Celtenland. XIV, 1. 2. 3.
Cato Ceniolius (bei Livius Cajus Canulejus) Volkstribun. XI, 57.
Censoren II, 25. III, 68. XX, 3.
* Protokolle der Censoren. I, 74.
Census s. Schatzung.
Centurien. IV, 16. 17. 18. 20. VII, 59.
* Cephalon aus Gergithe. I, 49. 72.
Ceraunisches Gebirge. I, 14.
Ceres. VI, 89. VIII, 79. X, 42. s. auch Tempel.
Cetia, Stadt der Latiner. VIII, 36.
Chalcidier VII, 3.
Chöre der Tänzer bei Festzügen. VII, 72. S. 893.
Chryse, Gattin des Dardanus. I, 61. 62. 68.
Cincinnatus s. Quinctius.
* Lucius Cincius. I, 6. 74. 79. II, 38. 39.
Circe. I, 72. IV, 45. IV 63.
Circeji, Stadt in der Pomentinischen Ebene. IV, 63. VIII, 14.
Circus s. Rennbahn.
Citherspieler. VII, 72. S. 895.
Classen. IV, 16. 17. 18. VII, 59. X, 17.
Claudisches Geschlecht stammt aus Regillum. V, 40. XI, 15.
Claudische Tribus. V, 40.
Appius Claudius Cäcus. XVI, 6.
Appius Claudius Sabinus. V, 66. VI, 23. 24. 26. 27. 30. 37. 59. 68. 88. VII, 15. VIII, 71. 73. IX, 1. 52. 54.
Appius Claudius Sabinus, Sohn des Vorigen. IX, 43. 44. 48.

49. 50. X, 54. 55. 56. 57. 58. 60. XI, 4. 5. 6. 15. 16. 21. 22. 23. 24. 25. 28. 31. 32. 33. 35. 36. 37. 38. 39. 44. 46.
Cajus Claudius Sabinus. Consul. X, 9. 13. 15. 16. 17. 30. XI, 7. 15. 22. 49. 55. 56. 60.
Marcus Claudius, Client des Appius Claudius Sabinus. XI, 28. 29. 30. 32. 33. 37. 46.
Titus Claudius. V, 40.
Clienten. II, 9. 10.
Cloaken s. Gräben, unterirdische.
Clölia. V, 33. 34. 35.
Clölier von Alba nach Rom als Patricier versetzt. III, 30. hindern die Abstimmung über das Ackergesetz. X, 41. werden deßhalb angeklagt und bestraft X, 42.
Gracchus Clölius, Anführer der Aequer. X, 22. 23. 24.
Quintus Clölius Siculus, Consul. V, 59. 71. 72. 75. 76.
Cluilische Gräben. III, 4. VIII, 22.
Cluilius, ein Albaner. III, 2. 3. 4.
Clusiner, ein Etruskisches Volk. III, 52. V, 21. XIII, 17.
Titus Clusius Siculus, Kriegsoberster mit Consulsgewalt. XI, 61.
Cocles s. Publius Horatius.
Collatia, Stadt der Sabiner. III, 51. IV, 64.
Colliner Bezirk. IV, 14.
Colliner Thor. II, 67. IX, 24. 68.
Collinischer Hügel. II, 70.
Collino=Salier. II, 70.
Colonisten. II, 16. 35. nach Antium IX, 59. nach Nola und Veliträ VII, 13. ins Volskische Gebiet VI, 43.
Cominium, Stadt der Samniter. XVI, 16. 17.
Postumus Cominius, Consul V, 50. — VI, 1. zum zweitenmal Consul VI, 49. 91. 92. 93. 94. — VIII, 22.
Compitalia, Fest. IV, 14.
Confarreatio. II, 25.
Quintus Considius, Volkstribun. IX, 27. Anm.
Consualien. I, 33. II, 31.
Consulat angetreten im Monat August. IX, 25. im December XI,

63. am 1. September VI, 49. blos von Patriciern bekleidet, soll den Plebejern verwilligt werden XI, 53. vergl. V, 18.
Consuln eingeführt IV, 76. V, 1. haben königliche Gewalt IV, 76. und königliche Auszeichnungen III, 63. aber nicht alle, V, 12. in Centuriatcomitien erwählt VIII, 90. XI, 45. 53. berathschlagen mit den angesehensten Patriciern in einer Privatzusammenkunft X, 40. XI, 55. loosen wegen des Feldzugs VIII, 84. IX, 36. und sonst oft. werden von den Volkstribunen mit Verhaftung bedroht IX, 48. vor das Volk zur Rechenschaft geladen X, 34.
Consus. II, 31.
Cora, Stadt der Latiner. V, 61.
Corbio, Stadt. VI, 3. VIII, 19. X, 24. 25. 26. 30.
Coretus, Berg. I, 14.
Corilla, Stadt der Latiner. IV, 45.
Corioli, Stadt der Volsker. VI, 92. VIII, 19.
Aulus Cornelius Cossus. XII, 2. 3.
Lucius Cornelius, Consul. X, 20. 21. — XI, 16. 44.
Lucius Cornelius. XV, 14.
Lucius Cornelius Sulla, Dictator. V, 77.
Marcus Cornelius, Decemvir. X, 58. XI, 15. 16. 22. 23.
Publius Cornelius. XX, 1.
Servius Cornelius, Consul. VIII, 77. 82.
Cornetum, Stadt der Latiner. V, 61.
Corniculum, Stadt der Latiner. III, 51. IV, 1.
Corsula, Stadt der Aboriginen. I, 14.
Cothurnia, Römische Colonie. I, 26.
Cotylia, Stadt der Aboriginen. I, 15. 19. (II, 49. wo Kotyna steht, ist wahrscheinlich Cotylia zu lesen).
Licinius Crassus. II, 6.
Cremera, Fluß. IX, 15. Burg an diesem Flusse. IX, 15. 18. 19. 20. 21.
Creter in Italien. I, 13.
Crustumeria und Crustumerium, Crustumerier. II, 32. 36. 53. III, 50. VI, 34. XI, 23. 25.
Cumä, Stadt in Campanien, Cumäer. V, 26. 36. VI, 21. VII, 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 12. XV, 6.

Cures, Stadt der Sabiner. II, 36. 48. 49. V, 49.
Cureten. II, 61. 70. VII, 72. S. 893. Curetenfeste. II, 22. Curetismus (Curetentanz) II, 71.
Curiatier, Drillinge. III, 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20.
Curiatius, Vater derselben. III, 13.
Curien. II, 7. 13. 23. 35. 46. 47. VI, 89.
Curionen, Priester. II, 64. Vorsteher der Curien. II, 7.
Cajus Curtius, Consul. XI, 53. Anm.
Marcus Curtius. XIV, 21.
Metius Curtius, ein Sabiner. II, 42. 46.
Curtiusteich. II, 42.
Cyllene, Nymphe und Berg. I, 13.
Cynäthium, Vorgebirge, benannt nach einem Freunde des Aeneas, Cynäthus. I, 50.
Cyprische Straße in Rom III, 22.
Cypselus, Tyrann in Korinth. III, 47.
Cythera, Insel. I, 50.

D.

* Damastes von Sige. I, 72.
Dardanus. I, 50. 61. 68. 69. II, 66.
Dardanus, Stadt. I, 46. 47. 60. 61. 69.
Dascyliten, Dascylitenland. I, 47.
Daunier. VII, 3. Daunische Gefilde, I, 37.
Daunus. XII, 22.
Decemvirn II, 27. s. Zehenmänner.
Decius, ein Campaner. XIX, 1.
Marcus Decius. VI, 88. VII, 39. Anm. 47. 63.
Decurien. II, 7. des Senats während des Interregnums nach Romulus Tod. II, 57.
Decurio. II, 7.
Dejanira. I, 11. 13.
Delos, Insel. I, 50.
Delphisches Orakel. IV, 69. XII, 12. XVII, 2. 3. 4.
* Demagoras. I, 72.
Demaratus aus Korinth. I, 47. 48. 51.

Denaten s. v. a. Penaten. I, 68.
Derikrates, Arzt. XIX, 1.
Diana. XII, 9.
Dictator bei den Albanern. III, 5. V, 74. bei den Römern V, 73. 75.
Dictatur, von den Griechen entlehnt. V, 73. 74. war immer gemäßigt bis auf Sulla. V, 77. dauert sechs Monate. V, 70.
Diebswald (silva malitiosa) III, 34.
Dimas, Sohn des Dardanus. I, 61.
Dinarchus, Freund des Pyrrhus. XIX, 9.
Diomedes. I, 69. XII, 22.
* Dionysius von Chalcis. I, 72.
Dionysius der Aeltere, Tyrann von Syrakusä. VII, 1. XIX, 5.
Dius Fidius. II, 49.
Dodona. I, 14. 18. 19. 51. 55.
Drepana, Vorgebirge in Sicilien. I, 52.
Drillinge s. Curiatier und Horatier.
Drillingsthor. I, 32, 39.
Käso Dualius (bei Livius Duilius), Zehner. X, 58. XI, 23.
Marcus Duilius, Volkstribun. XI, 46.
Dürre des Bodens. I, 23. XII, 3. XIII, 4.

E.

Echetra, Stadt der Volsker, Echetraner. IV, 49. VI, 32. VIII, 4. 36. X, 21.
Echinadische Inseln. I, 51.
Edicta. VII, 73.
Egeria, Nymphe. II, 60. 61.
Egerius s. Aruns Tarquinius.
Ehen, zwischen Patriciern und Plebejern verboten. X, 60. XI, 28.
Eid, der feierlichste bei den Römern. X, 10. 48. XI, 54. bei den Schlachtopfern geschworen. III, 18. IV, 58. V, 1. Kriegseid. VI, 45. VIII, 88. X, 16. 18. XI 43.
Einziehung des Vermögens als Strafe. V, 13. 60. für die Ceres X, 42.
Electra, Tochter des Atlas. I, 50. 61. Tochter des Latinus. I, 72.

Elephanten bei dem Triumphe des Metellus II, 66. im Heere des Pyrrhus. XIX, 14.
Elis. II, 1.
Elyme, Elymer. I, 22. 52. 53. 63.
Elymus, ein Trojaner. I, 47. 52. 53. Berg. I, 53.
Emathion, Vater des Remus. I, 72.
Enyalius. II, 48. 50.
Epeer. I, 34. 41. 60. II, 1. 2.
* Eratosthenes. I, 74.
Erdbeben in Rom, Ursache. XVI, 10. — X, 2.
Eretrier. VII, 3.
Eretum, Stadt der Sabiner. III, 33. 60. IV, 3. 51. V, 45. XI, 3.
Erichthonius. I, 50. 62.
Erythea, Insel. I, 39. II, 1.
Erythrä. I, 55. IV, 62.
Esquilinischer Bezirk. IV, 14. Hügel. II, 3. 7. IV, 13.
Esquilinisches Thor. IX, 68.
Etrurien, Etrusker. I, 30. 37. 89. II, 38. III, 53. 56. 57. 58. 61. IV, 27. V, 36. 42. 62. VII, 3. IX, 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 11. 12. 13. 16. 18. 19. 20. 21. 23. 24. 26. 34. XII, 2. XVII, 10. s. Tyrrhenien.
Euböa, Insel. I, 18.
Euegoros, Freund des Pyrrhus. XIX, 9.
Europe, in Thracien. I, 47. 61.
Euryleon, früherer Name des Askanius. I, 65. 72.
Eurystheus. I, 39.
* Euxenus, Dichter. I, 34.
Evander. I, 31. 32. 40. 42. 60. 79. 84. 89. II, 1.

F.

Die Fabier übernehmen den Krieg gegen die Vejenter IX, 15. und kommen alle um IX, 18. 19. 20. 21. daß nur ein Fabier übrig geblieben sey, ist ungegründet. IX, 22.
Käso Fabius. VIII, 77. 82. Consul 83. 84. 86. zum zweitenmal Consul. IX, 1. 2. 3. 11. 13. zum drittenmal Consul. 14. 15.

Marcus Fabius, Consul. VIII, 87. 88. zum zweitenmal Consul IX, 5. 9. 11. 12. 13. 14. 15.
Numerius Fabius Pictor. XX, 4.
Quintus Fabius, Römischer Gesandter an die Gallier. XIII, 18.
Quintus Fabius, Consul. VIII, 77. 82. zum zweitenmal Consul. 90. IX, 11.
Quintus Fabius Maximus. XX, 4.
* Quintus Fabius Pictor. I, 6. 7. 74. 79. 80. 83. II, 38. 39. 40. IV, 6. 15. 30. 64. VII, 71.
Quintus Fabius Vibulanus, Consul. IX, 59. 60. zum zweitenmal Consul. 61. zum drittenmal Consul. X, 20. 21. 22. 23. 24. Decemvir X, 58. XI, 5. 23.
Fabius, Consul XVI, 16.
Cajus Fabricius, Gesandter an Pyrrhus. XVIII, 5. antwortet auf Pyrrhus Anträge. 11—26. Censor. XX, 1.
Falerii und Falerium, Stadt. I, 21. XIII, 1. 2.
Falerner Wein. I, 37. 66.
Falisker, Einwohner von Falerii. XIII, 2. Schullehrer. XIII, 1. 2.
Faronia s. v. a. Feronia. II, 49.
Fasces s. Ruthenbündel.
Faunus, König der Aboriginen. I, 31. 42. 43.
Faunus, Gott. V, 16.
Faustinus, Bruder des Faustulus. I, 84.
Faustkämpfer bei den Spielen. VII, 73.
Faustulus, I, 79. 80. 82. 83. 84. 86. 87.
Februar. I, 32.
Feldzeichen, heilig. IV, 45. X, 16. XI, 43. aus den Tempeln geholt. X, 1?. den Centurionen übergeben. X, 16. Soldaten eingereiht. V, 14. VIII, 88. aufgepflanzt bei der Aushebung VIII, 88. die Soldaten entlassen IX, 17. die Soldaten dürfen sie nicht verlassen VI, 45. XI, 43. unter die Feinde geschleudert VIII, 65. Strafe des Verlusts der Feldzeichen. IX, 50. XI, 43. der Feldherr gibt sie ab. X, 13.
Ferentinum, Stadt der Latiner. III, 35. 52. IV, 45. V, 50. 61.
Feretrius Jupiter. II, 34.
Feronia, Ort in der Pomentinischen Ebene. II, 49.

Feronia, Göttin. II, 49. III, 33.
Feste. I, 33. 88. III, 33. IV, 15. 49. VI, 1. 31. 95. VII, 71. 73. XII, 9.
Fetialen, Bundespriester. II, 72. VI, 89. IX, 60. X, 23. XII, 13.
Feuer des Blitzes XVI, 1. irdisches XVI, 2. feurige Erscheinungen am Himmel. X, 2.
Ficulneer. I, 16. III, 39.
Fidenä, Stadt der Sabiner, Fidenaten. II, 53. 54. 55. 72. III, 6. 23. 25. 26. 27. 32. 40. 41. 42. 51. 52. 56. 58. 59. IV, 51. 52. V, 40. 41. 43. 52. 58. 59. 60. X. 22. XI, 44. XII, 2.
Fides Göttin. II, 75.
Flamea, Kopfbinde der Flamines. II, 64.
Flamines, Priester. II, 64.
Marcus Flavolejus. IX, 10. 13.
Fleischregen. X, 2.
Flöte, durch die Arkadier nach Italien gebracht. I, 33. II, 19.
Flötenspieler. VII, 72. S. 893. 895.
Flüchtlinge mit dem König Tarquinius Superbus. V, 3. 22. VI, 21. VII, 2. 12.
Flügelthüre an des Valerius Hause öffnet sich nach Außen. V, 39.
Fortuna s. Glücksgöttin.
Forum s. Markt.
Forum Popilii, Stadt in Campanien. I, 21.
Frauen in Rom trauern um Brutus und Valerius V, 48. um Menenius Agrippa. IX, 27. um Marcus Coriolanus. VIII, 62. berathschlagen bei drohender Gefahr durch Coriolan VIII, 39. ziehen ins feindliche Lager 44. erhalten ein Ehrengeschenk vom Senat. 55. verrichten den Dienst der weiblichen Glücksgöttin. 55. 56. werden von einer Krankheit hinweggerafft IX, 40. vermitteln Frieden zwischen Tatius und Romulus. II, 45. 46.
Fregellä, Pflanzstadt der Römer. XV, 12. 14.
Freistätte, von Romulus errichtet. II, 15. III, 33.
Frevelgasse (vicus sceleratus), IV, 39.
Fruchtbäume leiden in einem strengen Winter. XII, 8. bei anhaltender Dürre. XIII, 4.

Metius Fuffetius, ein Albaner. III, 5. 7. 8. 10. 12. 13. 15. 16. 22. 23. 25. 26. 27. 28. 31.
Lucius Furius, Consul. IX, 36. angeklagt. 37. Führer einer Ansiedlung. 59.
Marcus Furius Camillus, Dictator. XII, 19. 20. 23. XIII, 1. 2. 3. 5. 6. 7. 8. XIV, 8. 13. XV, 2.
Publius Furius, Consul. IX, 40. fällt im Kriege. 63.
Quintus Furius (Fabius bei Livius). IX, 69.
Servius Furius, Proconsul. IX, 16. Consul. 62. 63. 64. 66.
Sextus Furius, Consul. VIII, 16.
Spurius Furius, Consul. IX, 1. 2.
Spurius Furius, Consul. X, 53.
Cajus Furnius, Volkstribun. XI, 53.

G.

Gabii, Stadt in Latium, Gabier. I, 84. IV, 53. 54. 55. 56. 57. 58. 85. V, 3.
Gänse der Juno retten das Capitolium. XIII, 10.
Gallien. XIV, 2.
Gallier, erobern Rom. I, 74. XIII, 7. von Camillus geschlagen 8. ersteigen das Capitolium 10. schließen einen Vertrag 12. Ursache ihres Zugs nach Italien 14. genießen statt Wein und Oel Gerstensaft und Schweinefett 16. ziehen gegen die Clusiner. 17. gegen Rom und siegen 19. zum zweitenmal. XIV, 12. XV, 1. besiegt: XIV, 19. Bewaffnung der Gallier. XIV, 13. ihr Aussehen und ihre Kampfart. 15. 17. Ein außerordentlich großer Gallier. XIV, 22.
Gallischer Fürst mit falschem Gewicht die Römer überfordernd. XIV, 13. Ein anderer fordert zum Zweikampf heraus. XV, 1. wird getödtet. 2.
Gegania, angeblich zweite Gemahlin des Tarquinius Priscus IV, 7.
Lucius Geganius, als Gesandter nach Sicilien geschickt. VII, 1. 20.
Marcus Geganius Macerinus, Consul. XI, 51. zum zweitenmal Consul. XI, 63.
Titus Geganius Macerinus, Consul. VII, 1. 16. 19.

Geißel, von den Römern dem Porsena gestellt. V, 32. 33. 34. von den Volskern den Römern gegeben. VI, 25. werden von Appius enthauptet. VI, 30.
Geldstrafen aufgehoben. IX, 27. den Göttern heilig. X, 52.
* Cnejus Gellius. I, 7. II, 31. 72. 76. IV, 6. VI, 11. VII, 7.
Gelon, Tyrann von Syracusä. VII, 1. 20. VIII, 70.
Cajus Genucius, Consul. XX, 7.
Cnejus Genucius, Volkstribun. IX, 37. 38.
Marcus Genucius, Consul. XI, 53. 58.
Titus Genucius, Volkstribun. IX, 27.
Titus Genucius, Consul. XI, 53. 58. Decemvir. X, 56. 60.
Germanien. XIV, 2.
Gerstensaft bei den Galliern. XIII, 16.
Geryones. I, 39.
Gesandte der Aequer an den Römischen Dictator. X, 24.
der Albaner an Tullus Hostilius. III, 3.
von Aricia an die Cumäer VII, 5. bei der Versammlung des Latinischen Städtebunds. V, 51.
der Aurunker nach Rom. VI, 32.
von Cameria } bei der Versammlung des Latin. Städtebunds.
von Fidenä } V, 61.
der Etruskischen Städte an Servius Tullius. IV, 27.
der Gallier an die Römer. XIII, 18.
der Latiner in Rom. V, 53. 54. 61. VI, 18. 21. VIII, 15. IX, 1.
der Nolaner an die Neapolitaner XV, 5.
der Privernaten an den Consul Marcius. XIV, 23.
der Römer in Fidenä. V, 52. an die Griechischen Staaten X, 52. 54. an das Orakel in Delphi. XII, 12. 16. um Getreide aufzukaufen. VII, 1. 2. 12. 20. an die Gallier in Clusium. XIII, 18. an die Samniter. XV, 8. XVI, 12. 13. ein Gesandter der Römer in Veji kommt glücklich auf das Capitolium. XIII, 9. des Römischen Senats an die Plebejer auf dem heiligen Berge. VI, 48. 69. und der Plebejer an den Senat VI, 88. des Römischen Senats an die Aequer. X, 22. 23. an Coriolanus. VIII, 22. 37. 38. an die Herniker. VIII,

64. an die Neapolitaner XV, 4. an Pyrrhus. XVIII, 5. 6. an die Vejenter. VIII, 91.
Gesandte der den Römern unterworfenen Städte. VI, 34.
des Tarquinius Superbus an das Delphische Orakel. IV, 69. nach Rom. V, 3. 4. 5. 6. 53.
der Tarentiner an die Neapolitaner. XV, 5.
der Vejenter an den Römischen Senat. IX, 17.
der Volsker an den Dictator Postumius. VI, 16. an den Senat in Rom. VI, 34. VIII, 9. 10.
Geschichte. Werth und Nutzen der Geschichte und Aufgabe des Geschichtschreibers. I, 1. V, 48. 56. VII, 66. XI, 1.
Gesetze und Staatseinrichtungen des Romulus II, 7—29. des Numa Pompilius. II, 63—75. des Servius Tullius. IV, 13—21. der ersten Consuln, Brutus und Tarquinius Collatinus. V. 1. 2. Brutus und Valerius. V, 13. des Valerius. V, 19. (über Berufung an das Volk) Beschränkung dieses Gesetzes durch die Dictatu.r. V, 70. VI, 58. VII, 41.
Gesetz über die Ernennung des Dictators. V, 70. über die Unverletzlichkeit der Volkstribunen. VI, 89. VII, 17. über die Wahl der Volkstribunen in Versammlungen nach Tribus vorgeschlagen. IX, 41. und der Aedilen 43. bestätigt 49. über Bestrafung der Beleidigung eines Staatsbeamten durch ihn selbst. X, 50. über die Pflicht zu heirathen und die Kinder zu erziehen. IX, 22. über Heirathen zwischen Patriciern und Plebejern. XI, 28. über die Ueberbauung des Aventinischen Hügels. X, 32. wegen Abfassung allgemein gültiger Gesetze vorgeschlagen. X, 1. 2. 9. 22. 26. 35. 48. genehmigt vom Senat 50. und Volk 52. Gesetze der zwölf Tafeln II, 27. X, 57. (10 Tafeln) 60. (2 Tafeln) zwei Gesetze davon angeführt. XI, 28. 30. Gesetz über die Verbindlichkeit der Beschlüsse der Tributcomitien für alle Römer. XI, 45. über die Kriegsbeute. VII, 63. über die Freiheit der Schulden halber in Sclaverei gerathenen Römer XVI, 9. zum Schutz der persönlichen Freiheit. XI. 30. gegen die Hinrichtung eines Bürgers ohne gerichtliche Untersuchung. VII, 36. über die väterliche GewaltV. III, 79. wegen unterschobener Kinder. IX, 29. Ackergesetz s. besonders.
Glanis, Fluß in Campanien. VII, 3.

Gläubiger mißhandeln ihre Schuldner. V, 53. VI, 26. 79.
Götter achten auf die Ehrenbezeigungen der Menschen. VIII, 56. auf würdige Weise von den Römern gedacht. II, 18. 19.
Götterbilder bei Festzügen umhergetragen. VII, 72. sprechen. VIII, 56. XIII, 3. wandern. I, 67.
der Athene Polias in der Nautischen Familie, VI, 69. eherne, der Ceres. VIII, 79. der großen Götter. I, 68. 69. VII, 72. der Penaten oder Denaten. I, 68.
Götterstimmen. I, 56. V, 16. VII, 68. VIII, 89. X, 2.
Götterzeichen. VIII, 89. s. auch Vorzeichen.
Gracchus s. Clölius und Sempronius.
Gräben, unterirdische (cloacae) in Rom. III, 68. IV, 44. X, 53.
Griechen, ihre Macht mit der Römischen verglichen. I, 3. Griechen wandern nach Italien. I, 11. 17. 31. 34. 45. vergl. 61. ihre Sitten mit den Römischen verglichen. II, 17. V, 17. Griechen sind die Stammväter der Römer. I, 89. 90. IV, 26. VII, 70. ff. Griechische Buchstaben nach Italien gebracht. I, 33. in Rom gebraucht. IV, 26. Griechische Städte in Italien. X, 54. XVII, 1—5.

H.

Hämonien, früherer Name von Thessalien. I, 17. 60. II, 1.
Halie, Gemahlin des Kotys. I, 27.
Hauptleute aus den Tapfersten erwählt. IV, 17. sechzig in einer Legion. IX, 10. der erste Hauptmann der Legion heißt primipilus. IX, 10. Ein Römischer Hauptmann im Veientischen Krieg. XII, 13. 14. Hauptleute mit dem Tode bestraft. IX, 50.
Heerd, gemeinschaftlicher der Curien. II, 23. der Stadt Rom. II, 65.
* Hegesippus, Geschichtschreiber. I, 49.
Heiliger Berg. VI, 45. 90. X, 35.
Hektoriden. I, 47.
Helenus, Troer. I, 51.
* Hellanicus von Lesbos. I, 22. 28. 35. 48.
Hellespontus. I, 18. 47. 61. 63.
Helmzierde. XV, 2.
Herculaneum, Städtchen von Hercules gegründet. I, 44.
Hercules. I, 28. 34. 38—44. 60. 89. II, 1. VI, 1. XII, 9.

Appius Herdonius. X, 14. 16.
Turnus Herdonius. IV, 45—48.
Hermes, Vater des Evander. I, 31. II, 1.
Lar Herminius, Consul. XI, 51.
Titus Herminius. IV, 85. V, 22. 23. 24. 26. Consul. 36. VI, 12.
Herniker. IV, 49. V. 42. 62. VI, 5. 25. 50. VIII, 64. 65. 68. 69. 70. 71. 83. IX, 5. 62. 67. X, 20. XI, 2.
* Herodotus. I, 27. 29.
Herold, beruft die Senatoren. II, 8. XI, 4. das Volk. IV, 37. 76. V, 57. ruft die Classen zur Abstimmnng. X, 17. ruft die Redner auf. X, 41. ruft Befehle aus. VIII, 4.
Hersilia, Sabinerin. II. 45. III, 1.
Hesperien nannten die Griechen Italien. I, 35. 49.
Hestiotis. I, 18.
Hetrurien, Hetrusker. I, 30. s. Etrurien, Etrusker.
* Hieronymus von Kardia. I, 6. 7.
Hippokrateen, Fest der Arkadier bei den Römern Consualien. I, 33.
Hippomedon, Reiterbefehlshaber der Cumäer. VII, 4. seine Söhne 10.
Hipponier, Einwohner von Hippo. XIX, 5.
Hirtenpfeife, einheimisches Instrument. I, 33.
* Homerus. I, 46. 53. II, 12. V, 74. VII, 72. 73. XIX, 2. 10.
Horatier, Drillinge. III, 14—22.
Horatius, ihr Vater. III, 13. 17. 21. 22.
Cajus Horatius, Consul. IX, 18. 24.
Cajus Horatius, Consul. X, 26. 28. 30.
Marcus Horatius, einer der Drillinge. III, 20. 21. 22. 28. 31. 32. V, 23.
Marcus Horatius. IV, 85. Consul. V, 19. zum zweitenmal Consul. 21. 32. 35.
Marcus Horatius Barbatus. XI, 5. 22. 23. 38. 39. Consul 45. 48. 50. 59.
Publius Horatius Cocles. V, 23. 24. 25.
Publius Horatius, Consul. X, 53. Decemvir. 56.
Horatius Hain. V, 14. 16.
Horatiuspfeiler. III, 22.

Hornbläser. IV, 17.
Hostilius aus Medullia. III, 1.
Tullus Hostilius. I, 66. 75. II, 23. 70. III, 1. 2. 3. 7. 9. 11. 12. 15. 16. 17. 22. 23. 25—28. 30—36.
Hungersnoth in Rom. V, 26. VII, 12. 18. IX, 25. X, 53.

I.

Iberien, Iberier. I, 34. 89.
Cajus Icilius Ruga, Volkstribun. VI, 89.
Icilius Ruga, Aedilis. VII, 26.
Lucius Icilius, Volkstribun. X, 31. 32. 33. 40. vielleicht 48.
Lucius Icilius, gewesener Volkstribun. XI, 28. 31. 46. dessen Vater. XI, 38. dessen Bruder. XI, 33. 37.
Marcus Icilius und sein Vater. X, 49.
Ida, Berg. I, 46. 47. 48.
Idäische Mutter, ihr Dienst in Rom. II, 19.
Idäus, Sohn des Dardanus. I, 61.
Idus. XVI, 6.
Ilia, Numitors Tochter. I, 76. 77. 79. 84.
Ilium. I, 34. 45. 46. 48. 54. 60. 63. 69. 72. II, 2. 65.
Instrumentalmusik von Evander nach Italien gebracht. I, 33.
Interrex s. Zwischenkönig.
Issa, Insel von Aboriginen bewohnt. I, 14.
Isterfluß. XIV, 1.
Italer, späterer Name der Oenotrer. I, 12.
Italien. I, 10. 11. 12. 18. 22. 23. 24. 25. 28. 31. 34. 35. 36. 38. 41. 49. 53. 73.
Italus, König. I, 12. 22. 35. 72. 73.

J.

* Jahrbücher, Römische. XI; 62. des Piso. XII, 10.
Janiculum. I, 73. II, 76. III, 46. 48. V, 22. IX, 14. 24. 26.
Japygien, Japygier. XVII, 2. I, 22.
Japygisches Vorgebirge. I, 11. 12. 51.
Jasus. I, 61.
Joch. III, 22. X, 20. 24.

Jonischer Meerbusen. I, 10.
Jonisches Meer. I, 11. 18. 51.
Julier, Julische Familie. I, 70. III, 30.
Julius (Proculus) ein Nachkomme aus Askanius Geschlecht. II, 63.
Cajus Julius Julus, Consul. VIII, 1.
Cajus Julius, Consul. VIII, 90.
Cajus Julius, Decemvir. X, 56.
Vopiscus Julius, Consul. IX, 37.
Julus. I, 70.
Lucius Junius Brutus. I, 74. IV, 67—73. 76. 84. V, 1. 5. 8. 9. 10. 12. 15. 17. 18. V, 48. Die späteren Junius sind keine Nachkommen von ihm. V, 18.
Lucius Junius Brutus, Plebejer. VI, 70. 72. 87. 88. 89. VII, 14. 16. 26. 36.
Marcus Junius, des ersteren Brutus Vater. IV, 68.
Tiberius und Titus Junius, des ersteren Brutus Söhne. V, 6. 8.
Juno, von Veji nach Rom versetzt. XIII, 3. Tempel zu Falerium. I, 21. Juno, Beschützerin der Schwestern. III, 22. Juno Lucina. IV, 15. Juno Quiritia. II, 50. s. auch Tempel.
Jupiter, s. auch Zeus, Altar, Tempel. I, 65. Capitolinus erscheint im Traume. VII, 68. Feretrius. II, 34. Fidius oder Sanctus. IV, 58. Latiarischer. IV, 49. VIII, 87. Stator. II, 50. Terminalis II, 74.
Juventas, Göttin. III, 70. IV, 15.

K.

Kabiren. I, 23.
Kajeta, Vorgebirge. I, 53.
* Kallias, Geschichtschreiber. I, 72.
Kallipolis. XVII, 4.
* Kallistratus, Geschichtschreiber. I, 68.
Kalpetus, König in Alba. I, 71.
Kampfspiele. II, 19. 30. V, 57. VI, 17. 31. VII, 72. 73. X, 20. 54.
Kapetus, König in Alba. I, 71.
Kapys, ein Trojaner. I, 49. 62. König in Alba. I, 71. 73.
Klinias von Kroton. XIX, 4.

Kodone, Tochter des Aeneas. I, 49.
König. Geschäfte des Königs in Rom. II, 14. seine Ehrenzeichen. III, 62. 63. V, 35. seine Vorrechte. III, 1. IV, 1. Dauer ihrer Herrschaft. I, 75. IV, 84. V, 1. — Könige in Alba longa. I, 66. 70. 71.
Kotyna s. Cotylia.
Kotys. I, 27.
Krähenberge. I, 16.
Kränze, Belohnungen bei Kampfspielen. VII, 73. Belohnungen für Krieger. VIII, 29. IX, 35. X, 37. von Gold. X, 36. XV, 2. — Zeichen der Festfreude. IX, 35. beim Gottesdienst. II, 22. beim Triumph. II, 34. V, 47. bei Leichen. XI, 39. bei dem Aufzuge der Ritter. VI, 13.
Krätze. XII, 3.
Krankheiten unter Menschen und Thieren. XII, 3. XIII, 4. s. auch Seuche.
Kreusa, Gattin des Aeneas. III, 32.
Kriegsobersten von den Heeren gewählt statt der Decemvirn. XI, 43. 44.
Kriegsobersten mit Consulsgewalt. XI, 61. 62. XII, 6.
Kriegstribun, ein Römischer. XII, 7.
Krimisus, Fluß in Sicilien. I, 52.
Krone, goldene, der Könige. III, 62. 63. V, 35.
Kronos, I, 34. 36. 38. II, 19. 50. III, 33.
Kroton, Krotoniaten. I, 20, 26. 28. 29. II, 59. XVII, 1. XIX, 5.
Krummstab (lituus) des Romulus. XIV, 5.
Krusäer, ein Tracisches Volk. I, 47. 49.

L.

Lacedämonier. II, 13. 14. 17. 49. XIV, 10.
Cajus Lätorius Mergus, Kriegsoberster. XVI, 8.
Lanuvium, Stadt der Latiner. V, 61.
Laomedon. I, 34. 52.
Larissa, Stadt in Campanien. I, 21.
Spurius Lartius Flavus. V, 22. 23. 24. 26. Consul. 36. 39. 75. zum zweitenmal Consul. VII, 68. (Anm.) VIII, 22. 64. 90. 91.

Titus Lartius Flavus, Consul. V, 50. zum zweitenmal Consul 59. 60. 71. 72. Dictator 75. 76. VI, 1. 19. 35. 37. 42. 81. 92.
Latiner. I, 9. 29. 45. 57. 60. 64. 65. II, 2. III, 35. 38. 39 50. bis 55. IV, 25. 26. 45—49. V, 26. 50. 58—62. 76. VI, 2—12. 18. 21. 25. 95. VIII, 12. 15. 17—20. 69. 71. IX, 1. 5. 35. 60. 67. X, 22. 26.
Latinerfeste (Feriae Latinae) IV, 49. VI, 95. VIII, 87.
Latinus, König der Aboriginen oder Latiner. I, 9. 43. 44. 57. 58. 60. 64. 72. 73. II, 2.
Latinus (Silvius) König der Latiner. I, 71.
Titus Latinus, ein Römischer Bürger. VII, 68.
Latium, ein Landstrich von Opika. I, 72.
Latona. XII, 9.
Laurentia, Lupa. I, 84. 87.
Laurentium, Stadt der Latiner. I, 45. 53. 55. 63. V, 61.
Lauretum. III, 44.
Lausus, Feldherr der Tyrrhener. I, 65.
Lavici, Lavicum, Stadt der Latiner, Lavicaner. V, 61. VIII, 19.
Lavinia, Tochter des Anius. I, 59. des Evander 43. des Latinus 59. 60 70.
Lavinium, Stadt der Latiner, Laviniaten. I, 45. 57. 59. 63. 65. 66. 67. II, 51. 52. V, 12. 61. VIII, 21. 22.
Lectisternien. XII, 9. 10.
Cajus Lectorius, Volkstribun. IX, 46. 48.
Legat, Unterfeldherr. IX, 11. XI, 25. Stellvertreter des Oberbefehlshabers. VI, 12. X, 23.
Legionen, zehn zu viertausend Mann. VI, 42. enthält sechzig Centurien. IX, 10. vier Legionen, zusammen zwanzigtausend Mann mit eintausend zweihundert Reitern, und einer gleichen Zahl von Bundesgenossen. IX, 13.
Leichenfeier der Griechen und Römer verglichen. V, 18. des L. Junius Brutus. V, 18. Marcius Coriolanus. VIII, 59. Menenius Agrippa. VI. 96. des Servius Tullius. IV, 40. Siccius Dentatus. XI, 27. Valerius Publicola. V, 48. der Virginia. XI, 39. Leichenreden. V, 18. IX, 54. Satyristenchöre bei Leichen. V, 72.
Leleger. I, 10. 17.

Leonnatus, Begleiter des Pyrrhus. XVIII, 2. 3.
Leophron, Tyrann von Rhegium. XIX, 4.
Lesbos, Insel. I, 18.
Leucippus aus Lacedämon. XVII, 4.
Leukas. I, 50. 51.
Leukasia. I, 53.
Leyer, siebensaitige. VII, 72. S. 893. von Evander nach Italien gebracht. I, 33.
Libitina s. Venus.
* Licinius Macer. I, 7. II, 52. IV. 6. V, 47. 74. VI, 11. VII, 1.
Cajus und Publius Licinius, Volkstribunen. VI, 89.
Licinius Stolo, XIV, 22.
Lictoren. II, 29. III, 62. 63. V. 2. X, 59. V, 8. VII, 35. IX, 39. 48.
Ligurer. I, 10. 12. 13. 22. 41. 89.
Lilybäum. XIX, 6.
Liris, Fluß. I, 9.
Lista, Stadt der Aboriginen. I, 14.
Locrer. I, 17. Zephyrische oder Epizephyrische. XVII, 5. XIX, 5.
Löwe, steinerner auf dem Markt in Rom. I, 87.
Longula, Stadt der Volsker. VI, 91. VIII, 36. 85.
Lucaner. XVI, 11. 12. XVII, 10. XVIII, 5.
Lucina s. Juno.
Lucretia. IV, 64—67. 70. 76.
Lucius s. Marcus Decius.
Lucius Lucretius, Consul. IX, 69. 71. XI, 15.
Publius Lucretius, Kriegstribun. XII, 6.
Spurius Lucretius, Vater der Lucretia. IV, 64. 66. 67. 70. 76. 84. V, 11. 19.
Titus Lucretius, Consul. V, 20. 22. 23. zum zweitenmal Consul 40—42.
Lucumo, ein Etruskischer Name. III, 47. von Tarquinius in Lucius verwandelt 49.
Lucumo, ein Etrusker. II, 37. 42. 45.
Lucumo, ein Etruskischer Fürst. XIII, 14.
Ludionen. II, 71.
Luftbilder. X, 2.

Lupercal. I, 32. 80.
Lupercalienfest. I, 80.
Lustrum. IV, 22.
Lykaon, Sohn des Aezéus. I, 11. 12. des Pelasgus. 13. 33.
Lycaonien, Lycaonier. I, 12. II. 1.
Lyder. I, 30. II, 71. III, 62.
Lydien. I, 27. 28. 30.
Lydus. I, 27. 28.

M.

Macer s. Licinius.
Macerinus s. Geganius.
Mäonien. I, 27. 28.
Märzmonat, Fest der Salier. II, 70.
Mai, am 15. Opfer u. s. w. I, 38. treten die zweiten Decemvirn ihr Amt an. X, 59.
Makaros, Sohn des Kriasios. I, 18.
Malea, Vorgebirge. I, 72.
Mamercinus s. Aemilius.
Lucius Mamilius, von Tusculum. X, 16.
Octavius Mamilius von Tusculum. IV, 45. V, 21. 22. 26. 34. 35. 50. 51. 53. 61. 76. VI, 2. 4. 5. 11. 12.
Mamurius, ein Künstler, verfertigt die Ancilien. II, 71.
Manes. I, 27.
Cajus Manius, Volkstribun. VIII, 87.
* Lucius Manius. I, 19.
Aulus Manlius, Consul. IX, 36. 37. Gesandter X, 52. Decemvir. X, 56.
Cnejus Manlius, Consul. IX, 5. 6. 11. 12.
Marcus Manlius rettet das Capitolium. XIII, 11. zum Tod verurtheilt und begnadigt. XIV, 6.
Sextus Manlius, Kriegstribun. XI, 44.
Ancus Marcius. I, 75. II, 76. III, 36—47. 49. 50. IV, 6. seine Söhne Marcier. III, 46. 73. 74. IV, 4. 5. 8.
Cajus Marcius Coriolanus. VI, 92. 93. 94. VII, 19. 21. 25. 26.

34. 35. 57. 58. 62. 64. 67. VIII, 1. 2. 5. 9. 11—14. 16—22. 29. 36—38. 44. 45. 47. 54. 57—62. 67. 84.
Marcius, Consul. XIV, 23.
Markt (forum) in Rom. II, 50. 66. III, 68. Quelle der Castoren auf dem Markt. VI, 13. Erdschlund auf dem Markt. XIV, 20. 21. in Lavinium mit ehernen Bildern. I, 59.
Markttage (nundinae) II, 28. VII, 58.
Mars. I, 14. 31. 77. II, 2. 48. 56. s. auch Tempel.
Marsen. I, 89. Marsischer Krieg. IV, 62. VIII, 80.
Marsfeld. IV, 22. V, 13. VII, 59. VIII, 87. XI, 49.
Maruvium, Stadt der Aboriginer. I, 14.
Matiene, desgl. ebendas.
Mauer in Rom. I, 87. II, 37. 66. III, 68. IV, 13. 14.
Mauerbrecher. V, 49. VI, 92. X, 21.
Medullia, Medulliner. II, 36. III, 1. 35. 39. VI, 34.
Melanebucht. I, 61.
* Menekrates von Xanthus. I, 48.
Agrippa Menenius Lanatus, Consul. V, 44. 46. 47. VI, 49. 67. 69. 83. 88. 96.
Agrippa Menenius, Kriegstribun mit Consulsgewalt. XII, 6.
Lucius Menenius, Consul. X, 54. 55.
Titus Menenius, Consul. IX, 18. 23. 27.
Mercurius s. auch Hermes. XII, 9.
Mesapische Gefilde. I, 37.
Lucius Cäcilius Metellus, Oberpriester. II, 66.
Metius s. Curtius. Fuffetius.
Meton von Tarent. XVII, 13. 14.
Mezentius, König in Etrurien. I, 64. 65. II, 5.
Minturnä, Römische Colonie. I, 9.
Lucius Minucius, Consul. X, 22. 24. 25. Decemvir. X, 58. XI, 23.
Marcus Minucius Augurinus, Consul. VI, 1. zum zweitenmal Consul. VII, 20. 27. 38. 60. 61. Gesandter. VIII, 22.
Publius Minucius, Consul. VII, 1. 19.
Quintus Minucius, Consul. X, 26. 30.
Misenum. VII, 3.

Misenushafen. I, 53.
Modius Fabidius. II, 48.
Molosser. I, 72.
Mondsmonate in Rom. X, 59.
Morges, König. I, 12. 73.
Morgeten, anderer Name der Oenotrer. I, 12.
Mosynöken. I, 26.
Mucische Wiesen, jenseits der Tiber. V, 35.
Cajus Mucius Cordus. V, 25. 27. 28. 29. 31. 35.
Mugilla, Stadt der Latiner. VIII, 36.
Mugiothor in Rom. II, 50.
* Myrsilus aus Lesbos. I, 23. 28.
Myscelus, Erbauer von Kroton. II, 59.

N.

Nais, Nymphe, Mutter des Anchises. I, 62.
Nanas, König der Pelasger. I, 28.
Napetinerbucht. I, 35.
Nautius, ein Genosse des Aeneas. VI, 69.
Cajus Nautius, Consul. IX, 28. 35. zum zweitenmal Consul. X, 22. 23. 25.
Servius Nautius, Kriegstribun mit Consulsgewalt. XII, 6.
Spurius Nautius. VI, 69. Consul. VIII, 16.
Neapolis, Neapolitaner. XV, 4. 5. 6. 7. 11. 12.
Neoptolemus. I, 46. 47.
Neptunus. I, 33. II, 30. XII, 9. s. auch Poseidon.
Nesos in Arkadien. I, 49.
Nike, Siegesgöttin. I, 32.
Niobe, Mutter des Pelasgus. I, 11. 17.
Nomentum, Nomentaner. II, 53. III, 51. V, 61.
Nonä. XVI, 6.
Norba, Stadt der Latiner. V, 61. VII, 13.
Numa Pompilius s. Pompilius.
Numicius, Fluß. I, 64.
Titus Numicius Priscus, Consul. IX, 56.
Numitor. I, 71. 76. 78—86. II, 30.

Numitoria. XI, 30. 34.
Publius, Numitorius. XI, 28. 30. 38. 46.
Numitorius, des Vorigen Sohn. XI, 33. 37.

O.

Oberpriester (pontifex). I, 38. II, 73. V, 1. VIII, 38. 89. IX, 40. X, 32. 57.
* Schriften der Oberpriester (annales pontificum). VIII, 56.
Oblacus Vulsinius, Anführer der Ferentaner. XVIII, 2. 3. 4.
Ocrisia, Mutter des Servius Tullius. IV, 1. 2. 10.
Octavius Mamilius s. Mamilius.
Oeniaden. I, 51.
Oenotria, Oenotrier. I, 12. 13. 22. 35. 89. II, 1.
Oenotrus. I, 11. 12. 13. 60. II, 1.
Omphale. I, 28.
Opfer ohne Wein. I, 33. der Curien. II, 23. Einfachheit. II, 23. Dankopfer nach dem Siege. VIII, 67. XI, 49. nach der Aussöhnung mit den ausgewanderten Plebejern. VI, 95. wegen des Aufhörens der Seuche. X, 54. Opfer für das Wohl des Staats. X, 48. vor der Volksversammlung. X, 57. vor dem Antritt des zweiten Decemvirats. X, 59. für Hercules eingeführt. I, 40. für die weibliche Glücksgöttin. VIII, 55. 56. für den Latiarischen Jupiter. IV, 49. VIII, 89. den Sühne bewirkenden und Unglück abwendenden Göttern. X, 2. — Brand- und Speiseopfer. XII, 9. Verhüllung beim Opfer. XII, 22. Opfergebräuche. VII, 72. S. 896. ff. Sühnopfer nach der Schatzung. IV, 22. Sühnopfer für Einzelne und den Staat IX, 42. Reinigungsopfer für das Heer. VI, 17.
Opferkönig. V, 1. vergl. IV, 74.
Ophrynium. I, 46. 47.
Opika, Opiker. I, 22. 53. 72. 89.
Opimia, Vestalin. VIII, 89.
Marcus Oppius, Kriegstribun. XI, 43. 44.
Spurius Oppius, Decemvir. X, 58. XI, 23. 24. 25. 44. 46.
Orakel des Mars in Tiora. I, 14. Orakelspruch dem Dardanus gegeben. I, 68. den Pelasgern in Dodona. I, 19. Aenuas. I, 51.

55. den Partheniä. XVII, 2. dem Atrimedes von Chalcis. XVII, 3. dem Leucippus aus Lacedämon XVII, 4. s. auch Delphisches Orak.
Orchomenus, Stadt in Arkadien I, 49.
Ortona, Stadt der Latiner. VIII, 91. X, 26.
Orvinium, Stadt der Aboriginer. I, 14.
Ostia, Stadt. I, 9. III, 45.
Ovation. s. unter Triumph.

P.

Padus, Fluß. I, 18.
Paganalien. IV, 15.
Pagus. II, 76. IV, 15.
Palantium in Arkadien. I, 31. 60. in Italien. I, 34. 39. 40. 45. 79. 80. 84 bis 87. 89. II, 1. XVII, 3.
Palas, Sohn des Hercules. I, 32. 43. des Lykaon. I, 33. 61.
Palatiner, Salier des Numa. II, 70.
Palatium, Stadt der Aboriginer. I, 14. zu Rom. I, 31. II, 37. 50. 70.
Palatinischer Bezirk (Tribus) IV. 14. Hügel. III, 44. V, 36. 39.
Palinurushafen. I, 53.
Palladien. I. 68. 69. das vom Himmel gefallene Palladium. II, 66.
Pallene. I, 47. 49. 50. 54.
Pan. I, 32. 38. 79. 80. VII, 72. (S. 896.)
Panischer Schrecken. V, 16.
Cajus Papirius, Oberpriester. III, 37.
Lucius Papirius Mugillanus, Consul. XI, 62.
Manius Papirius, erster Opferkönig. V, 1.
Parilien, Fest. I, 88.
Partheniä, in Landämon wandern aus. XVII, 1. 2.
Patres. II, 8. Patres conscripti. II, 12. s. Senat, Senatoren.
Patricier. II, 8. 9. 10. 11. VII, 65. X, 1. haben allein ein Recht auf das Consulat. V, 18. XI, 53. Aufnahme unter die Patricier. II, 47. III, 30. 42. 68, IV, 3. V, 13. 40.
Patron von Thurium, Begleiter des Aeneas. I, 51.
Patronus, Patronat. II, 9. 10.
Pedum, Sadt der Latiner. V, 61. VIII, 19.

Pelasger. I, 9. 13. 17. 18. bis 26. 28. 29. 30. 60. 89. II, 1. 2. 22. 49. III, 59.
Pelasgiotis. I, 17.
Pelasgus, Sohn des Jupiter. I, 11. 13. 17. 28. des Poseidon. I, 17.
Peloponnes, Peloponnesier. I, 11. 17. 25. 34. 45. 60. 61. 68. 89.
Penaten. I, 67. 68.
Pentrer, ein Samnitisches Volk. XVI, 16.
Pergamus. I, 46.
Periander, Tyrann von Korinth. IV, 56.
Pest in Rom. IX, 40. s. auch Seuche.
Petron s. Antistius Petron.
Peucetier. I, 11. 13.
Peucetius. I, 11. 13.
Pferderennen. II, 30. 31. VII, 73.
Pferdeschmuck. X, 24. 37.
* Phanodemus. I, 61.
Phascenium, wahrscheinlich Fescenia. I, 21.
Pheneum, Pheneaten. I, 34. 41. 60.
* Pherecydes aus Athen. I, 13.
Phiale, erzene. I, 51.
* Philistus aus Syrakus. I, 22.
Philitien. II, 23.
Philonides, ein Tarentiner. XII, 7. 8.
Phocis. I, 18.
Phoroneus I, 11. 17.
Phrastor. I, 28.
Phrygien, Phrygier. I, 29. 53. 61. Gottesdienste. I, 61. II. 19.
Phthius, Phthiotis. I, 17.
Picentia. V, 40.
Pinaria, Vestalin. III, 68.
Pinarier. I, 40.
Lucius Pinarius, Consul. IX, 40.
Publius Pinarius Rufus, Consul. VIII, 1. Gesandter. 22.
Pisa I, 20.
Placianer. I, 29.

Plebejer. II, 8. 9. 14. leben meistens auf dem Lande. VII, 58. X, 1. ziehen auf den heiligen Berg. VI, 45. und erhalten nach langen Unterhandlungen zu ihrer Sicherheit Volkstribunen. 87. 89. sind widerspenstig bei der Aushebung. V, 63. VI, 23. ff. 34. VII, 19. VIII, 81. 87. eifrig zum Kriegsdienst. IX, 69. erhalten große Zugeständnisse vom Senat. VII, 65. besetzen das Capitolium. IX, 48. erregen Unruhen wegen Vertheilung der Staatsländereien. VIII, 81. 87. verlangen das Consulat für sich. XI, 53.
Politorium, Stadt der Latiner. III, 38. 39. 44.
Polusca, Stadt der Volsker. VI, 91. VIII, 36.
* Polybius, Geschichtschreiber. I, 6. 32. 74.
Pometinische Gefilde oder Ebene. II, 49. IV, 63. V, 26. VI, 29. VII, 1. 2.
Numa Pompilius. I, 75. II, 23. 27. 58. bis 76. III, 1. 6. IV, 3. 10.
Pompilius Pompo, Vater des Vorigen. II, 58.
Pontifex s. Oberpriester.
Tiberius Pontificius, Volkstribun. IX, 5.
Pontius, Samnitischer Feldherr. XVI, 3.
* Marcus Porcius Cato, Geschichtschreiber. I, 7. 11. 13. 74. 79. II, 49. IV, 15.
Lar Porsena, König von Clusium. V, 21. 22. 26. 28. bis 35. VII, 5.
Poseidon. I, 33. II, 30. s. auch Neptun.
Posidonia. I, 73. II, 1.
Aulus Postumius Albus, Consul, VI, 2. Dictator. 3. bis 6. 10. bis 14. 16. 17. 21. 22. 33. Gesandter 69. (wo jedoch Balbus steht) VII, 71.
Aulus Postumius Albus, Consul. IX, 62. 63. 65.
Publius Postumius Tubertus, Consul. V, 37. 39. zum zweitenmal Consul. 44. 46, 47. — Gesandter VI, 69.
Spurius Postumius Albinus, Consul. IX, 60. 65. Gesandter X, 52. Decemvir. 58.
Postumius, Consul. XVI, 15. bis 18.
Postumius, Gesandter nach Tarent. XVII, 7. 8. 9.

Postumier hindern die Abstimmung über das Ackergesetz. X, 41. werden deswegen angeklagt und bestraft. 42.
Potitier I, 40.
Präneste, Stadt der Latiner. V, 61. VIII, 65. Straße dahin. IV, 53.
Priamus. I, 48. 52.
Priester in Rom. II, 21. 22. 64. 70. 72. 73. VIII, 38.
Privernaten. XIV, 23. (s. Anm.)
Procas, König in Alba. I, 71.
Prochyta, Insel. I, 53.
* Proxenus, Geschichtschreiber. XIX, 11.
Prunkgeräthe von Silber und Gold. VII, 72. S. 895. übermäßiger Besitz desselben bestraft. XX, 1.
Prytaneen. I, 23. 65.
Ptolemäus Philadelphus. XX, 4.
Ancus Publicius. III, 35.
Publilius. XVI, 9.
Punischer Krieg, erster. II, 66. VII, 71. zweiter II, 17.
Quintus Putellius (bei Livius Pötelius), Decemvir. X, 58. XI, 23.
Puteus III, 72.
Pyrenäengebirge. XIV, 1. 2.
Pyrrhiche Waffentanz. VII, 72. S. 893.
Pyrrhus, König von Epirus. XVII, 13. 15. 16. XVIII, 1. bis 5. 7 bis 10. 27. XIX, 2. 3. 6. 7. 9. 10. 11. 13. 14. * seine Denkwürdigkeiten XIX, 11.
Pythagoras, von Samos. II, 59.

Q.

Quästoren, Schatzmeister, verkaufen für die Staatskasse das Lagergeräthe des Porsena. V, 34. die Kriegsbeute. VII, 63. VIII, 82. X, 21. ziehen das Vermögen Hingerichteter und Verbannter ein. XI, 46. verdingen die Leichenfeier des Menenius Agrippa. VI, 96. berufen eine Volksversammlung VIII, 77. und vollziehen die von ihr festgesetzte Strafe. 78.
Querquetulum, Stadt der Latiner. V, 61.
Cajus Quinctius (bei Livius Curtius), Consul. IX, 53.

Käso Quinctius. X, 5. 8.
Lucius Quinctius Cincinnatus. X, 5. 8. 17. 18. 19. Dictator. 23. 24. 25. 27. 30. — XI, 15.
Titus Quinctius Capitolinus, Consul. IX, 43. 44. 48. 49. 50. zum zweitenmal Consul. 57. 58. Führer einer Colonie 59. zum drittenmal Consul. 61. — 63. 64. — Quästor. X, 23. 24. — XI, 15. (zum viertenmal Consul. XI, 51. Lücke) — 55. zum fünftenmal Consul. 63.
Titus Quinctius, Consul. XII, 3.
Titus Quinctius, Dictator. XIV, 7.
Quintilis (Julius), Monat. VI, 13. VIII. 55.
Quintus Quintilius (bei Livius Considius), Volkstribun. IX, 27.
Sextus Quintilius, Consul. X, 53.
Quirinalischer Hügel. II, 37. 38. 50. 62. IX, 60.
Quirinus, Gott. II, 48. der vergötterte Romulus. II, 63.
Quiriten. II, 46.

R.

Rabe, des Valerius. XVI, 1. 2.
Cajus Rabulejus, Volkstribun. VIII, 72.
Manius Rabulejus, Decemvir. X, 58. XI, 23.
Rasena. I, 30.
Raub der Sabinerinnen. II, 30. 31.
Rauchfässer. VII, 72. S. 895.
Reate, Stadt der Aboriginen, Reatiner. I, 14. 15. II, 48.
Reden des Spurius Cassius im Senate VI, 20. an das Volk. VIII, 70.
des Cato Geniolius (Cajus Canulejus) im Senate XI, 57.
des Appius Claudius Sabinus im Senate. V, 66—68. VI, 24. 38. 59—64. 68. VII, 48—53. VIII, 73.
des Appius Claudius Sabinus (Sohn des Vorigen) im Senate. IX, 44. 45. 52. 53. XI, 6. als Richters. XI, 31. 32. 36. 37.
des Cajus Claudius Sabinus im Senate. X, 12. 13. 30. XI, 7—14. 15.
des Marcus Claudius vor Gericht. IX, 29.

Reden der Consuln Postumus Cominius und Spurius Cassius im Senate. VI, 66. an das Volk. VI, 67.
des Lucius Cornelius im Senate. XI, 16–18.
des Marcus Cornelius im Senate. XI, 15.
des Marcus Fabius an die Soldaten. IX, 9.
des Metius Fuffetius, III, 7. 8. 10. 14. 15. 24.
des Marcus Furius Camillus an sein Heer. XIV, 13–16.
des Marcus Genucius im Senate. XI, 58.
der Gesandten der Römer an den Samniter Pontius. XVI, 4. im Samnitischen Rathe. XV, 8–10.
der Gesandten der Tarquinier im Römischen Senate. V, 4. 5.
des Turnus Herdonius an die Latiner. IV, 46.
des Cajus Horatius an das Volk. X, 28. 29.
des Marcus Horatius im Senate. XI, 5.
des Tullus Hostilius. III, 9. 11. 15. 16. 29. 30. 31.
des Cajus Icilius vor Gericht. XI, 31.
des Volkstribunen Icilius an das Volk. VII, 17.
des Lucius Junius Brutus IV, 71. 72. 73. 74. 75. 77–83. V, 5. 10. 12.
des Plebejers Lucius Junius an das Volk. VI, 72–80. 87.
des Titus Lartius im Senate. VI, 19. 35. 36. an das ausgewanderte Volk. 81.
des Volkstribunen Cajus Lectorius im Senate. IX, 47.
des Volkstribunen Marcus Licinius Bellutus VII, 33. 34.
des Volkstribunen Marcus Lucius (Decius) im Senate. VII, 40.–46. an das Volk. 63.
des Spurius Lucretius. V, 11.
des Cajus Marcius Coriolanus im Senate. VII, 22.–24. 57. an das Volk. VII, 62. an Tullus Attius. VIII, 1. 2. 13. an die Volsker. 5–8. 11. an Minucius. 29.–35. an seine Mutter. 47.
des Agrippa Menenius im Senate. VI, 49. –56. an das ausgewanderte Volk. 83. 86. 88.
des Marcus Minucius an das Volk. VII. 28.–32. 60. an die Volkstribunen. 38. an Marcius Coriolanus. 23.–28.
des Cajus Mucius Cordus im Senate. 27. an Porsena. 29.

Reden des Spurius Nautius im Senat. VI, 69.
des Publius Numitorius vor Gericht. X, 30.
des Samniters Pontius XVI, 4. 5.
des Dictators Postumius an sein Heer. VI, 6.—9. an die Volskischen Gesandten. 16. an die Latinischen Gesandten. 21.
des Lucius Quinctius Cincinnatus an das Volk. X, 5.
des Dictators Lucius Quinctius Cincinnatus. XII, 1.
des Titus Romilius im Senate. X, 51.
des Romulus. II, 3. 35.
des Aulus Sempronius Atratinus im Senate. VIII, 74. 75.
des Publius Servilius Priscus an das Volk. VI, 28.
des Servius Servilius an das Volk. IX, 29.—32.
des Servius Sulpicius im Senate. VI, 20.
des Siccius Dentatus an das Volk. X, 36.—39.
des Sicinius an das ausgewanderte Volk. VI, 82. VII, 36.
der Tanaquil. IV, 4.
des Tarquinius Superbus. IV, 31. 32. 47.
der jüngern Tullia. IV, 29.
des Servius Tullius IV, 9. 11. 23. 26. 30. 33.—36.
der Valeria. VIII, 39. 40.
des Lucius Valerius Potitus im Senate. XI, 4. 19. 20.
des Manius Valerius an das Volk. VI, 40. 41. 43. 44. 71. im Senate. 58. VII, 54. 55. 56.
des Marcus Valerius im Senate. V, 64. 65.
des Publius Valerius IV, 71.
der Veturia an die Frauen. VIII, 41. 42. an ihren Sohn Marcius Coriolanus. 46. 48.— 53.
des Volkstribunen Aulus Virginius vor dem Volke. X, 6. 29. im Senate 10. 11.
des Lucius Virginius an die Soldaten. XI, 40. 41.
des Volkstribunen Marcus Volscius X, 7.
Rednerbühne. I, 87. II, 26.
Regillersee. VI, 3.
Regillum, Stadt der Sabiner. V, 40.
Reichskleinodien der Etrusker unter Tarquinius Priscus nach Rom gebracht. III, 62. 63.

Reiterbefehlshaber (magister equitum). V, 75.
Reiterei, Römische, von Romulus in drei Centurien getheilt. II, 13. von Tarquinius Priscus vermehrt. III, 72. zeichnet sich besonders aus VI, 33. kämpft zu Fuß. VI, 33. VIII, 67. IX. 11. 16.
Religion durch Romulus gereinigt. II, 18. 19.
Remuria. I, 85. 86.
Remus, Sohn des Aeneas. I, 72. 73. des Latinus oder des Ulysses, oder des Askanius oder des Emathion oder des Italus. I, 72. oder der Tochter des Aeneas. I, 73. Sohn der Ilia. I, 71. 78. bis 82. 84 bis 87. II, 2.
Rennbahn (circus maximus). II, 31. III, 69. IV, 44. VII, 72.
Rhea, Numitors Tochter. I, 76.
Rhea, Göttin. II, 50. III, 33.
Rhegium. XVII, 3. XIX, 1. 5. XX, 7.
Rhenusfluß. XIV, 2.
Rhipäengebirge. XIV, 1. 2.
Ringer bei den Kampfspielen. VII, 73.
Ritter. IV, 18. 24. VI, 44. Aufzug der Ritter VI, 13. VII, 72.
Römer. I, 9. 10. 21. 60. 89. — sind im Unglück standhaft und hochherzig. V, 27. VIII, 36. edelmüthig. XIV, 8. im Frieden uneinig durch Krieg zu beschäftigen, VI, 23. VIII, 81. 83. X, 33. XII, 4. im Krieg erfahren und abgehärtet. III, 43. V, 23. und öfter.
Römische Geschichtschreiber. I, 7. 73. 74.
Römisches Reich übertrifft alle andere Reiche. I, 2. 3.
Rom, seine Gründung: verschiedene Zeitangaben 1) vor Aeneas und der Troer Ankunft in Italien I, 73. 2) bald nach derselben. I, 72. 73. 3) 432 Jahre nach Iliums Zerstörung. I, 45. 71. 74. 75. II, 1. 2. — Erzählung I, 85. — 88. II, 2. — Rom wird für eine Tyrrhenische Stadt gehalten. I, 29. — Rom ist nicht Barbarischen, sondern Griechischen Ursprungs. I, 89. 90. IV, 26. VII, 70 — 73. Umfang der Stadt; ursprünglich ein Viereck. I, 88. II, 65. vergrößert von Romulus und Tatius. II, 50. von Numa Pompilius. II, 62. von Tullus Hostilius. III, 1. von Servius Tullius. IV, 13. verglichen mit Athens Umfang. eb. das. IX, 68. Festigkeit der Stadt. eb. das. von Servius Tullius in 4 Bezirke getheilt. IV, 14. Tarquinius Priscus verschönert den Markt, baut die Mauer

fester, legt die Kloaken an und die Rennbahn. III, 68. 69. zu den 3 Hauptwerken rechnet D. die Kloaken, Wasserleitungen und Straßenpflästerung. III, 68. Rom hat viele Höhen und freie Plätze. X, 15. Ursprüngliche Bevölkerung 3300 Männer. II, 2. 16. vermehrt 15. Frauen für sie geraubt II, 30. steigt unter Romulus bis 5000 Mann. II, 16. Gründe des schnellen Wachsthums. 16. 17. besonders von der Gottheit beschützt. V, 54. VII, 12. VIII, 26. ein Grund davon. II, 72.

Rome, eine Troerin, soll der Stadt den Nameu gegeben haben I, 72.

Titus Romilius, Consul. X, 33. 34. 44. 45. angeklagt 48. 49. 50. 52. Decemvir. 56.

Romulus, Sohn des Aeneas. I, 49. 72. 73. der Tochter des Aeneas. I, 73. der Ilia. I, 71. 78. — 88. Gründer Roms. I, 9. 45. 88. II, 2. Erster König I, 75. II, 3. bis 16. 18. 21. bis 31. 33. bis 37. 39. 42. 43. 46. 50. bis 56. 62. 63. 65. III, 42. 50. 62. XIV, 5.

Russaliner (Rusellaner). III, 52.

Ruthenbündel der Könige. II, 29. III, 62. 63. X, 59. der Consuln. V, 2. 19. X, 59. der Decemvirn. X, 59. des Diktators. V, 75. werden gesenkt zum Zeichen der Ehrfurcht. VIII, 44.

Rutuler. I, 57. 59. 64. V, 62.

S.

Sabiner. I, 14. II, 32. 36. bis 46. 49. 51. III, 33. 34. 41. 43. 52. 53. 56. 57. 58. 60. 64. bis 67. IV, 45. 50. 51. 52. V, 37. bis 42. 44. 45. 49. VI, 25. 31. 34. 41. 42. IX, 34. 35. 55. 56. 57. 59. 68. X, 22. 25. 26. 30. XI, 3. 23. 48.

Sabinische Gefilde. I, 37.

Sabinus, des Sankus Sohn. II, 49.

Sänfte für Kranke. VII, 68.

Säulen, eherne mit den Gesetzen der 10 Tafeln. X, 57. — des Attius Nebius. III, 72. der Clölia. V, 35. des Horatius Cocles. V, 25. des Romulus. II, 54.

Säulen des Hercules. XIV, 1.

Salentinisches Vorgebirge. I, 51.
Salier. II, 70. 71. III, 33.
Salzwerke an der Mündung der Tiber. II, 55.
Samniter. I, 89. XV, 6. 8. 11. 12. 14. XVI, 11. 16. XVII, 10. XVIII, 5.
Samnitischer Krieg, Ursache seines Wiederausbruchs. XVI, 11. 14.
Samon. I, 61.
Samothracien, Samothracier. } I, 61. 68. II, 66.
Samothracische Heiligthümer. }
Sancus. II, 49. IV, 58. (wo er Sanctus heißt).
Satricum, Stadt der Latiner. V, 61. VIII, 36.
Saturnalien. VI, 1.
Saturnia, Stadt der Aboriginer und Pelasger. I, 20. 45. 85.
Saturnia, alter Name Italiens. I, 18. 19. 34.
Saturnischer Hügel, später Capitolinischer genannt. I, 34. 38. 44. 89. II, 1.
Saturnus s. Kronos und Tempel.
Satyristen, Tänzer, welche den Satyrtanz aufführen. VII, 72. S. 895.
Satyrium, Ort in Japygien. XVII, 2.
* Satyrus, Mythensammler. I, 68.
Scaptia, Stadt der Latiner. V, 61.
Scaptius. XI, 52.
Schatzkammer der Juno Lucina, der Libitina und der Juventas. IV, 15.
Schatzmeister s. Quästoren.
Schatzung, von Servius Tullius angeordnet. IV, 15. 16. 22. später wiederholt. I, 74. V, 20. 35. 75. VI, 63. 96. VII, 59. IX, 25. 36. XI, 63.
Schlachtordnung. Celeres bilden das Vordertreffen. II, 13. gewöhnlich das Fußvolk im Mitteltreffen und die Reiterei auf den Flügeln V, 14. dagegen VI, 5. ist ein Theil der Reiter auch im Mitteltreffen. Vergl. IV, 16. 17.
Schleuder, Waffe der letzten Classe. IV, 17. V, 67. auch Gefäße mit brennendem Pech damit geworfen. X, 16.
Schnee, tiefer XII, 8. bringt Fleischstücke. X, 2.
Schreiber des Königs Lar Porsena. V, 28. Schreiber in Rom liest

die Briefe der Angeklagten vor. V, 8. 9. das Senatsgutachten. XI, 21.
Schwesterholz. III, 22.
Sclaven, ihre Erwerbung und Freilassung. IV, 24. II, 27. Festtage der Sclaven. IV, 14. ein Sclave unter Schlägen zum Tode geführt. VII, 69. ein Sclave wegen Anzeige einer Verschwörung belohnt. V, 13. s. auch Verschwörung.
Scyletinerbucht. I, 35.
Aulus Sempronius Atratinus, Consul. VI, 1. 2. zum zweitenmal Consul. VII, 20. Befehlshaber der Stadtwache. VIII, 64. 74. Zwischenkönig 90.
Aulus Sempronius Atratinus, Kriegstribun mit Consulsgewalt. XI, 61.
* Cajus Sempronius, Geschichtschreiber. I, 11. 13.
Cajus Sempronius Gracchus, Volkstribun. II, 11.
Lucius Sempronius Atratinus, Consul. XI, 62.
Sempronier hindern die Abstimmung über das Ackergesetz. X, 41. werden deshalb angeklagt und bestraft. 42.
Senat, Senatoren, von Romulus eingesetzt II, 12. vermehrt 47. von Tarquinius Priscus. III, 68. von Tarquinius Superbus umgestaltet. IV, 42. wiederhergestellt. V, 13. von dem Dictator Sulla verfälscht. V, 77. Geschäfte des Senats. II, 14. von Tarquinius Superbus ihm entzogen. IV, 42. beräth wegen der Auswanderung der Plebejer auf den heiligen Berg. VI, 47 bis 69. über Besänftigung der aufgebrachten Plebejer. VII, 15. über den Verkauf des öffentlichen Getreides. VII, 20. 25. über den Auszug der Frauen zu Coriolan. VIII, 43. über das Wohl. X, 3. 27. beschließt Krieg mit den Latinern V, 62. die Einführung der Dictatur. 70. — 72. Gesandte an die Griech. Städte zu schicken, um Gesetze zu holen. X, 52. Krieg mit den Aequern und Sabinern. XI, 4.—21. gegen Neapel. XV, 7. gegen Tarent. XVII, 10. zu Privatberathungen versammelt. X, 11. XI, 55.
Senonen, ein Gallisches Volk. XVIII, 5.
Sequinius, ein Albaner. III, 13.
Marcus Sergius, Decemvir. X, 58. XI, 23.
Cajus Servilius, Consul. IX, 16.

Publius Servilius Priscus, Consul. VI, 23. 25. bis 32. 39.
Publius Servilius Priscus, Consul. IX, 67.
Quintus Servilius, Reitereibefehlshaber. VI, 40.
Quintus Servilius Priscus, Consul. XI, 57. zum zweitenmal Consul. 60
Servius Servilius, Consul. IX, 25. 26. angeklagt 28. 29. 33. 35.
Servius Tullius s. Tullius.
Publius Sestius, Consul. X, 54. 55. Decemvir. 56.
Setia, Stadt der Latiner. V, 61. vielleicht VIII, 36. s. Anm.
Seuche in Rom. II, 54. III, 37. IV, 69. VII, 68. IX, 40. 42. 67. X, 53. XII, 9. XIII, 4. bei den Aequern, Volskern und Sabinern. X, 53. bei den Volskern. VII, 12.
Sibylle in Erythrä. I, 55.
Sibyllinische Bücher und Sprüche. I, 34. 49. III, 68. IV, 62. VI, 17. X, 29. XII, 9. XIV, 20.
Sicanien, Sicanier. I, 22. 52.
Lucius Siccius Dentatus. X, 36. 42. bis 49. 52. XI, 25. 26. 27.
Titus Siccius, Consul. VIII, 64. 67. Unterfeldherr. IX, 12. 13. 14.
Sicilien, Sicilier, I, 9. 12. 16. 17. 19. bis 22. 52. 53. 54. II, 1. VII, 1. 2. XIX, 5. 6.
Sicilio. I, 16.
Spurius Sicilius, Volkstribun. IX, 1. 2. s. Anm. **) S. 1048.
Cajus Sicinius Bellutus. VI, 45. 70. 72. 82. 89. VII, 14. 33. bis 36. 38. 39. 61.
Siculus. I, 12. 22. 73.
Siebenflecken, Siebenlande. II, 55. V, 31. 36.
Siebenwasser. I, 14.
Signia, Stadt von Tarquinius Superbus gegründet. IV, 63. V, 58.
Sila, Wald im Bruttischen, XX, 5. 6.
Silbergeschirr. s. Prunkgeräthe.
* Silenus. I, 6.
Silvius, Sohn des Aeneas. I, 70. 71.
Söhne, deren Väter ein Verbrechen begangen haben, sind straflos. VIII, 80.
Solonium, Stadt der Etrusker. II, 37.
Sonnenfinsterniß. II, 36.

* Sophokles, Trauerspieldichter. I, 12. 25. 48.
Sosistratus, Gebieter von Syrakusä. XIX, 6. 8.
Spinetes, Fluß. I, 28.
Spinetische Mündung des Padus. I, 18.
Spusius Vecilius, aus Lavinium. III, 35.
Staatsländereien, von Romulus vertheilt II, 7. von Numa Pompilius. II, 72. 76. von Servius Tullius IV, 13. 15. VIII, 69. 70. — Horatius Cocles erhält ein Geschenk. V, 25. ebenso Mucius Cordus. 35.
Staatsschatz, erhält die Beute und den Erlös derselben. s. Beute. das Vermögen der zum Tode oder Verbannung Verurtheilten. VIII, 79. XI, 46. durch Kriege erschöpft. IX, 15. Geldbelohnung aus dem Staatsschatz. V, 13. XII, 6. der Tempel der weiblichen Glücksgöttin erbaut auf Kosten desselben VIII, 55. Feste und Opfer auf Staatskosten. VI, 1. ebenso Spiele. VII, 73. dem Valerius ein Haus erbaut. V, 39.
Titus Statius, Volkstribun. IX, 28.
Stier, eherner auf dem Palatinischen Hügel. V, 39.
Strenge der Väter gegen Söhne. II, 26. V, 8. VIII, 79.
Stuhl, elfenbeinerner, der Könige. III, 62, 63. V, 35. der Consuln. III, 63. VIII, 87. beim Triumphe. V, 47. der Richter. X, 19. XI, 28.
Sturmleitern. III, 41. X, 21.
Suburaner Bezirk. IV, 14.
Suessa Pometia, Stadt der Volsker. IV, 50. 51. 53. VI, 29. 74.
Quintus Sulpicius Camerinus, Consul. VII, 68. Gesandter VIII, 22.
Servius Sulpicius Camerinus, Consul. V, 52. 54. bis 57.—VI, 20.
Servius Sulpicius Camerinus, Consul. X, 1. Gesandter 52. Decemvir. 56.
Servius Sulpicius Rufus. XIV, 11.
Suna, Stadt der Aboriginer. I, 14.
Sybaris. XVII, 1.
Syncerium, ein fester Platz an den Grenzen der Latiner und Herniker. V, 20.
Syrakusä. XIX, 6.

T.

Tänzer. VII, 72. S. 893. u. 895.
Tafeln, eichene mit Gesetzen. III, 37. IV, 43. zehn Tafeln mit Gesetzen X, 57. zwei weitere. 60. zwölf Tafeln. II, 27. XI, 44. s. auch Gesetz.
Tallus, Tyrannus, ein Sabiner. II, 46.
Tanaquil, Gattin des Tarquinius Priscus. III, 47. IV, 2. 4. 5. 7. 10. 30.
Taras, Fluß. XVII, 2.
Tarent, Tarentiner. XVII, 2. 4. 7. 8. 13. 14.
Tarpeja. II. 38. bis 40.
Tarpejischer Hügel. III. 70. IV, 61. mit dem Felsen, von welchem die Missethäter herabgestürzt wurden. VII, 35. VIII, 78.
Spurius Tarpejus, Consul. X, 48.
Tarquinia, Gattin des Servius Tullus. IV, 28. 40. 79.
Tarquinia, Gattin des Marcus Junius. IV, 68.
Tarquinier, der vertriebene König T. und seine Söhne. V. 5. 31. 33. 52.
Tarquinii, Stadt der Etrusker, Tarquinier. III, 47. IV, 27. V, 3. 14. 52.
Aruns Tarquinius (Bruderssohn des Tarquinius Priscus), Egerius und Collatinus genannt. III, 51. 58. 66.
Aruns Tarquinius (Enkel des Tarquinius Priscus), IV, 28. 30.
Aruns Tarquinius (des Superbus Sohn), IV, 63. 69. V, 15.
Lucius Tarquinius Collatinus. IV, 64. 67. 70. 76. 84. V, 1. 2. 5. 9. 11. 12.
Lucius Tarquinius Priscus. I, 79. III, 40. 41. 42. 46. bis 70. 72. 73. 74. IV, 1. 2. 3. 6. 7. 8. 27. 28. 59.
Lucius Tarquinius Superbus. I, 79. IV, 6. 7. 28. bis 31. 37. 38. 39. 41. bis 59. 61. bis 64. 68. 69. 85. V, 3. 33. 51. 53. 61. VI, 1. 2. 21.
Lucius Tarquinius, Reiteroberst. X, 24.
Marcus und Publius Tarquinius, aus Laurentum. V, 54. 57.
Sextus Tarquinius (des Superbus Sohn) IV, 55. bis 58. 63. bis 66. 85. V, 15. 22. 26. 40. 41. 42. 58. 61. 76. VI, 4. 5. 11. 12.
Titus Tarquinius (des Superbus Sohn). IV, 63. 69. V, 15. 22. 26. VI, 5. 11.
Titus Tatius, König der Sabiner. II, 36. 38. 40. 41. 46. 48. 50. bis 53.

Telegonus, Sohn des Odysseus (Ulysses). IV, 45.
Tellene, Stadt der Latiner, Telleneer. I, 16. III, 39. 44. V, 61.
Tempanius (wahrscheinlich) XII, 5.
Tempel, des Aeneas in Aegesta. I, 53.
der Aphrodite in Cythera. I, 50.
des Ares in Suna. I, 14.
der Athene in Orvinium. I, 14.
der Castoren (Dioskuren) in Rom. VI, 13.
der Cerrs in Rom. I, 33.
der Ceres, des Bachus und der Proserpina. VI, 17. 94.
der Diana in Rom von Tatius erbaut. II, 50. am Aventinischen Hügel. III, 44. X, 32. XI, 43.
des Enyalius in Reate. II, 48. in Rom. II, 50.
der Feronia in der Pometinischen Ebene. II, 49. III, 33.
der Fidespublica in Rom. II, 75.
der Glücksgöttin. IV, 27. 40. der männlichen. IV, 27. der weiblichen. VIII, 55 (alle in Rom).
der Hoffnung bei Rom. IX, 24.
der Juno am Aphroditehafen. I, 51.
des Capitolinischen Jupiter, der Juno und Minerva. III, 70. IV, 59. 61. V, 35. VIII, 39.
des Jupiter Feretrius II, 34. Fidius IV, 58. IX, 60. Stator. II, 50 (alle in Rom).
des Mars auf dem Palatin. Hügel. XIV, 5. außerhalb der Stadt. VI, 13.
des Monds in Rom. II. 50.
des Neptun, Pferdebändigers (Consus II, 31.) in Rom. I, 33.
des Lycäischen Pan (Lupercus) in Rom. I, 32.
der Persephone in Locri. XIX, 9.
der Rhea in Rom. II, 50.
des Saturnus in Rom. VI, 1.
der Tellus in Rom. VIII, 79.
der Vesta in Rom. II, 50. 64. 65. VI, 13.
der Victoria in Rom. I, 32.
des Vulcanus in Rom. II, 50. VI, 67. VII, 17. IX, 39.

Cajus Terentius (bei Livius Terentillus Arsa), Volkstribun. X, 1.
* Marcus Terentius Varro. I, 14. II, 21. 47. 48. IV, 62.
Aulus Termenius (bei Livius Aterius), Consul. X, 48.
Terminalien, Fest. II, 74.
Terminus, Gott. III, 70.
Testrina, Stadt der Sabiner. II, 49.
Teutamides. I, 28.
Thais, ein Tarentiner. XVII. 6.
* Theophrast, Philosoph. V, 73.
Thassalien, Thessalier. I, 17. 60. 89. II, 1. 9.
Thessalonich. I, 49.
Thönon, Befehlshaber in Syrakus. XIX, 6. 8.
Thore in Rom: Capena. VIII, 4. Carmenta, I. 32. X, 14. (heiliges) — Drillingsthor. I, 32. 39. Mugio. II, 50.
Thracien. I, 49. 61. 63.
* Thucydides, Geschichtschreiber. I, 22. 25.
Thurium. XVIII, 5.
Thusker. I, 30.
Tiberfluß. I, 9. 28. 31. 71. 79. 85. II, 1. 55. III, 26. 45. 56. 58. V, 26. IX, 14. 34. 68.
Tiberinus. I, 71.
Tibernaten. XIV, 23. (s. Anm.)
Tibur, Tiburtiner. I, 16. V, 37. 61.
* Timäus, von Sicilien. I, 6. 67. 74.
Tiora, Stadt der Aboriginer. I, 14.
Sextus Titius, Volkstribun. IX, 69.
Todesstrafe: durch Enthaupten. V, 8. VIII, 89; und öfter. Kreuzigen. XII, 6. Lebendigbegraben. VIII, 89. IX, 40. Prügeln. IX, 50, Stürzen vom Tarpejischen Felsen. VII, 35. VIII, 78. XIII, 12. Viertheilen. III, 31. an je 300 zugleich vollzogen. XX, 8. 9.
Toga. III, 62. V, 47.
Tolerium, Toleriner, latinisches Volk. V, 61. VIII, 17.
Lar Tolumnius, Etruskischer König. XII, 2.
Torybus, Toryber. I, 28.
Trabea. II, 70. VI, 13.
Trauer um Verwandte. VIII, 62.

Traumgesicht des Aeneas. I. 56. 57. Königs Latinus, I, 57. Römers Latinus. VII, 68. des Königs Pyrrhus. XIX, 13. der Brüder Tarquinius. V, 54.
Trebulo, Stadt der Aboriginer. I, 14.
Triarier. V, 15. VIII, 86. IX, 12.
Tribunen, Vorsteher der Tribus. II, 7. der Celeres. II, 13. 64.
Tribus. II, 7. 35. 46. — Servius macht 4 städtische. IV, 14. und 26 ländliche Tr. 15. dazu die Claudische. V. 40. also Gesammtzahl der Tribus. 21. VII, 64.
Trinakria. I, 22.
Triumph. Unterschied des großen (triumphus) und kleinen (ovatio) V, 47. IX, 71. Bedingungen desselben. VIII, 69. vom Senat verweigert. XI, 49. und vom Volke verwilligt. 50. angemaßt. XVI, 18. nach dem Tr. wird Rechenschaft abgelegt. VIII, 70. Triumphe der Könige: Romulus. II, 34. 54 55. Tullus Hostilius. III, 22. 32. 33. Ancus Marcius. 42. Tarquinius. 55. 60. 67. Servius Tullius (3 Triumphe.) IV, 27. des Dictators Postumius. VI, 17. Valerius. VI, 43. Quinctius. X, 25. der Consuln Valerius. V, 17. 39. 48. Valerius und Postumius. V, 39. Valerius und Lucretius, V, 43. Menenius. V, 47. Postumius (ovatio) ebendas. Cassius. V, 49. Servilius. VI, 30. Siccius. VIII, 67. Aquillius (ovatio.) ebendaselbst. Cassius. VIII, 69. Manlius. IX, 26. Valerius. IX, 35. Manlius (ovatio) IX, 36. Quinctius. IX, 58. Lucretius IX, 71. Veturius (ovatio) ebendaselbst. Fabius und Cornelius. X, 21. — dem Consul Aemilius verweigert. IX, 17. vom Consul Fabius abgelehnt. IX, 13.
Troas, Troer, Troja, Tros. I, 29, 34. 42. 45. 49. bis 53. 55. bis 65. 72. 85. II, 2. Troischer Krieg. I, 9. 11. 22. 26, 31. 72. II, 2.
Trompeter. IV, 17.
* Aelius Tubero, Geschichtschreiber. I, 80.
Tucia, Vestalin. II, 69.
Tullia, Tochter des Servius Tullius. IV, 28. 29. 30. 38. 39.
Tullius, Vater des Servius Tullius. IV, 1.
Manius Tullius Longus, Consul. V, 52. 57.
Servius Tullius. I, 75. III, 66. 73. IV, 1. bis 28. 30. bis 40.
Turnus, Anführer der Rutuler. I, 64.

Tuscische Straße. V, 36.
Tusculum, Stadt der Latiner, Tusculaner. V, 36. 61. 76. IX, 68. 71. X, 16. 20. 21. 22. 24. 43. XI, 3. 23. XIV, 9. 11.
Tyrrhenien, Tyrrhener, Tyrrhenus. I, 11. 20. 23. 25. bis 30. 37. 65. 89. II, 5. III, 52. 53. 54. 56. bis 62. IV, 3.
Tyrrhenisches Meer, Meerbusen. I, 9. 10. 12. 45. 53. 63. II, 1.
Tyrrhus, Oberhirte. I, 70.
Tyrsen. I, 26.

U.

Ulysses. I, 69. 72. XII, 22.
Umbrer. I, 10. 13. 16. 19. 20. 22. 27. 29. 89. II, 49. VII, 3.
Ungehorsam des Heers gegen seinen Feldherrn. IX, 3. 50. und Bestrafung. IX, 50.
Unglückstag (Niederlage der Fabier). IX, 23.
Unruhen wegen Getreidemangels. IX, 25.
Urbinia, Vestalin. IX, 40.

V.

Valeria, des Publicola Schwester. VIII, 39. 40. 55.
* Valerius von Antium. I, 7. II, 13.
Lucius Valerius Potitus. XI, 4. 19. 21. 22. 23. 38. 39. 44. Consul. 45. 47. 49. 50. 59.
Lucius Valerius Publicola, Quästor. VIII, 77. Consul. 87. 88. zum zweitenmal Consul. IX, 51. 55.
Manius Valerius, Dictator. VI, 39. 40. 42. 43. 45.
Marcus Valerius. V, 22. 23. Consul. 37. 39. Legat. 41. Gesandter. 50. 51. 64. Legat. VI, 12.
Marcus Valerius, Consul. X, 31.
Marcus Valerius Corvinus, Kriegsoberst. XV, 1. 2.
Marcus und Publius Valerius, des Publicola Söhne. VI, 12. Publius auch noch. VII, 1.
Publius Valerius Lavinius (Lävinus). XVII, 17. 18. XVIII, 1.
Publius Valerius Publicola. IV, 67. 70. 71. V, 7. Consul. 12. 14.—17. 19. zum zweitenmal Consul. 20. zum drittenmal Consul. 21. 32. 33. 35. zum viertenmal Consul. 40. 41. stirbt. 48.
Publius Valerius Publicola, Consul. IX, 28. 34. 35. 49. zum

zweitenmal Consul. X, 9. 15. 16. Vater des L. Valerius Potitus. XI, 4.
Valerius Volesus. II, 46.
Veji, Vejenter. II, 54. 55. 56. III, 6. 25. 26. 42. 58. 59. IV, 27. V, 14. 15. VIII, 82. 91. IX, 1. 5. 14. bis 18. 34. 35. 36. XI, 54, XII, 11. 13. 16. 18. 19. 21.
Velia. I, 20. V, 19.
Velirä, Stadt der Latiner. III, 41. V, 61. VI, 42. VII, 12. 13. VIII, 67.
* Venonius. IV, 15.
Venus. I, 62. s. Aphrodite und Tempel. Libitina. IV, 15.
Venusia. XVI, 7.
Verschwörung der vornehmen Jünglinge zu Gunsten des Tarquinius. V, 2. 6. 7. 13. der Sclaven. V, 51. 53. bis 57. XII, 6.
Vesbola, Stadt der Aboriginer. I, 14.
Vesta, Vestalische Jungfrauen. I, 69. 76. II, 50. 64. bis 69. III, 68.
Vetuloniaten. III, 52.
Veturia, Mutter des Coriolanus. VIII, 40. 41. 43. bis 46. 48. 54.
Cajus Veturius, Consul. X, 33. angeklagt. 48. 49.
Publius Veturius. Consul. V, 58.
Titus Veturius Geminus, Consul. VI, 34. 42.
Titus Veturius Geminus, Consul. IX, 69. 71. Decemvir. X, 56.
Viergespann: beim Triumph. II, 34. V, 47. beim Wettrennen. VII, 72. S. 891. ein ehernes V. dem Vulkan geweiht. II, 54.
Viminalischer Hügel. IV, 13.
Vindicius, Sclave. V, 7. 13.
Vinische Wiese. V, 14.
Virginia. XI, 28. 33. 35. 37.
Aulus Virginius Montanus, Consul VI, 34. 42. Gesandter 69. zum zweitenmal Consul. IX, 56.—59.
Aulus Virginius, Consul IX, 25. 26. 33. X, 49.
Aulus Virginius, Volkstribun. X, 2. 6. 13. 22. 26. 30.
Lucius Virginius. XI, 28. 33. 34. 37. 40. 42. 43. 46.
Opiter Virginius Tricostus, Consul. V, 49.
Proculus Virginius, Consul VIII, 55. 68. (wo fälschlich Publius steht). 71. 72. IX, 51.

Publius Virginius. VI, 37. (VIII, 68. sollte Proculus stehen).
Spurius Virginius, Consul. X, 31.
Spurius Virginius, ein junger Patricier. X, 49.
Titus Virginius, Consul. VI, 2. 4. 5.
Titus Virginius, Consul. IX, 14.
Titus Virginius, Consul. XI, 51.
Manius und Marcus Vitellius. V, 6.
Vogelschauer, Vogelzeichen. I, 86. 88. II, 6. III, 70. IV, 62. V, 1. X, 32. 57. XVII, 11.
Volaterraner. III, 52.
Publius Volero, IX, 39. Volkstribun. 41. 42.
Volksflucht (Todestag des Romulus). II, 56.
Volksgericht über Marcius Coriolanus das erste. VII, 65. über Käso Quinctius. X, 8.
Volkstribunen: zuerst erwählt. VI, 89. unverletzlich, eb. das. X, 32. 42. XI, 55. dürfen nicht unterbrochen werden. VII, 17. nur von einem Volkstribun kann gegen sie Einsprache geschehen. X, 31. können gegen andere Beamte einschreiten. XI, 3. 54. haben keine Gewalt außer der Stadt. VIII, 87. Gesetz über veränderte Wahl IX, 41. ihre Zahl verdoppelt X, 30. widersetzen sich der Aushebung. X, 20. 26. 43. XI, 54. machen Bedingungen bei der Aushebung. X, 15. hetzen die Bürger auf. X, 1. 33. XI, 50. schlagen gemeinschaftliche Gesetze vor. X, 3. 9. 26. 35. reißen das Recht an sich, den Senat zu berufen. X, 31. greifen den Marcius Coriolanus an VII, 25. ff. laden die Consuln vor das Volk. X, 33. klagen die Decemvirn an. XI, 46. ebenso den Camillus XIII, 5. den Lätorius. XVI, 8. einen anderen Römer ebenfalls wegen Knabenschändung. 9. den Postumius. 18. drohen, sich allen Senatsbeschlüssen zu widersetzen. XI, 54. berathschlagen mit angesehenen Plebejern privatim. X, 42. XI, 56. widersetzen sich dem Spurius Cassius VIII, 71.
Volksversammlungen nach Centurien. VII, 59. VIII, 82. nach Curien. II, 14. IX, 41. nach Tribus. VII, 5. 59. IX, 41. XI, 45.
Marcus Volscius, Volkstribun. X, 7.
Volsker. III, 42. IV, 49. 52. 53. V, 42. 62. VI, 5. 14. 15. 17. 23. 25. 29. 30. 34. 42. 44. 76. 91. 94. VII, 12. VIII, 3. 4. 9. 11.

16. 17. 57. 58. 59. 63. 67. 68. 82. bis 86. 88. 89. IX, 16. 35. 50. 56. 57. 58. 62. 65. 67. 68. 69. 70. X, 20. 21. XI, 47. 54.
Volumnia, Gattin des Marcius Coriolanus. VIII, 40. 45.
Publius Volumnius, Consul. X, 1.
Vortänzer. VII, 72. S. 893. 894. dem Jupiter mißfällig. VII, 68. 70.
Vorzeichen. I, 59. II, 5. IV, 2. 63. V, 46. VII, 68. VIII, 89. IX, 6. 40. 55. X, 2. XVI, 1. 3. s. Wunder.
Vulcan. II, 54. IV, 2. s. auch Tempel.

W.

Waffen der Römer. IV, 16. 17. XIV, 13.
Waffenschmiede. IV, 17.
Waffenstillstand mit den Latinern. V, 76. VI, 2. mit den Vejentern auf 40 Jahre. IX, 36.
Waffentanz. VII, 72. S. 893.
Wahrsager. VIII, 89. IX, 6. XII, 12. ein Etruskischer XII, 13. 14. 15. ein Vejischer. XII, 17.
Wandgemälde. XVI, 6.
Wasser: warme Quellen. I, 37. Wasserleitungen in Rom. III, 68.
Wettlauf. VII, 73.
Wettrennen. II, 31. VII, 73.
Winter, strenger. XII, 8.
Wunder: Feuer von selbst entzündet. I. 59. ein ausgegrabenes menschliches Haupt. IV, 59. mit den Flüssen Glanis und Vulturnus. VII, 3. Fleischregen. X, 2. mit dem Albanersee. XII, 11. verschiedene. VII, 68.
Wurfspieße der Römer (pilum). V, 46.

X.

* Xanthus aus Lydien, Geschichtschreiber. I, 28.
* Xenagoras, Geschichtschreiber. I, 72.

Z.

Zakynthus. I, 50.
Zehnerherrn, Hüter der Sibyllinischen Bücher, IV, 62.
Zehnmännerherrschaft nach dem Tode des Romulus. II, 57. der de-

cemviri legibus scribendis. X, 56. 57. 58. zweites Jahr: 59. 60. drittes Jahr: 61. XI, 1. bis 6. (Berathung im Senat. 7—21.) 22. bis 27. (Zwischenfall mit Virginia. 28.—39.) 40. bis 44.
Zeichen, himmlische hindern an Verwaltung der Staatsgeschäfte. XI, 62.
Zeichendeuter. VIII, 89.
* Zenodotus von Trözen, Geschichtschreiber. II, 49.
Zephyrium, Vorgebirge in Italien. XVII, 5.
Zeus. I, 19. 23. 27. 39. (Heuresios.) — 61. u. II, 10. (unterirdischer).
Zimmerleute. IV, 17.
Zustand nach dem Tode, Unsterblichkeit. VIII, 62.
Zweigespann. VII, 72. S. 891.
Zweikampf des Aruns Tarquinius und Junius Brutus. V, 15. des Titus Aebutius und Octavius Mamilius. VI, 11. des Marcus Valerius mit einem Gallischen Fürsten. XV, 1. 2.
Zwischenkönige, Zwischenregenten. II, 58. IV, 40. 75. 80. VIII, 90. IX, 14. 60. XI, 20. 62.
Zwischenregierung nach Romulus Tode. II, 57.
Zwölf Tafeln s. Tafeln.

Bayerische Staatsbibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Dionysius / Schaller, Gottfried Jakob, / Christian, Adolph Heinrich,

Werke

Bd.: 12

Stuttgart 1849

A.gr.b. 1324-9/12

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10235835-2